

Bezugspreis:

Für den Monat Oktober 20.— M.,
postfrei. Unter Kreuzband
für Deutschland, Danzig, Saar- und
Elsassgebiete sowie Österreich und
Lugansk 24.— M., für das übrige
Europa 28.— M., Vorkosten
nehmen an Belgien, Dänemark,
England, Island, Finnland, Nor-
wegen, Schweden, Estland, Lett-
land, Litauen, Polen, Rumänien,
Serbien, Tschechien, Ungarn,
Rücksendungen nach
Deutschland.
Der „Vorwärts“ mit der Sonntags-
ausgabe „Welt und Zeit“, der Unter-
haltungsbeilage „Weltweit“ und der
Zeitung „Eichung und Kieselstein“
erscheint wochentags zweimal,
Sonntags und Montags einmal.

Leitung: Dr. Otto
„Sozialdemokrat Berlin“.

Vorwärts

Berliner Volksblatt

Zentralorgan der Vereinigten Sozialdemokratischen Partei Deutschlands

Anzeigenpreis:

Die einseitige Sonntagsausgabe
kostet 20.— M., Restausgabe 200.— M.
„Kleine Anzeigen“ des festgesetzten
Wort 14.— M. (außerhalb zwei festge-
setzte Worte), jedes weitere Wort
12.— M. Stellenanzeigen und Schlu-
ßzeilenanzeigen des ersten Wort
8.— M., jedes weitere Wort 6.— M.
Worte über 15 Buchstaben zahlen
für zwei Worte. Familien-Anzeigen
für Abonnenten 20.— M.

Anzeigen für die nächste Nummer
müssen bis 4½ Uhr nachmittags im
Sondergeschäft, Berlin SW 68, Linden-
straße 3, abgegeben werden. Öffnet
von 9 Uhr früh bis 5 Uhr nachm.

Redaktion und Verlag: SW 68, Lindenstraße 3
Kernsprecher: Redaktion: Dönhofs 292-295
Verlag: Dönhofs 2506-2507

Sonntag, den 29. Oktober 1922

Vorwärts-Verlag G.m.b.H., SW 68, Lindenstr. 3
Postfachkonto: Berlin 375 26 — Bankkonto: Direktion
der Deutschen Reichsbank, Depositenkonto: Lindenstraße 3

Der Staatsstreich der Faschisten.

Die Verbindung mit Italien unterbrochen.

„Angelegte Revolutionen finden nicht statt“. Dieses
steptische Wort braucht nicht immer zu stimmen, und es scheint,
daß nach der Parade in Neapel und der Drohrede Mussolinis
die Latendurftigen von Pisa, Cremona und Florenz
sich mit dem Rücktritt der Regierung Facta nicht zufrieden-
gegeben und losgeputzt haben. Diese Städte und Perugia,
wo ihr Hauptkommando ist, sind in ihrer Gewalt und die
Verbindung Nord- und Süditaliens soll unterbrochen sein.
Die Regierung hatte den Belagerungszustand über
ganz Italien verhängt, um den Militärbehörden alle Ge-
walt übertragen zu können. Davon ist bereits in vielen
Städten, auch in Mailand, Gebrauch gemacht — aber bald
darauf ist der Belagerungszustand wieder aufgehoben worden,
da die Lage sich gebessert habe. Der Ministerrat richtet
an das Volk eine Kundgebung, in der er erklärt, daß die Nach-
richten von hochverräterischen Umtrieben in einigen Pro-
vinzen Italiens der Wahrheit entsprächen. Diese Auf-
stände hätten den Zweck, die Arbeit der staatlichen Organe zu
hindern. Die Regierung werde ihre Pflicht erfüllen, mit
allen Mitteln und um jeden Preis die öffentliche Ord-
nung zum Schutze der Bürger und der verfassungsg-
emäßigen öffentlichen Einrichtungen aufrechtzuerhalten. Es
bleibt nun abzuwarten, welchen Erfolg der Aufbruch der Faschisten
an die Arme, sich ihnen anzuschließen, haben wird. Die
Aufhebung des Belagerungszustandes spricht doch gegen
die Wahrheit der Berichte über den Anmarsch auf Rom.
In beachtenswerten Situationsmeldungen seien die fol-
genden wiedergegeben:

Mailand, 28. Oktober. (CP.) Der „Corriere della Sera“ pro-
testiert gegen die von den Faschisten angekündigte Zensur

über die Presse. Der Telefonverkehr ist infolge der Besetzung einer
Anzahl von Post- und Telegraphengebäuden durch die Faschisten
und infolge der scharfen Inanspruchnahme der Leitungen durch die Mil-
itärbehörden auch im Innern des Landes für das Publikum ein-
gestellt. Dagegen ist der Eisenbahnverkehr auf allen Strecken
noch regelmäßig. Nur auf der Strecke nach Rom sind infolge
der Einlegung (unter Todesdrohung natürlich! Red.) von Son-
derzügen für die Faschisten Störungen eingetreten. —
Mussolini hielt vor der Redaktion des „Popolo d'Italia“ eine An-
sprache und erklärte, daß der Sieg sehr um jeden Preis errungen
werden müsse. Die Militärbehörden gingen mit Panzerauto-
mobilen gegen die Menge vor, um sie zu zerstreuen. Man be-
fürchtet blutige Zusammenstöße. Der Straßenbahnverkehr wurde
von den Militärbehörden eingeschränkt. Dampfabzug und Galerie Vi-
torio Emanuele sind von Maschinengewehrstellungen abgesperrt.

Rom, 28. Oktober. (CP.) Heute früh hat der König die Be-
sprechungen mit den politischen Persönlichkeiten begonnen. Die
Öffentlichkeit erwartet mit Unruhe und Ungeduld die Resultate der
Zusammenkunft Giolittis mit dem König. In der Umgebung
des königlichen Palastes hatte sich heute eine große Menschenmenge
angesammelt. Das Gerücht dauert an, obwohl es bereits demontiert
wurde, daß Mussolini vom König empfangen werden wird.
Offenbar will der König zunächst Giolitti die Kabinettsbildung
anvertrauen. Die äußerst rechts stehenden Mitglieder der Faschisten-
partei erklären jedoch, daß ein Zusammengehen mit Giolitti aus-
geschlossen sei. Es ist allerdings zweifelhaft, ob diese Kreise
stark genug sind, um sich durchzusetzen.

Gen, 28. Oktober. (W.D.) Die telephonischen Verbindun-
gen zwischen der Schweiz und Italien sind seit heute nachmittags
unterbrochen.

Zur Reise der Reparationskommission.

Die Reparationskommission trifft morgen in Berlin ein.
Der deutschen Reichsregierung erwächst in den Verhandlungen
mit ihr eine außerordentlich schwere Aufgabe. Erleichtert wird
sie noch durch den Umstand, daß sich die politischen Zustände in
allen beteiligten Ländern in Ordnung befinden. In Frank-
reich machen sich Anzeichen eines Umschwungs bemerkbar.
England entscheidet in den Novemberwahlen über seine
künftige Außenpolitik, die Verhältnisse Italiens sind gänzlich
verwirrt. Ob diese allgemeine Unsicherheit einen Vorteil
oder einen Nachteil für die Vertretung des deutschen Stand-
punkts bedeutet, läßt sich nicht ohne weiteres ermesen, es
hängt aber jedenfalls zum guten Teil auch davon ab, wie dieser
deutsche Standpunkt gewählt wird. Zweifellos ist es ein arges
Mißgeschick, daß der allgemein herrschende Zustand der Un-
sicherheit in diesem Augenblick auch Deutschland be-
fallen hat.

Durch die Entstehung der „Arbeitsgemeinschaft der Mitte“
ist eine Umschichtung der politischen Kräfteverhältnisse ein-
getreten, die noch nicht abgeschlossen ist, und dieser Um-
schichtungsprozeß muß auf die Stabilität und die Entschluß-
fähigkeit der deutschen Regierung seine Rückwirkungen haben,
die gerade im Augenblick, in dem die Reparationskommission
in Berlin eintrifft, gefährlich sind.

Die Sozialdemokratie hatte gewünscht, daß die Regierung
in die Lage versetzt werde, der Reparationskommission ein
klares, fest umrissenes Programm zur Festigung der deutschen
Wirtschaft und zur Stabilisierung der Mark vorzu-
legen. Je klarer die eigenen Vorschläge sind, desto besser ist
man vor der Gefahr geschützt, fremde Ratschläge wider Willen
befolgen zu müssen. Bei allen Verhandlungen ist derjenige im
Vorteil, der von vornherein genau weiß, wohin er will. Es
wäre ein Unglück, wenn die deutsche Regierung infolge der
Unsicherheit unserer inneren Verhältnisse dieses Vorteils ver-
lustig würde.

In der ausländischen Presse ist viel von der Absicht der
Reparationskommission die Rede, im Einvernehmen mit der
deutschen Regierung, ohne Diktat, zu einem System der
Finanzkontrolle zu gelangen. Nur ist Finanzkontrolle
ein überaus dehnbarer Begriff. Daß ein säumiger Schuldner
genötigt ist, seinen Gläubigern Einblick in seine Geschäfts-
gebarung zu geben und mit ihnen zu beraten, wie seine
Zahlungsfähigkeit wiederhergestellt werden könnte, das ist ein
bitteres, aber selbstverständliches Muß, dem sich auch Deutsch-
land nicht entziehen kann. Auf der anderen Seite aber steht
das Recht Deutschlands, seine inneren Angelegenheiten selbst
zu ordnen, und dieses demokratische Grundrecht kann nicht auf-
gegeben werden, ohne die Grundlagen des bisherigen Völker-
rechts und sogar den Vertrag von Versailles selbst anzugreifen.
Die deutsche Sozialdemokratie verfolgt mit den Gefühlen voll-
kommener Solidarität den verzweifeltsten Kampf, den ihre
Partei- und Volksgenossen in Österreich um jenes Grund-
recht führen, und sie ist sich dessen bewußt, daß sie in gleicher
Lage genau so handeln müßte. Ein Programm, das darauf

hinausgeht, erst Österreich zu verfaaslandern, und dann
Deutschland zu verösterreichern, würde ihrem entschiedensten
Widerstand begegnen.

Indes ist nicht anzunehmen, daß die Reparationskom-
mission mit einem solchen Programm nach Berlin kommt.
Alle einsichtigen Politiker des Auslands müssen begreifen, daß
es ein verhängnisvolles Beginnen wäre, durch ein System der
Bevormundung in Deutschland den Willen zur Selbst-
hilfe zu töten, der allein helfen kann. Im übrigen kann auch
das Ergebnis der Berliner Verhandlungen nichts anderes sein
als ein Schritt, der alle weiter in die Wirren hinein- oder
ein Stück ins Freie hinausführt. Die Welt weiß heute, daß
es nur eine Lösung gibt: die Herabsetzung aller Kriegs-
schulden auf ein erträgliches Maß und eine gleichmäßig lokale
Behandlung aller gutwilligen Schuldner. Jede Bereitschaft
auf der anderen Seite, diesen Weg zu beschreiten, muß in
Deutschland das weiteste Entgegenkommen finden.

Lloyd George als Bürgerblockgründer.

London, 28. Oktober. (CP.) Lloyd George antwortete in
Glasgow auf Bonar Law's Rede vom Donnerstag: Bonar Law
habe in nur wenig bescheidender Weise die Ursachen des Regie-
rungswechsels aufgeklärt. Es sei bedauerlich, daß vielfach der Partei-
geist über das nationale Interesse gestellt werde. Mit allem Nach-
druck wandte er sich gegen das Wahlprogramm der Labour
Party: Kapitalsteuer, Sozialisierung der Bergwerke und Eisen-
bahnen ließen sich in England nur unter schweren Erschütterungen
des Wirtschaftslebens durchführen. Am Schluß forderte Lloyd George
die Anwesenden auf, mit aller Macht dahin zu wirken, daß eine
Allianz aller bürgerlichen Parteien gegen die Ar-
beiterpartei zustande komme.

Asquiths Programmrede.

London, 28. Oktober. (W.D.) Asquith eröffnete gestern
den liberalen Wahlsieger mit seiner Rede in Peterborough.
In der er erklärte, die liberale Politik sei nur in den Händen au-
sereicher Liberalen sicher. Das Wort „zusammenwirkend“ sei er-
funden, um an die Stelle der altmodischen Koalition zu treten. Letzten
Endes werde es jedoch auf dasselbe hinauslaufen. Die ganze
Welt sei der Ansicht, daß der Friedensvertrag von Ver-
sailles, Lloyd Georges „Freiheitsurkunde“, abgeändert wer-
den müsse. Der Vertrag von Sévres sei tot. Die Politik der
liberalen Partei sei Frieden und Sparsamkeit. Die Libe-
ralen hätten seit dem Waffenstillstand darauf bestanden, daß dem
Völkerbunde eine wirkliche und beherrschende Autorität gewährt
werde. Die Frage der Reparationen und der Schulden sei die
Wurzel der wirtschaftlichen Uebel der Welt, und die
Liberalen träten für ihre Regelung ein.

Vertrauensvotum für Sorha. Im tschechischen Abgeordnetenhaus
wurde die politische Debatte mit einem Vertrauensvotum für die
neue Regierung beendet. Daraus wurde die Ausschließung des
Espionage angeklagten Abgeordneten Boeran beschlossen, nachdem
Boeran selbst um Aufhebung seiner Immunität gebeten hatte, um
die Beschuldigungen widerlegen zu können.

Zum Münchener Prozeß.

Von Friedrich Thimme.

I. Fehrenbach und das Ritter-Telegramm.

Die Redaktion des „Vorwärts“ hat mich als den Sach-
verständigen im Landesverratsprozeß
Fehrenbach und Genossen gebeten, an dieser Stelle zu dem
Gerichtsurteil Stellung zu nehmen. Ich glaube mich diesem
Auf schon deswegen nicht entziehen zu können, weil ich es für
die selbstverständliche Pflicht eines objektiven Historikers halte,
zur objektiven Wahrheitsfindung beizutragen, wo und wann
ihm immer die Möglichkeit geboten wird. In diesem Falle
empfinde ich solche Pflicht um so gebieterischer, weil das
Münchener Volksgericht in seiner Urteilsbegründung auf mein
Sachverständigenurteil ein Gewicht gelegt hat, das mich
fast als mitverantwortlich an dem gefällten Spruch
erscheinen lassen könnte. Sagt doch das Gericht nach der bisher
ausführlichsten Wiedergabe der Urteilsbegründung durch die
„Münchener Neuesten Nachrichten“ ausdrücklich:

Die Meinung des Gerichts stimmt in allen
wesentlichen Punkten mit derjenigen des Sach-
verständigen Thimme überein; lediglich hinsichtlich der
Psyche des Angeklagten Fehrenbach und seiner Beweggründe für die
ihm zur Last gelegten Handlungen stimmt das Gericht dem subjektiven
Werturteil des Sachverständigen nicht in allen Punkten zu.

Die Berufung des Gerichts auf meine „übertragende
Autorität“ als Historiker läßt mir keine Wahl; ich muß mich
mit dem Gericht über das Urteil auseinandersetzen, so gern
ich sonst Zurückhaltung geübt hätte. Das Bedenken, daß
wegen der Ausschließung der Öffentlichkeit nur ein Auszug
der Urteilsbegründung bekannt geworden sei, kann für mich
nicht gelten, da ich der ganzen Verhandlung beigewohnt
habe und das ganze Beweismaterial, auf dem das Urteil
aufgebaut ist, genau kenne. Vorweg muß ich mit aller Ent-
schiedenheit feststellen, daß die Konstatierung einer
durchgängigen Übereinstimmung zwischen dem Volks-
gericht und mir, auch abgesehen von der Psyche des
Angeklagten Fehrenbach, keineswegs auf Richtigkeit be-
ruht. Ich kann im Gegenteil nur sagen, daß in sehr
wesentlichen und für die Urteilsfindung maßgebenden Punkten
meine Auffassung, wie ich sie aus genauer Verfolgung der
Prozeßverhandlungen und eigenem Studium der
Akten gewonnen habe, der Beurteilung des Gerichts
geradezu entgegengesetzt war und ist.

Das trifft vor allem auch für die Frage der Aushändi-
gung des sogenannten Ritter-Telegramms durch
Fehrenbach an den Schweizer Journalisten Papyot zu, in der
das Gericht einen vollendeten, mit 10 Jahren Zuchthaus zu
ahndenden Landesverrat sieht. Während das Gericht an-
nimmt, daß das Ritter-Telegramm eine unter allen Umständen
geheim zu haltende Urkunde gewesen sei, habe ich ausdrücklich
darauf verwiesen, daß nach der auch vom Gericht nicht ernüch-
terten Angabe Fehrenbachs Kurt Eisner selbst das
Ritter-Telegramm in seinen Reden wiederholt erwähnt und
kommentiert habe, woraus Fehrenbach sehr wohl den Schluß
ziehen konnte, und bei dem von Eisner festgelegten Prinzip
der rückhaltlosen Deckung des bayerischen
Archivs in bezug auf den Ursprung des Weltkrieges („Ob
die Wahrheit nützt oder schadet, die Wahrheit muß gesprochen
werden“) vielleicht ziehen mußte, daß diese Urkunde nicht mehr
als geheim betrachtet zu werden brauche.

Weiter habe ich, wieder im strikten Gegensatz zu der Auf-
fassung des Gerichts auf die Frage des Verteidigers, ob nach
meiner Uebersetzung Fehrenbach sich der objektiv unabweis-
lichen zutreffenden Schädlichkeit der Veröffentli-
chung des Telegramms bewußt gewesen sei, mit einem
runden „Nein“ geantwortet. Ich habe in diesem Zusammen-
hang, was anscheinend vom Gericht nicht verstanden worden
ist, darauf hingewiesen, daß Eisner sowohl wie sein geistiges
Geschöpf Fehrenbach mehr innen- als außenpolitisch eingestellt
gewesen seien, so daß Fehrenbach leicht die außenpolitische
Schädlichkeit der Veröffentlichung habe übersehen können. Die
Erklärung Fehrenbachs, daß er die Veröffentlichung nicht
als schädlich erachtet habe, weil in dem Telegramm von
der deutschen Regierung gar nicht die Rede sei und diese also
nicht habe kompromittiert werden können, erscheint mir durch-
aus plausibel. Ich begreife daher nicht, woher das
Gericht die juristische oder auch nur die
psychologische Gewißheit nimmt, Fehrenbach
sei sich bei der Aushändigung des Ritter-
Telegramms bewußt gewesen, daß die Ver-
öffentlichung geeignet sei, dem Vaterlande
schweren Schaden zuzufügen.

Nach wie vor kann ich nur, immer in scharfem Gegensatz
zu dem Münchener Volksgericht, daran festhalten, daß sich
Fehrenbach auch in dem Moment der Uebersage des Ritter-
Telegramms an Papyot, und gerade in diesem Moment, als
politischer Testamentsvollstrecker Eisners gefühlt hat. Wie
das Gericht aus der Stellungnahme Fehrenbachs zu der im
April 1919, unmittelbar vor der Aushändigung des Ritter-
Telegramms begründeten bayerischen Räterepublik
schließen kann, daß er in diesem Moment im schärfsten Wider-
spruch zu Eisner gestanden habe und sich folglich nicht als

dessen politischer Testamentsvollstrecker habe fühlen können, verstehe ich nicht. Ich habe den Bericht Fehrenbachs an die „Basler Nationalzeitung“ über die Ursachen des Münchener Aprilumsturzes, auf den das Gericht sich stützt, nicht vor Augen, nach meiner Erinnerung aber und auch nach den im Gerichts-urteil ausgeführten Schlussworten des Berichts vermag ich keinen wesentlichen Gegensatz zwischen Eisner, der sich doch wahrhaftig oft für ein Käsestern ausgesprochen hat, und Fehrenbach anzuerkennen. Im übrigen vergesse man nicht, daß in den Tagen der Begründung der Räterepublik in München alles drunter und drüber ging, daß in solchen Verhältnissen auch ein in der Schule Eisners herangereifter Politiker den Kopf verlieren konnte, und daß damals noch ganz andere Leute den Kopf verloren haben. Fehrenbach selbst hat vor Gericht zugegeben, daß er in dem Hin und Her jener Tage, wo die verschiedensten Eindrücke übermächtig auf ihn eindrangen, die Klarheit und Folgerichtigkeit des Denkens nicht ganz eingehalten habe. Mir scheint es psychologisch vollkommen begreiflich, daß Fehrenbach sich just in einem solchen Moment an das Vorbild Eisners klammerte und in der Hergabe des Erzberger-Memorandums und des Ritter-Teile in diesem drangvollen Moment, unbeschadet seiner Fähigkeit zu klarer Berichterstattung an die „Basler Nationalzeitung“ der Schädlichkeit der Veröffentlichung des Ritter-Telegramms nicht bewußt, jedenfalls nicht hinreichend bewußt.

Ich halte also die Verurteilung Fehrenbachs wegen Herausgabe des Ritter-Telegramms zu 10 Jahren Zuchthaus — vollendeter Landesverrat! — rund heraus gesagt für ein Fehlurteil des bayerischen Volksgerichts. Es genügt ja nach § 92 A des Strafgesetzbuchs nicht, daß die Geheimhaltung eines Aktenstückes oder einer Nachricht für das Wohl des Deutschen Reiches oder eines Bundesstaates erforderlich ist. Rein, der Angeklagte muß sich auch der Notwendigkeit dieser Geheimhaltung bewußt gewesen sein. Das Gericht hat, soweit ich sehe, nicht bewiesen und hat nicht beweisen können, daß Fehrenbach sich der Schädlichkeit der Veröffentlichung bewußt gewesen ist, mag auch heute an der tatsächlichen Schädlichkeit der Veröffentlichung, durch die die deutschfreundlichen Aktionen des Papstes lahmgelegt worden sind, gar kein Zweifel mehr obwalten.

Und selbst wenn es sich erweisen ließe, daß Fehrenbach sich der Schädlichkeit der Hingabe des Ritter-Telegramms bewußt gewesen wäre, so hätte das Gericht nach dem klaren Wortlaut des § 92 des Strafgesetzbuchs das Vorhandensein mildernder Umstände würdigen müssen. Ein solches milderndes Moment liegt zweifellos schon in dem Chaos jener Tage der Münchener Räterepublik. Der gerechte Strafrichter berücksichtigt es ohne weiteres, wenn die klare Ueberlegung durch einen banalen Rausch herabgesetzt wird. Sollte er es nicht auch zu würdigen haben, wenn eine Tat unter chaotischen Umständen erfolgt, die eine klare Bestimmung kaum noch ermöglichen?

Ein weiteres milderndes Moment liegt dann auch in der gesamtpolitischen Einstellung des Angeklagten Fehrenbach, in seiner sozialistischen Ueberzeugung. Wertwürdigerweise hat das Gericht dieses Moment bei der Verurteilung der Berichterstattung Fehrenbachs an das Bureau Gargas strafmildernd angeschlagen, nicht aber bei der Herausgabe des Ritter-Telegramms. Warum denn nur in aller Welt hier nicht? Wer während der zehntägigen Gerichtsverhandlung Fehrenbach beobachtet hat — und ich habe das unausgesetzt auf das Schärfste und kühlste getan —, wer sein gesamtes politisches Handeln an der Hand seiner journalistischen Wirksamkeit unter die Lupe nimmt, der muß, wenn er gerecht sein will, anerkennen, daß dieser Mann eine Persönlichkeit aus einem Guß ist, die überall und immer in erster Linie aus ihrer sozialistischen Grundanschauung hervorgeht, und die vielleicht aus solcher Leidenschaft geirrt und getrieben haben mag, die aber immer achtungswert bleibt. Kommt einer Persönlichkeit dieses Schlages in

einem Fall die politische Leidenschaft als strafmilderndes Moment zugute, wie das Gericht im Gargas-Komplex selbst anerkannt hat, so muß sie ihm ebensogut in jedem anderen Falle, wo die politische Ueberzeugung hineinspielt, strafmildernd angerechnet werden. Es dürfte also, wenn überhaupt, nur eine Verurteilung zu Festungshaft für Fehrenbach in Frage kommen.

Richterprotest gegen das Fehrenbach-Urteil.

Folgende Erklärung des Republikanischen Richterbundes geht uns zu:

In der durch Spruch des Volksgerichts München vom 20. Oktober wohl nur einstweilen abgeschlossenen Sache Fehrenbach und Genossen legt der Republikanische Richterbund feierliche Verwahrung ein, zunächst gegen das Verfahren, sodann gegen das Strafmaß, endlich und über alles gegen den Schuldspruch selbst. Wir heben nur Wichtiges hervor: 1. Auch eine mündlich erhobene Anklage hat nach feststehenden Rechtsgrundsätzen die behauptete Tat bis ins einzelne strafgesetzmäßig zu bezeichnen. Kein Beschuldiger darf summarisch angeklagt werden. Gegen dieses Grundrecht ist vor dem Volksgericht in München verstoßen worden. 2. Was davon ausgegangen werden, daß Veröffentlichungen über Waffenlager und Geheimverträge den verstärkten Druck des früher feindlichen Auslandes verursachen, also das Reich schädigen können, und daher unter Umständen geeignet sind, einen Landesverrat darzustellen. Aber selbst bei Annahme eines Landesverrats war zum mindesten bei Fehrenbach ein Grenzfall von Pressetätigkeit und Politik gegeben, der für ruhig urteilende Richter eine mildere Beurteilung gebietet. 3. Die ungeheuerliche Härte der Zurechnung langjähriger Zuchthausstrafe kann nur als eine den Richtern offensichtlich unbewußte Auswirkung politischer Leidenschaft gewertet werden. 4. Schon von der offensichtlich ungemessenen Ueber-treibung des Strafmaßes her ergeben sich rücksichtlich der schwersten Bedenken gegen die Schuldbestimmung selbst. Strafrechtlich ist hier folgendes zu betonen. „Diplomatischer“ Landesverrat (Strafgesetzbuch 92) ist die vorsätzliche Veröffentlichung von Nachrichten, von denen man weiß, daß ihre Geheimhaltung einer anderen Regierung gegenüber für das Wohl des Deutschen Reichs oder eines deutschen Landes erforderlich ist. Dem „Wissen“ ist in dieser Strafbestimmung ein „Wissenmüssen“ (sahntägliche Unkenntnis; Bürgerliches Gesetzbuch 122) nicht gleichgestellt. Daß Fehrenbach gewußt habe, seine Bekanntheit von verbotenen Waffenlagern und Geheimverträgen der Urkunden von Eisner oder Ritter an eine ausländische Stelle sei staatswächtig, konnte aus dem bisher bekanntgewordenen Sachverhalt nur von politisch befangenen Richtern gefolgert werden.

Wir behalten uns vor, nach Empfang der erbetenen Urteilsausfertigung noch die Einzelheiten des Falles zu prüfen. Schon jetzt erzwingt unser Gerechtigkeitsgefühl, die im großen ohne weiteres klarliegende objektive Vergewaltigung des Rechtes im vollen Bewußtsein unserer Verantwortung zu kennzeichnen.

Stützungsaktion und Finanzkonferenz.

Die Reichsregierung hat sich in mehreren Besprechungen mit den notwendigen Vorbereitungen zu den Beratungen mit der Reparationskommission eingehend beschäftigt; der Reparationskommission wird, nach dem Sozial-Parlamentarismus, ein deutscher Plan zur Stabilisierung der Mark wahrscheinlich nicht vorgelegt werden, da man über Programm und spezielle Absichten der ausländischen Delegierten noch nicht genau unterrichtet ist. Immerhin aber wird das Kabinett einen Plan zur Stabilisierung der Mark ausarbeiten lassen, der sich nicht nur auf Maßnahmen im Innern, sondern insbesondere auch darauf beziehen wird, was vom Ausland geschehen müßte.

Es erscheint nur angebracht, wenn die Regierung über die Grundlagen dieses in Vorbereitung befindlichen Planes strenges Stillschweigen läßt. Daß aber die Sozialdemokratie größten Wert auf die Verwertung ihrer Vorschläge

in diesem Plane legt, ist selbstverständlich. Es gibt einfach, soweit Maßnahmen im Innern angebracht erscheinen, vorläufig keine anderen Schritte als die von uns vorgeschlagenen, die wenigstens zu einer Eindämmung der Währungs-katastrophe führen können. Darüber hinaus sind wir uns klar, daß ein Erfolg aller Stabilisierungsmassnahmen entscheidend von dem Maß der Hilfe des Auslandes abhängt. Bei den kommenden Verhandlungen muß deshalb die Reichsregierung unter Hinweis auf unsere katastrophale Lage ihr Hauptziel vor allem darin sehen, eine Anleihe zu erreichen, die sicherlich nicht ohne gebührende Sicherheiten zu haben sein wird. Förderlich für den Gang der Verhandlungen mit der Reparationskommission kann es nur sein, wenn sich die Reichsregierung von vornherein auch auf ein Angebot von Sicherheiten einstellt, zumal innerhalb der Reparationskommission der Gedanke einer mehrjährigen Ktempause und der Gewährung einer Anleihe Boden gefaßt hat.

Die Vertreter der Reparationskommission, die am Sonnabend von Paris abgereist sind, werden am Montag vom Reichskanzler empfangen werden. Die offiziellen Verhandlungen sind erst für Dienstag in Aussicht genommen.

Die Beratungen der von den Parteiführern eingesetzten ersten Unterkommission über die sozialdemokratischen Vorschläge zur Stabilisierung der Mark wurden Sonnabend vormittag aufgenommen. Die Besprechungen, die vertraulich erklärt wurden, sollen heute, Sonntag, vormittag fortgesetzt werden.

Die sozialdemokratischen Vertreter beschwerten sich entschieden über die Art der Berichterstattung der bürgerlichen Presse von der letzten Parteiführerbesprechung. Die bürgerlichen Parteien stellten fest, daß die ausführlichen Informationen der bürgerlichen Presse über die Parteiführerbesprechung nicht von ihren an der Beratung beteiligten Mitgliedern stammen. Danach könnten die Indiskretionen nur von einem Vertreter der Regierung begangen worden sein. Dieser Fall steht nicht vereinzelt da. Es wäre deshalb rätlich, wenn sich die Regierung die zu den Besprechungen hinzugezogenen Beamten näher ansehen würde!

Der Reichsrat bei Ebert.

Die stimmungsführenden Vertreter der Länder im Reichsrat unter Führung des preussischen Ministerpräsidenten und im Beisein des Reichsministers Dr. Köster erschienen gestern beim Reichspräsidenten, um ihm die Wünsche des Reichsrats zu der neuerfolgten verfassungsmäßigen Festlegung und Erneuerung seines Amtes auszusprechen. Ministerpräsident Braun hielt hierbei eine Ansprache, in der er darauf hinwies, daß Eberts bisherige Amtsführung die Gewähr gebe, daß er auch in den kommenden schweren Tagen mit der bewährten Tatkraft, dem Takt und der Unparteilichkeit, die in fast allen Kreisen des sonst selber noch so zerklüfteten Volkes volle Befriedigung und Anerkennung ausgelöst habe, sein hohes Amt führen werde, geleitet von dem ihm in so reichem Maße eigenen warmen Verständnis für die Leiden unseres bedrückten Volkes und getragen von dem Vertrauen seiner großen Mehrheit.

Der Reichspräsident versicherte in seiner Erwiderung, daß er immer bestrebt sein werde, den besonderen Interessen der Länder volle Würdigung widerfahren zu lassen. In der berechtigten Erwartung der deutschen Stämme einerseits, aber auch im Zusammenhange zur Nation andererseits liegen die Wurzeln unserer Kraft und das Vertrauen auf eine bessere Zukunft.

Das neue Knappschaftsgesetz.

Der Arbeitsausschuß des Sozialpolitischen Ausschusses des RWA hat nunmehr die letzten Streitpunkte im Entwurf des Reichs-Knappschaftsgesetzes beseitigt. Unter den noch vorgenommenen Änderungen ist vor allem die eine wesentlich, die den Reichs-Knappschaftsrat zugunsten der Hauptversammlung aus dem Gesetz-entwurf beseitigt. An die Stelle dieses zu schwerfälligen Organs treten gelegentlich Ausschüsse (für Entschärfen u. dergl.), die von der Hauptversammlung zusammengesetzt werden. Der Bericht an die Reichsregierung betont die Dringlichkeit der Erledigung und es ist damit zu rechnen, daß der Reichstag sofort nach Zusammentritt des Reichs-Knappschaftsgesetz verabschiedet wird.

Kultur-Herbst.

Von Joseph Roth.

Morgenstunden, von Trübsalglück sonst überhaucht, schaukeln, Frühwind geschweilt, pausdadig, durch die Stadt. Von Pflichtwieder-gelting aus weicher Vertheimlichkeit geschirrt, klettert der Mensch, Herr der Schöpfung, verpölet an frommen Morgenprüchtinsprossen empor zur Weisheit und Beschaffen.

Hausverwalterbesen mischen Gewesenens und Gesterns und weites Laub aus der Pflichtensteine Angeficht.

Strassenbahnen schlängeln, von der Insassen Latendrang getrieben, Strompendel Schienen entlang dem Segen der Arbeit zu. Und Kinder, mit Bravheit und Schulmappen versehen, Morgenkatalog-geschmack in den Mäulern, wiederkauen eiligt deutsche Dichter. Andre wirbeln aus nächstlicher Bauheit, blättergleich, vom Hunger-wird geschüttelt, in den Maschinenbeschalter Welt. Indes, kaum ge-lesen, eine Sonne über marineblaue Himmel schwebend, sorglos, als wären Bureaufrühe, Trübsal und Kultur unbekannt auf Erden.

Bei Herbstmittagsförmelstrahl häuten sich die Luftsäulen neu mit Offenbarungen profusischer Lebensfreude, die verführerisch noch nach frischdunstendem Kiebelkieser duften. Aus den Dienen der Erde spricht die Ernte der Saison. Damenhüte erblühen auf Kleider-stengen in den Schaufelbengärten von Wertheim und Tieg.

Sonnenlatte stehen heim zu Verfertepisch und Premiere. Und schon Nimmt der Spielplan aus sommerlichen Possenniederungen olympische Höhen hinan. Große Zümereignisse werfen ihre Schatten auf die Schenwand.

Nächte sind possantenbelebt und von frisch ertungener Amüfer-freude durchpufft. In den großen Schauspielhäusern der Welt gibt man das Spiel vom Leben des reichen Mannes.

Über im Tiergarten ist Herbst. Woan wandeln trauerbunt durch die Welt. Herbst ist im Tiergarten.

Ufer neuer Roman. „Der Roman einer Minute“ nennt sich die Welt ohne Sünde“ von Aldo Baum, und die besondere und phantastische Art dieser Dichtung mag eine kurze Einführung ge-boten erscheinen lassen. Anselmus, der erwähnte Führer eines Volkes, ist ein Mensch von größtem und reinstem Willen, ein Denker von unergründlicher Tatkraft. Sein ganzer Wille ist darauf gerichtet, seinen Staat einem paradiesisch glücklichen Zustand zuzuführen, ein neues Reich, eine neue Weltordnung aufzubauen, in der Brüder-schaft und höchste Gerechtigkeit gehobend sind. Über eine solche Neuschöpfung scheint ihm nur möglich, wenn zuerst alles Bestehende vernichtet wird und die Menschheit wieder zu ihren Anfängen zu-rückkehrt. So finden wir zu Beginn des Romanvorspiels den Staat in geauenhafter Verwüstung. Städte, Werke, Fabriken, Eisenbahnen sind gesprengt, vernichtet, Hunger und Seuchen herrschen im Land,

der Feind wird zum letzten und entscheidenden Kampf erwartet. Siegt Anselmus mit den Seinen in diesem Kampf, dann wird er auf dem Grab der alten und entarteten Zivilisation sein neues Reich aufbauen; sonst will er mit seinen Ideen untergehen. Seine Gedanken, die Gesetze des kommenden Reiches hat er in einem Werk niedergelegt, und dieses Werk soll in einem unterirdischen Gang geborgen werden. Dort befindet sich auch eine Vorrichtung, die ganze Stadt, mit Freund und Feind, in die Luft zu sprengen. Während Anselmus sein Werk in Sicherheit bringt, bemerkt er, daß Menschen in den geheimen Gang eingedrungen sind. Feinde? Freunde? Er legt die Hand auf den Hebel der Sprengvorrichtung und erwartet sein Schicksal, das die nächste Minute entscheiden muß. Und hier bricht das Noepiel ab und der eigentliche Roman beginnt.

Es ist ärztlich festgestellt, daß Sterbende in Minuten, ja, in Sekunden, ihr ganzes Leben noch einmal sehen, daß jeder Zeit-begriff aufhört und, wie im Traum, Jahre im Augenblick vorüber-huschen. So ergeht es auch Anselmus. Während er in die Nacht des Ganges starrt und wories, ob ihm die nächste Minute Tod oder Leben bringt, sieht traumhaft eine ganze Existenz an ihm vorüber; doch sieht er nicht sein vergangenes, sondern sein zukünftiges Leben. Die Bilder erscheinen wie im Traum vor ihm, bald deutlich, bald verwascht, bald sind es seine eigenen Erlebnisse, bald steht er als Zuschauer daneben. Phantastische, grauenhafte oder läppige Fieber-bilder schieben sich dazwischen, manchmal noch ein kurzes Ausruhen bei einem helleren Traumbild, bis zum Schluß alles in einem wirren Abstrich von Phantasien ihn seinem Ende zuführt. So steht Anselmus in einer kurzen Minute seinen Staat aufzuwachen und wieder zugrunde gehen.

Kammerspiele: „Timotheus in flagranti“, von Hennequin und Verber. Das Angebot auf dem Pariser Schwanzmarkt scheint gegen-wärtig ähnlich dürftig zu sein wie die heimische Produktion theate-rmäßiger Unterhaltungsware. Nur so ist es zu verstehen, daß eine Bühne vom Rang und Renommee der Kammerspiele nichts Zur-trübsaleres als die Verrentungen dieser hernouquinschen Pöste fand. Im Mittelpunkt der Handlung steht (das scheint jetzt Mode) ein Bett; nur daß der Herr, der darin mit einer Dame Platz zu nehmen hat, nicht der berufsmäßige, die Meile zahlende Colon, sondern ein Un-schuldslamm von einem Trottel ist, der, wie immer wieder verjüngert wird, dabei auf Seelenrettung ausreißt. Er läßt sich vom Fremden, den er auf den Weg der Tugend leiten möchte und der zum Danke ihm die Braut wegknöpft, brechen, ihn als Abgesandter beim Rendezvous zu vertreten und der betreffenden (natürlich verheirateten) Dame des Verhältnisses aufzusagen. Koch mehr. In seiner ab-gründigen Gefügigkeit wird er zum Strohmann des hysterisch eifer-süchtigen Frauenmürrers, die, um dem ungetreuen Liebsten einen Ort zu spielen, den Chemann benachrichtigt hat und in flagranti überführt werden will. So kommt er protestierend in das Bett, schwört, nichts zu sagen, und läßt sich von dem Manne und der her-beizüglichen Polizei als schuldiger Teil ertappen. Am Ende hätte er, den Ruf der Helden zu reponieren, sie noch heiraten müssen, wenn sie nicht in einem Umklug ihrer Laune sich in den betrogenen We-man von neuen verließen und ihn mit leichter Mühe topern würde. Herr Galkorff ist sein Bestes, die Rolle durch Jüge rührend dröcklicher Schächterbeit zu vermerkslichen, doch die Freude an seiner originellen Leistung konnte dem abstoßendst Pumpen der Erfindung

nicht die Waage halten. Johanna Terwin gab temperamentvoll etwas die mehr als struppellose Dame, die direkt dem Sanatorium entsprungen schien. Die Aufnahme war, trotz des flotten Spiels, flau. dt.

Theater in der Kommandantenstraße: „Schlemihl“ von Alexander Jinn. Der „Schlemihl“ ist eine Komödie aus dem Theater des Zeitungslbens. Es geht mit solchen Stücken wie mit den Puber-titätsdichtern. Sie werden nur einmal geschrieben, alles, was aus dem Herzen des Verfassers kommt, sitzt und nimmt mit. Das Liebrige ist nur Fassade und geborgter Aufputz. In diesem Sinne ercheitert und ergreift das Stück des Herrn Jinn, eines Hamburger Kunstkritikers. — Da sitzt Herr Solomon Wandelzweig in der Redak-tion. Er hat heimlich ein Stück geschrieben, das lange im Theaterarchiv lagerte und ihm viele hinauswürfe durch den Theater-sekretär eingebracht hat. Dann wird die Redaktion des Herrn Wandelzweig gegen das Theater robati, und der Direktor, ein schlaues Kopf, meint, daß er nicht nur den vermittelten Dramatiker und Redakteur, sondern auch die ganze Presse einstellt, wenn er das Schauspiel aufs Programm setzt. Die Damen des Theaters spielen natürlich auch in einer Lebensrolle mit. Sie bringen in der Nacht-redaktion Bewegung. Das Stück fällt durch. Nicht nur der Dichter fällt durch, sondern auch Wandelzweig, der Arme, der sympathische Mensch. Ihm wird die statteste Hercine vom Chefredakteur weg-genommen. Selbst der knurige Kritikus holt sein weibliches Glück heim. Nur Wandelzweig weiß nicht, ob er in der Nachttelefonische Nummer 1 enden wird, wo ehemals sein Vorgänger die Telephon-schnur um den Hals gelegt hat. — Das Theater in der Komman-dantenstraße spielte die Komödie brau, sogar acht und ohne pathetischen Aufwand. Der zerknüllte Redakteur wird durch Herrn Friedrich Lobe sehr behüßom, sehr taktvoll gegeben. Früherin Konsewitsa, Herr Valdermann und Herr Krüger zeigen, daß man die Arbeit an der jungen Bühne jetzt ernst nehmen möchte. Es geht vorwärts. R. H.

Vorlesungen aus Dichtungen von Max Sidow. Es ist kein schlechtes Zeichen, daß man heute noch Zeit für wahre Kunst hat. Als Franz Konrad Hofer im Bessing-Museum bei den Veranstaltungen „Lunge Lichter vor die Front“ aus den Dichtungen von Max Sidow vorlas, war der Saal bis auf den letzten Platz besetzt. Max Sidow ist ein junger Künstler, etwa aus der Richtung Leodre Fichte's. Das was Hoferst von ihm vorzur, kerschligt zu großen Hoffnungen. Die Gedichte waren in Rhythmus, Klang und Sprache vollendet. Ein Teil aus einem Roman in Briefen „Die Insel der Irenen“ zeigt ihn als einen Erzähler, der sein jedes Wort abzu-wägen weiß. G. R.

Anatolische russische Kulturkassen. Das Volkstheaterkomitee für Bildungswesen hat folgende Gedenkstätten der russischen Lite-ratur für unantastbar erklärt: die Landgüter Puschkins, den Familienbesitz Tolstols, sowie die Güter Turgenews, Afanows, Tschichow, Origorowitsch und die Villa Tschichow's in Vosta. Ferner hat das Bildungskomitee 15000 Goldrubel zum Ankauf des Puschkin-Museums in Paris angewiesen. Der Petersburger Sowjet hat das Petersburger Winterpalais der Eremitage-Galerie zu Museumszwecken übergeben.

Gewerkschaftsbewegung

Theorie und Praxis.

Die geistige Beere der kommunistischen Gewerkschaftstaktik, die in der Zerstückelung der Gewerkschaften und der Abkämpfung der Arbeiter besteht, zeitigt die sonderbarsten Blüten. Während man in Deutschland die Betriebsräte gegen die Gewerkschaften als Stützpunkt zu verwenden sucht, haben sie in Rußland überhaupt keine Autonomie gegenüber den „Gewerkschaftsbözen“. Wehrlich will die kommunistische Leitung der abgepaltenen französischen Gewerkschaften verfahren. Nach den Beschlüssen der jüngsten Gewerkschaftskonferenz dieser Genirale sollen künftig die Betriebsräte die Grundlage der Gewerkschaften sein. Aber diese „Basis“ hat nichts zu bestimmen. Sie ist nur „ein Zweig der Gewerkschaft“ und unter deren Aufsicht. Es wird ihnen vor allem jede Selbständigkeit und jedes Vorgehen auf eigene Faust verboten. Die Betriebsräte und die Generalversammlungen der Gewerkschaften sind unbedingt herrschend.

Bekannt ist die Fehde der Kommunisten in Deutschland gegen die sozialen Baubetriebe, wie sie ja alle Sozialisierungsversuche, bevor nicht alles kurz und klein geschlagen ist, als Schwindel erstären. Solange die Kommunisten in Frankreich noch Zellen bauen, vertreten sie den gleichen Standpunkt. Nun sie unter sich sind, finden sie soziale Baubetriebe als ein durchaus lässliches Beginnen, weil der abgepalte Bauarbeiterverband aus Konkurrenzgründen die Schaffung von Baugütern unternimmt.

Wehrlich in Rußland, seit dort wieder das Privatkapital Elbogenfreiheit bekommen hat. In Petersburg gibt es gegenwärtig etwa 40 000 Arbeitslose; 12 000 hoben sich aber in „Artzels“ organisiert, zum Teil sind es Produktionsgenossenschaften mit eigenen Werkzeugen (Schneider, Schreiner- und Schusterwerkstätten), zum Teil aber Genossenschaften von Kostträgern, Bauarbeitern usw., welche die Gelegenheitslöhne unter den Mitgliedern verteilen. 22 Artzels sind von der ersten, 87 von der zweiten Art. Was freilich den russischen Delegierten auf dem Anfang Oktober stattgefundenen internationalen Bauarbeiterkongress nicht verhindert hat, die sozialen Baubetriebe zu verdammen. Mit solcher Doppelzüngigkeit glauben die Kommunisten die Arbeiter für sich zu gewinnen.

Vertagte Schiedsverhandlungen.

Des Nachschienamts der Stadt Berlin teilte mit: Der auf Antrag des Lohnrats vom Reichsarbeitsministerium eingesezte Schlichtungsausschuss hat dem Wünsche des Magistrats, die Verhandlungen mit Rücksicht auf die am Dienstag stattfindenden Reichslohnverhandlungen auf Donnerstag zu vertagen, entsprochen. Er empfiehlt jedoch dem Magistrat, den städtischen Arbeitern sofort Vorschläge zu zahlen, die für den über 24 Jahre alten männlichen Arbeiter 3 000 Mark betragen sollen.

Erbitterung unter den Reichsarbeitern.

Vom Deutschen Verkehrsband wird uns geschrieben: Eine Freitag vom Deutschen Verkehrsband einberufene überfüllte Versammlung der Reichs- und Staatsarbeiter beschäftigte sich nach dem Bericht des Referenten Valentini mit dem Lohnverhandlungsergebnis der Regierung. Alle Diskussionsredner gaben ihrer Entrüstung darüber Ausdruck, daß die Regierung, statt mit den Gewerkschaften eine annehmbare Verständigungsbasis zu finden, einseitig Hungerlöhne zu diktieren sucht. Wo bleibt da die Erfüllung des Artikels 165 der Reichsverfassung durch deren vornehmsten Hüter, die Regierung, welcher befohlen:

„Die Arbeiter und Angestellten sind dazu berufen, gleichberechtigt in Gemeinschaft mit den Unternehmern an der Regelung der Lohn- und Arbeitsbedingungen sowie an der gesamten wirtschaftlichen Entwicklung der produktiven Kräfte mitzuwirken. Die beiderseitigen Organisationen und ihre Vereinbarungen werden anerkannt.“

Ist die Regierung durch die scharfmäckerische Kritik der „Deutschen Arbeitgeber-Zeitung“ veranlaßt, sich der gleichen Reihode gegenüber den Gewerkschaften bedienen zu müssen? Durch ein derartiges Verhalten wird die Regierung nicht zur Förderung des Staatsgedankens und zur Steigerung der Verfassungstreue beitragen. Nachstehende Entschlieung fand einstimmig Annahme:

„Die am 27. Oktober 1922 in den Zentral-Festhallen versammelten gewerblichen Arbeitnehmer der Reichs- und Staatsbetriebe, Mitglieder im Deutschen Verkehrsband, nehmen mit Entrüstung Kenntnis von dem gänzlich unzureichenden Lohnangebot der Regierung für den Monat Oktober.“

Gegenüber der katastrophalen Geldentwertung und der damit verbundenen ungeheuren Steigerung aller Lebensmittel und Bedarfsartikel glaubt die Regierung es verantworten zu können, daß die Vertreter der Gewerkschaften den gewerblichen Arbeitnehmern zumuten, diese minimalen Zulagen anzunehmen.

Die Versammelten weisen es entschieden zurück, sich in das Diktat der Regierung zu fügen, und beauftragen ihre Vertreter, innerhalb

drei Tagen in neue Verhandlungen einzutreten, um einen Ausgleich der heutigen Teuerung entsprechend zu schaffen. Sie sind gewillt, die Erfüllung ihrer berechtigten und bescheidenen Forderungen auch durch das letzte gewerkschaftliche Mittel zu erzwingen.“

Die Feuerwehrleute wehren sich.

Die Feuerwehrleute Groß-Berlins befinden sich zurzeit im Kampf um ihre Befolgung. Nachdem sie durch Magistrats- und Stadtverordnetenbeschlüsse in die Gruppen 5 bis 9 der Befolgungsordnung eingereiht waren, wurde gegen diese Eingruppierung vom Reichsfinanzministerium Einspruch erhoben und sie sollen nun in niedrigere Gruppen eingefügt werden. Hiergegen wehren sie sich. Am Freitag und Sonnabend fanden starkbesuchte Versammlungen des Verbandes deutscher Berufsfeuerwehrmänner in den Sophienhallen statt.

In der Versammlung am Sonnabend kam es zunächst zu einer Auseinandersetzung mit dem Stadtverordneten De gener, der in der Versammlung am Freitag behauptet hatte, daß Stadtrat Dr. Lohmann im Ausschuss erklärt habe, der Einspruch der Feuerwehrleute gegen die Anordnung des Finanzministeriums werde keinen Zweck haben, weil keine Aussicht auf einen Erfolg vorhanden sei.

Diese Behauptung wurde von den Stadtverordneten Hoff und Schmidt entschieden zurückgewiesen. Der Einspruch habe einstimmig die Billigung des Ausschusses gefunden.

Wie der Referent Feierabend in der gestrigen Versammlung in seinen Ausführungen hervorhob, stützt man sich bei der Ablehnung der ersten Eingruppierung auf das sogenannte Sperrgesetz und beruft sich darauf, daß in anderen Städten, so in Hamburg, die Feuerwehr niedriger eingruppiert sei. In Berlin über aber die Wehr ihre Tätigkeit unter ganz anderen Verhältnissen aus. Die gemischte Deputation des Magistrats habe nun ihr Einverständnis dazu ausgesprochen, daß über die Frage schiedsgerichtlich entschieden werden solle. Stadtverordneter Genosse Schmidt wies darauf hin, daß die sozialdemokratische Fraktion für die beantragte Eingruppierung eingetreten sei.

Nach der sehr ausgedehnten Diskussion, an der sich auch Weise vom Allgemeinen Deutschen Beamtenbund beteiligte, wurde eine Resolution angenommen, die schärfsten Protest gegen die Beantragung der Eingruppierung ausdrückt.

Zur Lohnbewegung im Holzgewerbe.

Um den Kampf im Holzgewerbe nicht sofort ausbrechen zu lassen, hat die Verwaltung des Deutschen Holzarbeiterverbandes den Schlichtungsausschuss Groß-Berlin angerufen, um an dieser Stelle den letzten Verständigungsversuch zu unternehmen. Inwiefern die Holzindustriellen ihren bisher eingenommenen ablehnenden Standpunkt aufrechterhalten, läßt sich zurzeit nicht übersehen und würde, wenn dies der Fall wäre, ein Kampf unvermeidlich sein.

Der Schlichtungsausschuss hat infolge des Erstes der ganzen Situation die Verhandlungen auf Mittwoch nachmittags 2 Uhr festgesetzt. Am gleichen Tage, abends 7 1/2 Uhr, wird eine Versammlung der Betriebsräte und Vertrauensmänner in Aktiens Festhallen, Hasenheide 14/15, zu dem vorliegenden neuen Ergebnis, wenn ein solches zustande kommt, Stellung nehmen, und bitten wir unsere Funktionäre, auf die unter Bereinsnachrichten veröffentlichten Dispositionen genau zu achten.

Lohnvereinbarung im Freireuergewerbe.

Mit Wirkung vom 28. Oktober wurden folgende Mindestwöchenslöhne festgesetzt: Für Herrenfriseur 2100 M., Damenfriseur 2295, Friseurinnen 2100 M. Diese Gruppen unter 21 Jahren 1900 M. Haararbeiter und -arbeiterinnen erhalten 2310 M., qualifizierte 2345 M., Einrichter und Präparatoren 2520 M., Handpfeifenrinnen 1335 M. Für Aushilfe wird gezahlt für Sonnabend von 1 Uhr an und Sonntag 525 M. Für Sonnabend den ganzen Tag 490 M. Für eine ganze Woche 2240 M. Die Aushilfsstundenlöhne betragen für Herrenfriseur 50 M., für Damenfriseur 54 M. Die bisher bestandenen Urlaubsabmachungen bleiben bestehen. Besser bestehende Arbeitsbedingungen dürfen nicht verschlechtert werden. Die Parteien verpflichteten sich, zwecks Neuregelung der Lohnsätze spätestens am 15. November in neue Verhandlungen zu treten. Durch die erhöhten Preise aller Bedarfsartikel ist eine andere Regelung der Bedienungspreise notwendig geworden.

Arbeitnehmerverband für das Freireuergewerbe, Zweigverein Berlin.

Die Bankbeamten drohen mit Streik.

In einer von den drei Bankbeamtenverbänden am Freitagabend nach der „Neuen Welt“ einberufenen Versammlung, die von etwa 5000 Berliner Bankbeamten besucht war, wurde nach Referat von Fürstberg, Dr. Greif, Marx und Emonts eine Entschlieung angenommen, in der sich die Bankbeamten für ein weiteres Verhalten im Ueberstundenstreik erklärt und für den Fall, daß der Reichsverband der Bankleitungen nicht in letzter Stunde die Forderungen der Bankangestellten erfüllt, von den Organisationen die alsbaldige Durchführung von Streikbestimmungen in den Betrieben fordert. Eine weitere Entschlieung wandte sich gegen das Verhalten der Schutzpolizei bei der unzulässig abgehaltenen Bankangestellten-Demonstration im Lustgarten und verlangt die sofortige Freilassung der bei den Zwischenfällen vor den Häusern der Großbanken verhafteten Demonstranten.

Tariffreit im Versicherungsgewerbe.

Die mehrtägigen Verhandlungen mit dem Arbeitgeberverband deutscher Versicherungsunternehmen verliefen ergebnislos, weil auch das letzte Angebot des Arbeitgeberverbandes in seinem Aufbau wie in seiner Höhe als völlig unzureichend betrachtet werden mußte.

Da der Zentralverband der Angestellten ebenfalls die anderen am Betrage beteiligten Angestelltenverbände dieses Angebot nicht als geeignete Verhandlungsgrundlage anerkennen konnten, einigten sich sämtliche Vertragsparteien, noch am 27. Oktober das Reichsarbeitsministerium anzurufen. Seitens des Reichsarbeitsministeriums ist schnelligste Einsetzung eines Schlichtungsausschusses, voraussichtlich auf den 2. November, zugesichert worden.

AM-Mitglieder in Kunst- und Bauhloßereien und Geldschrankfabriken! Für die Angestellten dieser Branche hatte die Erhöhung der Gehälter für den Monat September 1922 nur 35 Proz. betragen (für die jugendlichen Angestellten 40 Proz.), trotzdem nach der Reichsindizes der Teuerung um 71,5 Proz. gestiegen war. Unter Würdigung dieser Tatsache wurde beim Schlichterband Berliner Schloßereien und verwandter Gewerbe eine Erhöhung der Gehälter für den Monat Oktober 1922 um 150 Proz. unter Fortfall der bisherigen Differenzierung der Bezüge zwischen den Angestellten in Kunst- und Bauhloßereien und den Angestellten in Geldschrankfabriken beantragt. In den direkten Verhandlungen machten die Arbeitgeber dann ein Zugeständnis, wonach diese Differenzierung ab 1. Oktober 1922 fortfallen sollte. Weiter machten die Arbeitgeber das geradezu provozierend wirkende Angebot, die Gehälter um 60 Proz. zu erhöhen. Demnach wurden die Verhandlungen von den Arbeitgebern weitergeführt. Es gelang aber trotz eifrigster Bemühungen nicht, ein einigermaßen annehmbares Zugeständnis zu erreichen. Unter diesen Umständen sahen sich die Verhandlungsführer der Arbeitnehmer zum Abbruch der Verhandlungen veranlaßt. Die Kollegen werden ersucht, unter allen Umständen die Ruhe zu bewahren. Ueber das Ergebnis der Schlichtungsverhandlung wird in einer nach einzuuberufenden AM-Mitgliederversammlung genau Bericht erstattet werden.

Fusion der Polizeibeamten-Verbände. Der organisatorische Zusammenschluß der preussischen Polizeibeamtenverbände hat die bisher im Reichsverband der Polizeibeamten Deutschlands organisierten Landesverbände veranlaßt, den Reichsverband der Polizeibeamten Deutschlands aufzulösen. Am gleichen Tage ist unter Beteiligung sämtlicher Polizeibeamtenverbände Deutschlands der „Deutsche Polizeibeamtenbund“ gegründet worden.

Achtung, Modellhändler! Der Betrieb der Firma Brühl, Müllerstraße 3, Hof 111, ist für alle Arbeitnehmer gesperrt, weil der Inhaber die an den Arbeitgeber gestellten Löhne auf Bessergestaltung der Löhne damit beantwortete, indem er die Kollegen mit einem Kettenband aus dem Betrieb hegte. Kollegen, die in diesem Betrieb Arbeit nehmen, begeben sich in eine Gefahr.

Deutscher Holzarbeiterverband.

Achtung, Wähler! Die Sargfabrik Rosinski, Berlin-Lichtenberg, Prinz-Albert-Str. 13, ist für alle organisierten Arbeiter gesperrt. Deutscher Holzarbeiterverband, Verwaltungsstelle Berlin.

Achtung, Bauarbeiter! Die Siedlung Birkenstein bei Hoppegarten ist für Einleger gesperrt!

Deutscher Bauarbeiterverband, Bezirksverein Berlin. Einer unserer Hauskassierer hat am Sonnabend, den 21. d. M., abends in der Zeit von 7 bis 8 Uhr, in Steglitz von der Schloßstraße 107 bis Schildhornstraße 88 eine Hauskassierermappe mit Zeitungen und Marken verloren. Da die Marken für andere keinen Wert haben, bitten wir den ehrlichen Finder, das Verlorene gegen entsprechende Belohnung bei unserem Bezirkskassierer Julius Mertens, Berlin-Südende, Halskestraße 39, Gartenhaus part., oder im Verbandsbureau abzugeben.

Metallarbeiter, 1. Bezirk (Lichtenberg, Hohenschönhausen). Montag, 4 1/2 Uhr, im Lokal von 7/8, Möllendorf-Str. 106, Konferenz sämtlicher Funktionäre der Fiktion Amsterdam. Sehr wichtige Tagesordnung. Mitgliedsbuch der Partei und Gewerkschaft legitimiert. Der Fraktionsvorstand.

Verantwortlich für den Inhalt: Zell: Sieber Schill, Berlin; für Anzeigen: Th. Glode, Berlin. Verlag Bornmüts-Berlag G. m. b. H., Berlin. Druck: Bornmüts-Buchdruckerei u. Verlagsanstalt Paul Singer u. Co., Berlin, Lindenstr. 3. Hierin 3 Beilagen.

Qualifizieren Sie Ihren Körper in der Übergangszeit, nehmen Sie sich mit

Powalff der billigen u. zuverlässigen Kraftkost

Stoffe für Herren- u. Damen-Bekleidung beste Fabrikate, große Auswahl, Verkauf motorwagen G. m. b. H. Gertraudenstr. 20-21.

A. WERTHEIM

Hauskleid

gestreift u. kariert, Baumwollmischung und Crepe-Frotte, flotte Form, mit Knopfgarnierung **1975M**

Wolltrikotkleid

höbsche Machart, in vielen Farben und mit reicher Stickerei garn. **6550M**

Abendkleid

in Crepe de Chine sehr aparte Form, in schönen Farben u. mit Perlstickerei **9900M**

Morgenrock

aus gutem Flauchstoff, in modernster weicher Form **3900M**

Pelzjacken

Vorgezeichnete Handarbeiten

Kreuzsticharbeiten a. starkfädigem Halbleinen vorgezeichnet

Quadrate 68 M

Kaffeewärmer . . . 200 M

Kissenplatten mit Rückwand 325 M

Mitteldecken 400 M

Kaffeedecken Größe 120 x 120 cm 960 M

Kaffeedecken Größe 160 x 160 cm 1550 M

Kissenplatten m. Rückwand, a. grauem Ripps 275 M

Plattsticharbeiten auf farbigen Ripps vorgezeichnet

Stuhlkissen 136 M

Kaffeewärmer . . . 195 M

Kissenplatten mit Rückwand 285 M

Mitteldecken 410 M

Wandbehänge . . . 400 M

Tischdecken Größe 120 x 120 cm 1050 M

Tischdecken Größe 160 x 160 cm 1450 M

Leder- und Stoff-Handschuhe mit und ohne Futter, in aparten Ausstattungen

Kleiderrock

moderne Faltenform aus vorzüglichem Cheviot **2900M**

Mädchenkleid

aus gutem, reinwollenem Velour, mit handgearbeit. Wollgarnitur 60 cm Jede weill. Gr. 200 M mehr **1975M**

Mädchenmantel

gut. weicher Flauchstoff weille modern. Schlüpfersform 65 cm Jede weill. Gr. 350 M mehr **2200M**

Backfischmantel

aus einfarbigem warmen Winterstoff, moderne Raglan-Form **5900M**

Pelzmäntel Pelzschals Pelzkragen

Einfache und elegante Ausführung

Bessere Unternehmer!

Bemerkungen zur notwendigen Produktionssteigerung.

Von Kurt Heintz.

Thyssen hat an den Reichskanzler Wirth einen Brief geschrieben, der in den Appell ausklingt, Wirth möge sich an die Spitze einer Bewegung für die Wiedereinführung einer verlängerten Arbeitszeit setzen, damit unser Volk und Vaterland vor dem Untergang bewahrt bleibe. Wo ein Wille sei, da wäre auch ein Weg.

Der Sturm gegen den Achtstundentag ist damit erneut entfesselt. Der Wille, ihn zu beseitigen, macht sich auch schon in den politischen Parteien des Bürgertums bemerkbar. Als stärkstes Argument dient sämtlichen Gegnern des achtstündigen Arbeitstages eine gemeinsame Forderung: die Gütererzeugung müsse vergrößert werden. Das sei nur möglich durch eine größere Arbeitsleistung, und diese ergäbe sich aus der Verlängerung der Arbeitszeit. Dazu sei nebenher gesagt, daß die notwendige Ertragssteigerung unserer Wirtschaft durchaus nicht so innig mit dem Zwang, den Achtstundentag zu verlängern, zusammenhängt, als es oft dargestellt wird. Nicht nur Herr Thyssen, sondern jeder, der mit offenen Augen im Produktionsprozeß sich umschaut, weiß, daß sie zu einem erheblichen Teil eine organisatorische und betriebstechnische Angelegenheit ist, zum anderen ist sie auch eine Kapital- und Kreditfrage. Es ist demagogisch, die Vergrößerung unserer Produktion immer nur vom Arbeiter abhängig zu machen; so bedeutungslos ist heute der Unternehmer im Produktionsprozeß noch nicht, daß er in ihm keine Rolle spiele und nicht zur Intensivierung unserer Arbeitsleistung beizutragen vermöchte.

Wenn man den heutigen Unternehmer als, sagen wir einmal notwendige volkswirtschaftliche Spezies untersucht, wenn er mit seinem Kollegen von vor 1914 verglichen wird, dann ergeben sich Schlüsse, die uns sehr nahe an wirkliche Ursachen des Rückganges der deutschen Wirtschaft heranzuführen.

Vor allem: der Unternehmer von vor dem Kriege war immerhin in der Regel mit seinem Betriebe verwachsen, sein Vermögen steckte in ihm, er war seßhaft und er mußte im freien Konkurrenzkampf durch einige Tüchtigkeit hervorragen, wenn er aus ihm nicht herausgeschüttelt werden wollte. Heute ist der Unternehmer im Durchschnitt etwas ganz anderes. Das Warenerzeugen ist ihm meist nicht die Hauptsache, an der Weiterbildung seines Betriebes hat er nur mittelbares Interesse, Ausgaben für technische und organisatorische Durchbildung der Produktion sind ihm verhasst, er will nur verdienen. Rohmaterial und fertige Ware sind zuerst Spekulationsobjekt, dann sind sie eine Grundlage, auf der meist die waghalsigsten Devisenengagements aufgebaut werden. Es gibt heute schon eine ganze Klasse von Unternehmern, für die der Betrieb nichts weiter ist, als eine Legitimation gegenüber der Devisenlosigkeit, den Banken und der Behörde. Diesen Unternehmern von heute ist ihr gesamtes Unternehmen nichts anderes als ein beliebiger Anlagewert, den man heute kauft und morgen verhöferte, wenn der Dollarkurs sich etwas verändert hat.

Über dieser eben geschilderten neuen Unternehmerschicht, die keinerlei Produktionsinteresse, sondern nur Spekulationstrieb besitzt, hat sich eine etwas anders geartete, aber ebenso gemeingefährliche Art von Unternehmern entwickelt. Das sind die Unternehmer, die ihren Besitz mobilisiert haben, die ihn mit Hilfe des zu allem brauchbaren Aktienrechts, unter die breitesten Mengen derjenigen, die irgendwie Geld besaßen, verschleuderten. Das geschah nicht, um einem bestimmten Betrieb einer bestimmten Branche, einer bestimmten Industrie neues Geld, neues Kapital und damit neue Entwicklungsmöglichkeiten zu geben — es galt, hinter einer Kulisse die raffiniertesten Spekulations- und Spielmöglichkeiten aufzubauen! Die hinter vielen deutschen Aktiengesellschaften noch nach dem Kriege vorhandenen Sachwerte wurden in Form von hohen Dividenden, Bezugsrechten, Gratisaktien, Abgabe von ganzen Aktienpaketen an interessierte Banken usw. usw. sinnlos in alle Welt und in die unsichersten Hände verstreut.

Jener äußeren Verderbnis ging eine innerliche Verderbnis parallel, die kaum gläublich erscheint. Oft genug ist für ein neues Direktionsauto eher Geld vorhanden als für Werkzeuge oder praktische Registraturchränke. Die Herren jener Unternehmungen verstehen es, durch Vorschüsse und Kredite sich selbst zu Schuldnern ihres eigenen Geschäftes zu machen. Diese mühselos erzielten Verdienste verwandeln sich in „Sachwerte“, in Luxusgegenstände vom edlen Teppich bis zum geschliffenen Glas, vom teuersten Pelz für die Gattin bis zur marmornen Venus. Immer mehr wird es üblich, neben dem offiziellen Geschäft des Unternehmers noch ein privates Geschäft aufzuziehen, bei dem nichts weiter herauskommt, als daß der Unternehmer auf dem Rücken seines oder des von ihm geleiteten Unternehmens verdient.

Der neue Unternehmer ist bei jener Entwicklung von seinen Organisationen nicht etwa bekämpft, sondern planmäßig unterstützt worden. Früher galt die Qualität der Ware, galt der Name der Firma, heute gilt der Syndikats-

den Konsumenten gekommen? Die großen und die kleinen Unternehmer haben sich dabei gegenseitig in die Hände gearbeitet, die waghalsigen Devisengeschäfte der großen wurden ebenso in den Wiederbeschaffungspreis eingerechnet, wie das rasche Großverdien und das Amüsierteben, das der kleinere Unternehmer ganz gern mitmacht.

Die Banken haben sich der allgemeinen Unternehmerschicht nicht entgegengestellt, wenigstens jahrelang nicht. Eher ist das Gegenteil der Fall gewesen: diese Entwicklung ist vom Finanzkapital unterstützt worden. Sicher nicht aus Unmoral — das Kapital ist überhaupt nicht ethisch zu werten — sondern, weil das in der Richtung des Geschäftes lag.

So ist es auch möglich geworden, daß allergrößte Unternehmer heute je nach Laune und Stimmung mit Papierfabriken, Automobilunternehmungen oder Großbanken jonglieren, daß der kleinste selbständige Kaufmann von Wiederbeschaffungspreis und Dollargrundlage lebt und daß in weiten Kreisen des Unternehmertums mit ganz wenigen Ausnahmen ein kultur- und charakterloser, widerlicher Luxus, eine ewige Ulfürbielen-Atmosphäre herrscht.

Wir erkennen gern an, daß Herr Thyssen den Willen hat, der deutschen Wirtschaft auf die Beine zu helfen. Wir nehmen nicht an, daß er das denkt, was andere Unternehmer ungeniert meinen, daß nämlich eine Verlängerung des Achtstundentages der letzte glänzende Fischzug vor der großen Pleite werden würde. Wir wünschen nur, daß Herr Thyssen und seine Freunde, die Achtstundentagefeinde, erst einmal bei ihren Klagen offen, den Unternehmern, gründlich ausleihen. Ruhm wir erst einmal den Achtstundentag richtig aus! Das stärkste Hindernis dagegen ist bisher nicht der Arbeiter gewesen, dessen Leistung seit 1919 sich überall fortgesetzt vergrößert, der Friedensqualität wieder angenähert hat. In ganzen Industrien ist heute überdies die Friedensleistung vom Arbeiter wieder erreicht. Der gefährlichste Hemmschuh, der sich einer Steigerung unserer Produktion immer wieder in den Weg schiebt, ist der minderwertige Unternehmer! Mögen die Herren, die immer nur die Arbeiter sehen, sich in ihren eigenen Kreisen umschauen und dort energisch reformieren. Die Arbeiter und ihre Organisationen haben seit 1914 nicht einmal, sondern tausendmal bewiesen, daß sie das persönliche Interesse sehr wohl den allgemeinen Notwendigkeiten des Volkes und Staates untergeordnet vermögen.

An unsere Leser und Freunde!

Die unaufhaltbare Entwertung der Mark wirkt wie auf unser ganzes Wirtschaftsleben auch auf den Bestand der Presse zerrütend. Diese Entwertung steigert die Ausgaben für die Herstellung der Zeitung ins Unermessliche. Eine Berechnung oder Einstellung von festen Preisen, auf absehbare Zeit wird zur Unmöglichkeit. Die Untkosten für den Hauptbestandteil der Zeitungen, das Papier, nehmen eine schwindende Höhe an. Der Papierpreis erhöhte sich in der zweiten Hälfte des Oktobers auf das Fünfhundertfache des Vorkriegspreises und soll für November eine weitere, ganz unvorstellbar hohe Steigerung erfahren, und zwar sollen hierfür die phantastisch gestiegenen Holzpreise neben den hohen Preisen der übrigen Rohmaterialien die Ursache sein. Diese Ausgaben, denen die Zeitungen Einnahmen in gleicher Höhe nicht gegenüberstellen können, werden für die Presse untragbar. Ein schnelles Eingreifen der Regierungen und der Parlamente muß erfolgen, wenn nicht der überwiegend größere Teil der Zeitungen sein Erscheinen einstellen soll. Nach der sabelhaften Preissteigerung im Oktober, die vorläufig noch nicht zum Stillstand kommt, ist der „Vorwärts“ gezwungen, den Abonnementpreis auf 400 M. für November zu erhöhen.

Wir können nur wiederholen, daß wir bei der ganz anormalen Entwicklung unserer wirtschaftlichen Verhältnisse mit der größten Vorsicht und unter Rücksichtnahme auf den wirtschaftlich schwächeren Teil unserer Abonnenten und Genossen an die Preisfestsetzung des Bezugspreises herangehen und hoffen zuversichtlich, daß auch dieser Teil unserer Leser im Interesse der Erhaltung unseres Zentralorgans der Partei dem „Vorwärts“ treu bleiben wird.

Verlag und Redaktion des „Vorwärts“.

preis, bestimmen die Verkaufsbedingungen; sie schlihen jeden „Dreh“ und jede Minderwertigkeit. Der ordentliche Kaufmann von ehedem hätte sich geschämt, Lieferbedingungen anzubieten, wie sie heute auch dem sogenannten soliden Kaufmann ganz selbstverständlich erscheinen. Wir denken dabei nicht an das Verschwinden fester Lieferfristen — das ist verständlich —, hier sei nicht einmal etwas gesagt gegen die läßlichen freibleibenden Preise, aber wenn heute der Unternehmer dem Käufer vorschreibt, daß dieser die Ware abnehmen muß, ganz gleich, in welcher Qualität sie kommt, wenn er für die Lieferung seiner Ware sich nicht mal gebunden fühlt, so ist das doch nichts anderes, als wenn der Arbeiter seinen Lohn nehmen wollte und dann erklärte, was er etwa voraussichtlich geneigt sein würde dafür zu arbeiten, das hänge von den Umständen ab.

Wenn wir nun zum Typ des großen Unternehmers gehen, dann findet sich, daß auch er meist nicht so volkswirtschaftlich und vaterlandsliebend denkt, wie er es als selbstverständlich von seinem Arbeiter verlangt. Auch den ganz großen Herren ist jetzt meist der Welthandel eine günstige Gelegenheit zur Ausfuhr von Sachwerten, die der Steuerheber nicht erhalten soll. Der Inlandsmarkt ist im wesentlichen gleichgültig, das Devisengeschäft reizt! Und ist denn das Streben nach dem vollen Wiederbeschaffungspreis, der Kampf um die rückichtslosten Verkaufsbedingungen, das Interesse am Dollarkurs logar für Schnürstiefel und Schmierseife etwa von

Wirtschaft

Am die Stützung der Mark.

Der politische und parlamentarische Kampf ging bis vor wenigen Wochen dahin, einzelne Waren von der allgemeinen, durch die Entwertung des Geldes bedingten Preisbewegung auszufallen. Man hoffte die Kaufkraft des Geldes dadurch zu steigern, daß man die Warenpreise des Inlandes hinter denen des Weltmarktes zurückhielt, um so die Möglichkeit zu behalten, die Mark auf einem niedrigeren Kurse als dem von der Valuta vorgezeichneten stabilisieren zu können.

Neuerdings hat sich in den Anschauungen eine wesentliche Wandlung vollzogen. Man erkennt mehr und mehr, daß der Auslandswert des deutschen Geldes weit geringer ist als die Inlandskaufkraft der Mark. Aus diesem Grunde schien es geboten, einer Stabilisierung der Preise auf dem deutschen Markt die Stabilisierung der Mark voranzugehen zu lassen. Wenn die Sozialdemokratie einer Erhöhung der Preise für Umlagegetreide widerspricht, so widerspricht sie nicht damit dem allgemein gültigen Prinzip der Preisentwicklung, das von der Geldentwertung her diktiert wird. Sie widerspricht lediglich den Forderungen der Agrarier, den Preis für den Inlandspreis der mit deutschen Rohstoffen und deutscher Arbeitskraft erzeugten Ware auch dann nach der Valuta zu bemessen, wenn sich die Gefehungskosten nicht mit der Valuta gleichzeitig verteuern. Herr Hergt hat auf dem deutschnationalen Parteitag ganz richtig bemerkt, daß der Mittelstand expropriert sei. Nun ist der Begriff „Mittelstand“ nicht leicht zu erfassen. Sicherlich enthält er auch nach der Deutung der Agrarier viele, im Grunde proletarische Existenzen, im-

RUDOLPH HERTZOG

Breitestrasse Berlin C 2 Brüderstrasse

Vorteilhafte Schuhwaren-Angebote!

Damen-Schuhwerk

- Schwarz Roß-Chevreaux-Schnürstiefel 3498.-
- Schwarz Boxcalf-Schnürstiefel 4350.-
- Schwarz Boxcalf-Schnürhalbschuhe ^{mit} _{Form} 4588.-
- Lack-Schnürhalbschuhe runde Form 4188.-

Brautschuhe weiß Glacé weiß Nubuk
ausgeschnitten und mit Spange 3790.- 6439.-

Wildleder Straßen- „Gesellschaftsschuhe“

Herren-Stiefel

- Schwarz Rindbox-Schnürstiefel 4943.-
- Schwarz Boxcalf-Schnürstiefel ^{in Zwischen-} _{sohle} 5982.-
- Braun Rindbox-Schnürstiefel ^{Rahmensattel} 6848.-

Eleg. Einsatzstiefel · Gesellschaftsschuhe
in gediegener Ausführung
Straßenschuhwerk in allen Formen

Damen-, Herren- und Kinder-
Winterhausschuhe aller Art

Kinder-Schuhwerk

- Lack-Ohrenschuhe Gr. 18-20, o. Fleck Gr. 20-22, m. Fleck
bestes Fabrikat 904.- 989.-
- Mastbox-Mädchenstiefel Größe 27-30 Größe 31-35
bestes Material 2210.- 2736.-

Reichhalt. Lager in **Kinderschuh** aller Art in allen Größen

- Mastbox-Backfischstiefel Größe 30-39 4795.-
- Mastbox-Burschenstiefel
mit Zwischensohlen Größe 36-39 4712.-

besondere die große Kategorie der Kopparbeiter, die nach der Auffassung unserer Genossen seit jeher den Handarbeitern gleich gelten, weil sie unter gleichen Effizienzbedingungen wie diese leben. Der deutschnationalen Führer hat aber vergessen zu bemerken, daß gerade die Agrarier zusammen mit manchen Industriellen die Erben des enteigneten Mittelstandes geworden sind. Schon darum war es falsch, wenn er behauptete, daß nur die Agrarier dem Zustand von früher wieder herzustellen könne. Die innere Zahlungsbilanz hat sich grundlegend geändert. Die Agrarier, die ja Herrn Hergt besonders nahe stehen, beanspruchen einen viel größeren Teil des Ertrages der deutschen Produktion für sich als jemals. Wenn also der Mittelstand seine jetzige Stellung wieder erhalten soll, ist dazu Vorbedingung, daß die Agrarier auf den von ihnen beanspruchten Mehrertrag der Produktion zunächst verzichten. Das ist eine Konsequenz, der sich die Deutschnationalen natürlich gerne entziehen möchten. Um so mehr hat die Arbeiterschaft ein Interesse daran, dieser Frage nachzugehen. Ein sehr beachtlicher Vorschlag nach dieser Richtung ist der des ostpreussischen Ministerpräsidenten Tungen, der für die Landwirtschaft eine Naturaussteuer verlangt. Bisher sind trotz der Ankumms der Paragraphen, die daran verschwendet wurde, gerade die Großgrundbesitzer verhältnismäßig günstig sowohl bei der Preisbildung, wie bei der Steuererhebung davongekommen. Die Umlage, die im hohen Maße ein Viertel der Ernte erfährt, bedeutet für sie keine besondere Belastung. Was aber die Steuererhebung angeht, so kommen die Agrarier schon dadurch bedeutend besser davon, daß die Steuern erst nachträglich gezahlt werden, und daß infolgedessen der Betrag in entwertetem Gelde bezahlt wird. Die landwirtschaftlichen Verbände haben sich gegen diese Folgerung dadurch zu wehren bemüht, daß sie eine Art Roggenmahlung für ihre Mitglieder einführen. Das Reich wird gleichfalls eine solche Regelung treffen müssen, wenn es verhindern will, daß es die entwertete Papiermark als Steuer erhält, während der landwirtschaftliche Produzent für mehr als drei Viertel der deutschen Produktion den Weltmarktpreis für Getreide erhält. Dadurch nimmt er an der Steigerung des Realwertes unmittelbaren Anteil, während er sowohl dem Steuererheber, das Reich, wie den Hypothekengläubigern, ohne Rücksicht auf den tatsächlichen Wert des Geldes abhandelt. Das ist zweifellos gegenüber den Lohnempfängern, deren Steuer unmittelbar vom Lohnbetrag abgezogen wird, ein außerordentlicher Vorteil. Und schon deshalb ist es erforderlich, daß hier eine Regelung getroffen wird, die die Allgemeinheit zu ihrem Recht kommen läßt.

Über diese Fragen werden früher oder später ohnehin einmündig geist werden können, wenn erst die Voraussetzung dazu geschaffen ist: der feste Geldwert. Denn nicht nur die Agrarier sind es, die aus der Verschlechterung der Mark Vorteil ziehen, vielmehr ist es allgemein der Sachverhalt, also auch die Industrie und der Handel, die aus dem Erlös einer Ware höhere Erträge in Papiermark erzielen, als ihren Selbstkosten entspricht. Alle Verbände, mit der Währungsreform die Tendenz der Preise abzumildern, waren bisher nahezu erfolglos. Deshalb ist es die wichtigste Aufgabe, den Preisen eine obere Grenze dadurch zu setzen, daß man die Währung stabilisiert. Daher ist die Stabilisierung der Währung eine obere Grenze der allgemeinen Preisentwicklung gesetzt wird. Und aus diesem Grunde ist die Stabilisierung der Währung das zentrale Problem der deutschen Wirtschaft. Die Beratungen, die darüber in Gange sind, müssen rasch und erfolgreich zu Ende geführt werden — sonst besteht nicht die geringste Aussicht, daß endlich einmal ein Stillstand oder ein Abbau der Preise eintreten kann. Man darf nicht hoffen, daß die vielen unklaren Elemente, die in Warenproduktion und Warenverteilung bisher rentable Beschäftigung gefunden haben, auf diejenigen Gebiete abgeleitet werden, wo sie wirklich produktiv tätig sein können. Wir können nicht warten, bis die Exzente uns zuorkommt und einseitig — veranlaßt auch zum Schaden der deutschen Volkswirtschaft — eine Regelung trifft, die ihr gefällt. Wir müssen selbst versuchen, dem Realwertverlust entgegenzuwirken. Das hierin die Reichsbank und das Reichsfinanzministerium viel zu lässig gewesen ist, ist bekannt. Gerade darum wird es Aufgabe der Parteien sein, an diesen beiden Stellen eine gründliche Reform durchzuführen. Über noch ehe diese erfolgen kann, müssen Regierung und Parlament diejenigen Maßnahmen treffen, die verhindern, daß die Mark als Spielball der internationalen Spekulation Schwankungen ausgeht wird, deren

Rosten gerade die schwächsten Glieder der Volkswirtschaft, Verbraucher, Rentner, Arbeiter und Festbesitzer zu tragen haben.

Kein Reichsbahndesizit mehr!

Die Einnahmen des ordentlichen Haushalts der Reichsbahn betragen im 1. Halbjahr des neuen Rechnungsjahres in Millionen Mark:

a) aus dem Personen- und Gepäckverkehr . . .	10 550
b) aus dem Güterverkehr	78 714
c) aus sonstigen Quellen	2 973
im ganzen 92 237	

Die Ausgaben des ordentlichen Haushalts stellen sich

a) für die Hauptverwaltung (Ministerium) auf	74
b) für die Betriebsverwaltung auf	89 900
c) für sonstige Zwecke auf	6
d) für den Schuldendienst auf	2 200
im ganzen 92 180	

Der Abschluß zeigt, daß trotz der unaufhaltsam fortschreitenden Geldentwertung und der hierdurch bedingten gewaltigen Verteuerung aller Kosten die Ausgaben des ordentlichen Haushalts durch die Einnahmen voll gedeckt werden. Wenn gleichwohl nach der Uebersicht über die Finanzabrechnung des Reichs die Geldabhebungen der Reichsbahn bei der Reichshauptkasse ihre Abfertigungen dahin bis Ende September wesentlich übersteigen, so erklärt sich dies insbesondere durch die Bedürfnisse (Annovationen) des außerordentlichen Haushalts sowie durch den Geldbedarf für die Vorauszahlung des Vierteljahrsgehalts Oktober-Dezember an die Beamten. Ein Zuschuß aus allgemeinen Reichsmitteln zu den Kosten des ordentlichen Haushalts der Reichsbahnverwaltung war im ersten Halbjahr 1922 nicht erforderlich.

Die Wiederanbaugruppe Norddeutschland hielt die erste Ausschussung ab. Rechtsanwalt Dr. Albrecht berichtete eingehend über die in Paris geführten Verhandlungen mit den französischen Interessenten. Das in Vorbereitung befindliche Abkommen unterscheidet sich von dem Stinnes-Lubersachsens dadurch, daß in Frankreich, etwa in Lille, ein sachmännlich geleitetes Musterlager errichtet werden soll, durch das in Verbindung mit dem auf deutscher Seite zu schaffenden Bureau für den genau bestimmten Bedarf der einzelnen Geschädigten Bestimmungen vorgenommen werden sollen. Im November wird eine Reihe französischer Betrüger nach Deutschland, voraussichtlich nach Hamburg, kommen, um mit den einzelnen Industriegruppen den Preis, den Lieferungsstermin, die Fracht- und Beförderungskosten grundsätzlich durchzusprechen. Es wurde ein engerer Ausschuss gebildet, um die Vertreter der einzelnen Gruppen zusammenzubringen.

Die schwebende Schuld des Reichs ist in der zweiten Oktoberdekade weiter stark gestiegen. Sie betrug am 10. Oktober 489,7 Milliarden Mark. Dazu treten 52,4 Milliarden Mark, so daß sich eine schwebende Schuld an diskontierten Schatzanweisungen von 542,1 Milliarden Mark am 20. Oktober ergab.

Devisenkurse.

	28. Oktober		27. Oktober	
	Äußerer (Weiß-) Kurs	Innere (Weiß-) Kurs	Äußerer (Weiß-) Kurs	Innere (Weiß-) Kurs
1 holländischer Gulden	1608,05	1612,02	1620,99	1629,07
1 argentinischer Papier-Peso	1476,80	1483,70	1496,25	1503,75
1 belgischer Franc	270,82	271,88	284,89	285,67
1 norwegische Krone	789,14	742,80	773,08	778,04
1 dänische Krone	825,98	800,07	803,83	807,17
1 schwedische Krone	1102,28	1107,77	1187,16	1142,55
1 finnische Mark	90,	99,50	96,28	96,78
1 japanischer Yen	1088,	1098,	1045,12	1054,88
1 italienische Lire	162,09	163,91	157,60	158,40
1 Pfund Sterling	18408,87	18496,18	18558,50	18646,50
1 Dollar	4127,15	4147,85	4189,62	4190,88
1 französischer Franc	290,27	291,73	274,81	275,89
1 brasilianischer Milreis	468,82	471,18	438,90	441,10
1 Schweizer Franc	748,19	749,87	713,91	716,79
1 spanischer Peseta	628,42	631,58	608,47	611,58
100 österr. Kronen (abgest.)	5,23	5,27	5,23	5,27
1 tschechische Krone	180,07	180,78	127,68	128,32
1 ungarische Krone	1,59	1,61	1,64	1,69
1 bulgarischer Leva	27,98	28,07	27,98	28,07

100 Polenmark galten im freien Verkehr etwa 29,50 Mk.

Aus der Partei.

Die Vereinigung der sozialistischen Lehrerschaft ist auf der Hauptvorstandsitzung der Arbeitsgemeinschaft sozialdemokratischer Lehrer, die am 22. Oktober in Berlin stattfand, vollzogen worden. Ueber die Form des Zusammenschlusses herrschte vollste Einmütigkeit. Fünf frühere U.S.P.-Genossen sind in den Hauptvorstand eingetreten. Dieser hat folgenden Aufruf zum Zusammenschluß der Lehrerbewegung erlassen:

An die sozialistischen Lehrer und Lehrerinnen in Stadt und Land.

Kollegen! Genossen! Kulturpolitische Aufgaben von größter Tragweite liegen vor uns. Ihre Lösung erfordert den festen Zusammenhalt und die tatkräftige Zusammenarbeit gerade der sozialistischen Lehrerschaft. Die Einigung der sozialdemokratischen Parteien gibt die von uns lange ersehnte gemeinsame Grundlage dafür. Je mehr die Entwidlung auf eine scharfe Trennung der gewerkschaftlichen Aufgaben der Lehrerschaft von ihren kulturellen zu drängen scheint, um so unerlässlicher wird der Zusammenschluß aller auf unserem Boden stehenden Lehrer zu einer wirklichen Arbeitsgemeinschaft im Rahmen der vereinigten Partei. Die gewerkschaftliche Einheitsfront ist noch nicht geschaffen — jeder wirke einwillen dort, wo er am erfolgreichsten für unsere Sache zu wirken glaubt —, aber die kulturelle Einheitsfront ist da, sie soll und darf nicht durch Erinnerungen an Gemeines verhindert werden. Wir fordern daher alle sozialistischen Lehrer und Lehrerinnen in Stadt und Land auf, sich mit uns in der Arbeitsgemeinschaft sozialdemokratischer Lehrer und Lehrerinnen zusammenzuschließen und sie zu dem zu machen, was sie sein will und sein soll: zu einem mächtvollen Organ und Instrument des Kulturwillens der Vereinigten Sozialdemokratischen Partei Deutschlands.

Beitrittserklärungen sind an die Leitung der betreffenden Ortsgruppe, und wo eine solche nicht besteht oder nicht bekannt ist, an die Geschäftsstelle der Arbeitsgemeinschaft sozialdemokratischer Lehrer und Lehrerinnen Deutschlands, Berlin SW. 68, Lindenstraße 3, zu richten.

Die deutsche Sozialdemokratie in Polen hat sich für die Sejm- und Senatswahlen am 5. November dem Block der Arbeiterparteien angeschlossen. Den Kritiken anderer sozialistischer Parteien an diesem Schritt erwidert die Bromberger „Volkszeitung“, daß, solange die politischen Sozialisten nicht unter einen Hut zu bringen seien und ihre Richtungen einander beständig bekämpften, eine andere Taktik unmöglich sei; zwar werde mancher Arbeiterfreund Abgeordneter dieses Blocks werden, es gebe aber auch die (sonst wohl für gering gehaltenen) Möglichkeit, einige deutsche Sozialisten durchzubringen. — Unseren Genossen drüben in Neupolen, Lodz usw. brüderliche Wünsche zur Wahl!

685 174,95 M. sind bisher dem Parteivorstand an freiwilligen Beiträgen zugegangen. — Weitere Geldsendungen sind zu richten an den Kassierer der Sozialdemokratischen Partei, Landtagsabgeordneter Fr. Bartels, Berlin SW. 68, Lindenstr. 3, oder an das Postfachkonto Fr. Bartels, Nr. 7918, Schiedam Berlin, oder an das Bankkonto Fr. Bartels, D. Heinrich, W. Pfannkuch, D. Wels, Berlin, Lindenstraße 3, bei der Diskontogesellschaft Berlin, Depositenkasse Lindenstraße 3.

Wetter bis Montag mittag. Zeitwelle kälter, aber sehr unbeständig, östlich der Eder ziemlich zahlreich, weiter westlich nur vereinzelt meist geringe Niederschläge. Temperatur um den Gefrierpunkt schwankend.

hervorragend bewährt bei:



Joga | **Sicht** | **Grippe**
Rheuma | **Sehenschuß**
Ischias | **Nervenschmerzen.**

Joga hilft die Schmerzen und schließt die Harnsäure aus. Ausgezeichnet bei Schilddrüse. In allen Apotheken erhältlich. Post. 64.3%, Acid. succ. zalla, 0406%, Chinin, 12,6%, Lithium, ad 100 Amylum.

Kaufe Deinen Trauring
 direkt in der Fabrik
H. SCHNEIDER & SOHN
 jetzt Französische Straße 15, vorn 11.

KVG Kleider-Vertrieb
 G. m. b. H.

Großer Stoff-Verkauf
 nur gute, haltbare Ware, zu außergewöhnlich billigen Preisen

Herrn-Stoffe, 140 cm breit M. 3900.-
 Herren-Stoffe, 140 cm breit M. 3600.-
 Herren-Stoffe, 140 cm breit M. 3350.-
 Herren-Stoffe, 140 cm breit M. 3250.-

Hauptgeschäft: Kommandantenstraße 80-81
 1. Verkaufsstelle: Osten, Warschauer Straße 33
 2. Verkaufsstelle: Lichtberg, Frankfurter Allee 82
 3. Verkaufsstelle: Neukölln, Berliner Straße 47-49
 4. Verkaufsstelle: Norden, Müllerstraße 187
 5. Verkaufsstelle: Wilmersdorf, Berliner Straße 126

Potsdamer Str. 118

Verlust beim Verkauf von Juwelen

hatten fast alle unsere Kunden, die nicht unseren Rat und unsere Taxen gehört haben. — Wir taxieren Ihnen kostenlos und kaufen zum höchsten Dollarkurs

Brillanten bis 800 000 Mark pro Karat

alte Familienschmuckstücke, insbesondere sehr große Objekte, Perlen, Smaragde, Perlschnüre, kleine Brillantringe, überhaupt jeden Schmuck, goldene Uhren Ketten, Ringe, Platin-, Gold- und Silbergegenstände, Münzsammlungen. Wir zahlen fast jedem Kunden nachweislich bis 30 Proz. mehr, als er irgendwo erzielen konnte, da wir als eine höchstzahlende Firma in Groß-Berlin bekannt sind. Goldene Herren-Uhren bis 100000 Mark und höher. Sofortige Barauszahlung jeder Summe ohne Luxussteuer-Abzug. Diskrete Einzelbedingung in unseren modernen Räumen.

Berliner Juwelen-Verwertungshaus
 Handelsgerichtlich eingetragene Firma

Laden: Potsdamer Straße 118 dicht neben der Lützowstraße
 Geöffnet von morgens 8 Uhr bis abends 7 Uhr
 Filiale Lützowstraße 92

Devise: Suum cuique (Jedem das Seine)

Schreibmaschine
 alle Arten
 Schreiber & Co.

Drum prüfe, wer sich ewig bindet!
 Als Selbstverleihen liefere ich in Qualität und Preis einzig dastehend

Trauringe

1 Ring Dahleingold v. Al. 6000 an
 1 Ring 885 gestempelt v. M. 3 00 an
 1 Ring 333 gestempelt v. M. 1500 an

ges. gesch. Berlin N., Artilleriestr. 36
 Berlin W., Passauer Str. 12

M. Wiese, Juwelier
 Ausführliche Preisliste nach außerhalb gegen Rückporto.
 Garantieschein für gesetzlichen Goldinhalt.

Telegr.-Adr.: Trauringkanone Berlin.

Spezial-Ischias
 nur für
 15 Tag. 10-11. 1-1. Jacoby

Gold Silber Platin
 Brillanten
 Blauer Läden
 Bausseistr. 58

Suchen dringend von Privaten zu Börsenpreisen

Gold-, Silber-, Platin-Bruch,
Zahngelisse, Juwelen

Goldwarenfabrik H. Schneider & Sohn
 jetzt Französische Straße 15, vorn 11

Schlafepatent  **Jaekel Möbel**

beseitigen die Wohnungsnot

R. Jaekel's Patent-Möbel-Fabrik
 Berlin, Markgrafenthalstraße 20

ÖFEN

Dauerbrand- und Irische Rundöfen
 schwarze, emaillierte und mit Kachelbekleidung, leicht transportabel, in jeder Größe

Gas-, Petroleum- u. elektrische Heizöfen

Ofenvorwärmer
 Kohlenkessel
 Ofenschirme
 in großer Auswahl

P. Raddatz & Co.
 Leipziger Straße 122/123.

Mollige Winter Mäntel

Außergewöhnlich billig!

MÄNTEL
aus warmen flauschigen Winterstoffen ~~~~~ Ulsterform ~~~~~ offen und geschlossen zu tragen

MÄNTEL
aus reinwollenen eleganten Winterstoffen einfarbig und gemustert, flotte Ulsterformen, offen u. geschlossen zu tragen.

MÄNTEL
aus feinen reinwollenen Stoffen in sehr geschmackvollen Mustern oder einfarbig, elegante Verarbeitung, Ulsterform, offen und geschlossen zu tragen.

4900 7800 9800

Verkaufsbedingungen für diese Angebote: Abgabe nur je 1 Stück Verkauf nur an Reichsdeutsche, Änderung u. Zusendung ausgeschlossen

MAASSEN

Leipzigerstr. 42
(Ecke Markgrafenstr.)

Oranienstr. 165
(Am Oranienplatz)

Hermann Engel, Landberger Str. 85, 86, 87

Wacht auf!

Best aufmerksam folgende Angebote:
Außerordentlich billiger Verkauf von
Herbst- und Winterkonfektion.

Wollene Nachmittagskleider in vielen Farben 5900.- 4500.- 3900.- 3050.-
Seidenkleider aus Crêpe de Chine, Crêpe marseillais, Duchesse Messaline und Eoliane für Nachmittag und Abend in allen Farben und Formen, in jeder Preislage.
Dunkelblaue u. schwarze Kleiderröcke aus gutem Kaumgarn, mod. Faltenform, 1050.-
Wollene Strickjacken und Jumper in beiden Formen
Schwarze dicke Wintermäntel 4800.- 3900.- 2700.-
Ulster in schönem Nachmittags 9900.- 8500.- 6900.- 4900.- 2900.-
Elegante Eskimo- und Affenhautmäntel in feinsten Ausführung und allen Preislagen.
Dunkelblaue und schwarze Schneiderkostüme mit langer Jacke, mit Tressen und Binsen verziert, ganz gefüttert, 7500.-

Große Auswahl in Herrenstoffen für Anzüge, Ulster, Ueberzieher.

Neueste Kleider-Seidenstoffe und Ulsterstoffe für Kleider, Kostüme, Kleiderröcke, Mäntel, Ulster.

Große Pelzkonfektionsausstellung u. Verkauf.

Herrliche Mäntel aus Perstener, Nette, Nerzermel, Fohlen, Wildkatze, Seeband, Seal-Blaum, Seal-Elektro, Skunk-Katze, Glöckchen.
Wundervolle Pelz-Schals und Kragen aus Skunk, Amerikanischem Opossum, Seal-Elektro, Nerzermel, Silberfuchs, Weißfuchs, Braunfuchs, Natterfuchs, aus Wölfen und vielen anderen Fellarten.
Echte Virginische Ottern in prächtiger Entrückung garnierte Modellhüte u. Passons, Pelz-Hüte
Brautleute, junge Ehepaare, sparsame Hausfrauen, Hotelbesitzer, Speisehausbesitzer, Pensionate
achten Sie auf folgende Angebote
Wundervoller Luxuswäsche, Bedarfswäsche, Bettwäsche, Tischwäsche.

Herren-Hals-Hemden 1050.-
Herren-Normalhemden, walgemischt 1100.-
Herrenhosen, prima walgemischt 1350.- 1150.-
Herrenhosen, walgemischt 1350.-
Damentahemden aus guirne Besford mit Stickerei und Hohlknäuel 1050.- 950.-
Damen-Nachthemden u. Rocker u. Valenciennes 1750.- 1475.-
Rockbekleider mit Kibymispitzen 1475.- 1250.-
Damen-Kostüm-Rosen, walgemischt 1154.- 1090.-
Gefütterte Damenschlupfer.
Tafeldecken, 2 1/2 m lang 1750.-
Grobe Poller-Ücher . . . 25,50
Handtücher Mtr. 360.- 270.- 195.-
Weiße und farbige Damast-gemischte 1154.- 1090.-
Kaffeedecken, gelb, blau, rot.

Großer außerordentlich billiger Verkauf

Teppichen, Gardinen, Läuferstoffen, Vorhangstoffen, Bettdecken, Diwandecken, Schlafdecken, Tischdecken

Altes Spezialgeschäft in Auto-Schlaf-Reise-Decken Trikotagen Strümpfen Fries zu billigen Tagespreisen Gebrüder Pflaume Berlin SW Friedrichstr. 205 Ecke Zimmerstr.

PATENTE Dr. Bogdahn, Institut f. Treuh.-Veren Inst. f. SW St. Nikola Str. 1

Reste-Haus C. Pelz Kottbuser Str. 5 Anzugstoffe Kostümstoffe Handstoffe Wollstoffe Seidenstoffe Mäntel, Kostüme Röcke 2% Rabatt!

10000 Mk. f. Brinder Luftt Kurve u. Verbleiten. Mit Verbleit gerat. b. F. Frönsch & Co. Berlin, Kottbuser Straße 71

BANDWURM SPUL- UND MÄGENWÜRMER Diese Schmettler entziehen dem Körper die best Säfte. Der Mensch wird blutarm, nervös, elend u. schlapp. Keine Hauptkur! Auskunft gegen M. & Co. in Kassen, Schein od. Mark. WURM-ROSE Inst. geg. Wurml. Wamburg 11a/144

Möbel kaufen Sie sehr vorzuziehend bei G. Camnitzer, Schön. Allee 82, Ecke Wichertstr. Hochb. Nordr. Auf Wunsch bezugbar Teilzahlung!

Große schenkerische Möbel-Ausstellung Speisezimmer, Herrenzimmer, Schlafzimmer, Wohnzimmer, Wohnstube, Etagen, Küchen usw. Rüststoffe, Garnituren in Leder, Cord, Velours, Gobelin. ENORM GROSSE AUSWAHL. Alle Preislagen und Stilarten! - Beste Verarbeitung. M. Schlewinsky & Co. Berlin C., Dorotheenstraße 51, am Bahnhof Alexanderplatz, Ecke Köpenickerstr. An der Zentral-Markthalle.

Gold, Silber- & Brillanten Hodam Linkstraße 45 Ecke Potsdamer Str. und Potsdamer Platz Uhren, Zahngebisse Hohe Ankaufspreise

Kreisansleihe wird zu 8 1/2%, nur gegen Legitimation in Zahlung genommen.

Hochwertige Qualitäten billig!

In 6 Serien eingeteilt:

- Serie I: Sealplüschmäntel 39000.- — Mohärplüschmäntel 27800.-
- „ II: Ia Ulster in braun, grün, blau, soweit Vorrat . . . 6900.-
- „ III: Aparte Fantasie-Ulster, recht billig 13200.-
- „ IV: Astrachanmäntel, Seidenglanz 8500.-, 16250.-
- „ V: Mohär-Krimmermäntel, Biberette Mohär 30000.-
- „ IV: Eskimo-Mäntel, Prachtstücke

Kostüme, Kammgarn, Röcke, Mantelkleider, hochwertige Qualitäten, noch billiger!!!

Westmann

1. Geschäft: Berlin W 8, Mohrenstraße 37a 2. Geschäft: Berlin NO 18, Gr. Frankfurter Str. 115

Besondere Beachtung

verdient unser heutiges Angebot. Dasselbe wird durch die ganz enorm niedrigen Preise zum Ereignis.

Wir bringen in dieser Woche einen großen Posten Damen- und Herrenstiefel wie folgt zum Verkauf:

Rindbox-Herrenstiefel
kräftiger Straßenstiefel M. **2900.-**

Echt Chevreaux-Herrenstiefel
elegante Randarbeit mit Lackkappen M. **3900.-**

R.-Chevr.-Hoch- u. Weltschall-Damenstiefel
mit hohen u. flachen Absätz. M. **1900.-**

Rindbox-Herrenstiefel
mit Ringsbesatz, vorzügliche Verarbeitung . . . M. **3600.-**

R.-Chevr.-Damen-Schnür- und Spangenschuhe
erstere mit Lackkapp., elegante u. bequeme Formen M. **1400.-**

R.-Chevr.-Damenstiefel
in hübscher, eleganter Ausführung, mit Lackkappen . . . M. **2900.-**

Rindbox-Herrenstiefel
kräft. Dabystiefel mit extra starker Doppelsohle . . M. **3900.-**

Jagd- und Sportstiefel
in großer Auswahl

Echt Chevreaux- u. la Boxcall Damenstiefel
vorzügl. Randarbeit, eleg. Formen, mit u. ohne Lackkappen M. **3900.-**

Die angeführten Artikel kommen in genügender Menge zum Verkauf, sind also keine sog. Reklame-Artikel.

„Der Schuhhof“

Inh. Th. David

Schuhwaren-Groß- u. Kleinhandlung
BERLIN W9, Linkstraße 11

Charlottenburg
Wilmsdorfer Str. 117

Spandau
Breite Straße 22

Unsere Geschäftslokale sind ohne Unterbrechung von 10-7 Uhr geöffnet

Gardinen besonders billiges Reklame-Angebot

Noch weit unter heutigem Tagespreis:
Künstlergardinen, Riesenauswahl . . . von 1875.- an
Halbstores, Etamin und Erbstüll . . . von 1250.- an
Meterware, feinste Qualitäten . . . von 225.- an
Bettedecken, jede Preislage bis zum eleganten Prachtstück
Sichern Sie sich sofort Ihren Bedarf durch Anzahlung!

Gardinenhaus Hugo Roick, Sebastianstr. 24
II. Etage, nahe Moritzplatz u. Spittelmarkt / Fahrvergnügung, II. Etage.
Kein Laden

Pelzhaus abuco
Leipziger Str. 58
Zahlungserleichterung

Ehrlich bedient werden Sie **Richard Herrmann, Wilhelmstr. 89**, nahe Potsdamer Pl.

In der bekann'ten Goldankaufsstelle von
für **Gold-, Platin-, Silbersachen, sowie Brillanten,**
alte Münzen, Zahngebisse, Uhren, Ringe, Ketten usw.
zahle ich unbedingt die realsten und höchsten Tagespreise. Der weiteste Weg zu mir lohnt sich sehr.
Bei Ankauf Fahrgeldvergütung

Seehundjacken, Kreuz-, Silber-, Zobel-, Fuchse
zu wirklich billigen Preisen.
J. Jägermann, Prinzessinnenstr. 14, Ecke Oranienstraße, am Moritzplatz. — Telefon Moritzplatz 131/05.

Edelmetalle Schuh-Creme und Bohnerwachs
Kopp & Joseph
Berlin W 50, Potsdamer Straße 123

Unbegrenzte Auswahl!

Fescher Mantel aus warmem, gemustertem Flauchstoff mit Lederknöpfen **5900.-**

Mod. Jumper aus reinwollenerm Trikot mit reichlicher Handschere **1975.-**

Eleganter Mantel aus dickem Flauchstoff, extra lang und weit **6900.-**

Reinwollenes Cheviotkleid mit moderner Stickerei **3950.-**

Apartes Jumperkleid aus reinwollenerm Trikot in modernen Farben **4750.-**

Kimonos mit langen Ärm, reine Wolle	187500
Hemdblusen aus gestreiftem Sportflanell 893	29500
Strickjacken reinwollene, in vielen Farben	395000
Gabardinekleid eleg. marineblau	750000
Kleiderröcke reinwollene, moderne Plüschform marineblau und schwarz	167500
Dam.Hemden aus Wäsche Stoff m. kr. Stck. 275	67500
Dam.Hemden Rumpf besteht aus d. Mast. 925	87500
Prinzess Röcke schöne Ausstattung 1325	98500
Dam. Nachthemden aus Wäsche Stoff	97500
Gardinen Schallbreite Meter 210	16500
Halbstores Rahmen mit gewebtem Preis	98500
Garnituren gewebt, 3teilig 1080	98500
Bettdecke 3teilig gewebter Tüll	227500
Madrasstoff hellgründig, 150 cm breit, Meter	69500
Krepp Georgeille best. 100 cm breit Meter	297500
Krepp Eolienne doppeltbreit	185000
Damentudie rechteckig, 150 cm breit, in mehr. Farb. Mtr.	165000
Maschinengarn schw. u. weiß 200-Mtr.-Rolle	4850
Maschinengarn 1000-Meter-Rolle	16850
Sternzwirn schwarz und weiß Stern	490

Indemann & Co
AKTIENGESELLSCHAFT

Berlin-Schöneberg - Hauptstraße 149

PELZWAREN Kreuzfüchse, Silberfüchse, Alaska-, Zobel-, Weißfüchse, Wölfe
Auffallend billig
Kreuzfüchse, Seel-Echtril-Mantel, Herren- u. Damen- u. Sportpelze.
Extra-Abteilung in Herren- u. Damenkonfektion. Keine Lombardware. Leihhaus Moritzplatz 58a.

Es fährt sich so gemütlich . . .

So beginnt bekanntlich ein Au-Berliner Gassenhauer, der der Erinnerung der heutigen Generation fast entschwinden ist. Er entstammt allerdings einer Zeit, als man dem „Wunder der Verkehrstechnik“, der Pferdebahn, schon etwas kritischer gegenüberstand und schmerzliche Blicke nach dem kommenden, noch in Erstlingsjahren schimmernden Verkehrsmittel richtete. Damals gab es noch keine Sitzbahnen, als stinke Pferdechen trappelnd zwischen den Schienen liefen und die rollenden Kästen hinter sich herzogen. Heute, nach Jahrzehnten, wo die Elektrizität die Straßen so ausgiebig beherrscht, daß die Straßenbahnwagen gleich kolonnenweise über die Schienen — schleichen (nicht etwa laufen), heute stehen die Straßenbahnen vor ihrem Untergang. Ja, heute erscheint uns die Straßenbahn im Hinblick auf den Stand der modernen Technik, die uns Schnellbahnen, Autos und Flugzeuge beschert hat, die mit früher für unglücklich gehaltener Geschwindigkeit die Kilometer geradezu fressen, als überholt, ja sogar als gänzlich veraltet, wie ein vorhistorisches Ungeheuer. Die Straßenbahn ist längst historisch geworden, sie hat ihre Geschichte. Wir lassen nun im folgenden einen alten Schriftsteller, Oskar Justinus, zu Worte kommen, der die Verkehrschmerzen aus der Jugendzeit der Straßenbahn als Mitleidender und Mitleidender schildert. Dem Leser bleibt es überlassen, Vergleiche anzustellen mit unserer Zeit und darüber nachzusinnen, ob wir es wirklich „so herzlich weit gebracht“ haben.

„Ein großer Teil der Bewohner der Großstädte haust tatsächlich einige Stunden des Tages in den eleganten wie eine Majestä (siehe Heftische 1922) von allem übrigen Gefährt respektierten, durch die Straßen hastenden Wagen, und wie man in China von einer Wasserbevölkerung redet, die nur vorübergehend ihre schwimmenden Wohnungen mit dem festen Grunde verläßt, so kann man in Berlin ganz gut von einer Tramwaybevölkerung berichten, die im Ab- und Aufspringen eine derartige Geschicklichkeit besitzt, wie etwa die Donischen Kofaten bei ihren Egerzügen zu Pferde. . . .“

Kondukteur und Kontrolleur.

„Ist der Kondukteur festgewurzelt an seinem Stand — so schreibt unser Schriftsteller —, so ist der Kontrolleur ein perpetuum mobile. Er besorgt das „laufende Geschäft“. Ein ständiger Kondukteur ist etwas Undenkbare. Er empfängt, schichtet die Passagiere in Reihen, naht ihnen mit dem Bilettsblock, fragt, instruiert, reißt und knipst, empfängt den Obulus und läßt ihn in der von Kleingeld nie erschöpfenden Tasche verschwinden. Er annonciert die Stationen, geleitet alte Damen galant vom Treppweert, nimmt Kinder auf den Arm, debattiert in erregtem Tone mit nervös kampftätigen Passagieren und greift von Zeit zu Zeit automatisch an die Waage, wenn ein halber Ridel überfließt. Er ist überall und nirgends, und wenn er nirgends ist, so ist er auf dem Berdick, wo er den schuflos im Regen Dastehenden zu beweisen sucht, daß schlecht gefahren noch immer besser ist, als gut gegangen.“

Als dritter im Bunde taucht der wohlthätigerweise etwas seltener gewordene Kontrolleur auf, dessen Notwendigkeit für die Gesellschaft mir zwar dunkel, dessen Entbehrlichkeit für die Fahrgäste mir aber außer allem Zweifel zu stehen scheint. Es gibt solche Berufe, welche die höhere Weltordnung geschaffen und deren Erscheinen niemals willkommen ist. Dem Steuerbeamten, Gerichtsvollzieher, Gasuhrabnehmer, Schornsteinfeger schließt sich der Kontrolleur an. Mit einer Artigkeit, die eine Entschuldigung für seine Eizkenz sammelt, drängt er sich zwischen die Sitzreihen, wo sie am festesten geschlossen sind, und bietet um das Bilet, nachdem man gerade das letzte Fehchen deselben achlos zwischen den Fingern zerrieben hat.

Vom „Mitkommen“.

Zum großen Vorteil gereicht unseren Pferdebahnen die strenge Einhaltung einer bestimmten Personenaufnahme. Man sitzt oder steht allezeit relativ bequem. Ich kann aber nicht verschweigen, daß das Gesetz für den, der gern mitmische, zugunsten derer, die schon drin sitzen, oft recht hart ist. Es erinnert peinlich an den Polizeistaat, wenn die Kondukteure bei starkem Andrang in Angst vor Anzeige und Straf-

mandat die Häupter ihrer Lieben zählen und den Gatten von der Gattin, das Kind von der Mutter undarmherzig trennen. Doch sei es darum! Daß wir aber noch keine Halten an den Kreuzungs- und Kopfstationen besitzen, in denen das in Sonnenbrand und Schnee harrende Publikum die Wagen erwarten kann — in denen es vielleicht in der Art des Pariser Omnibusverkehrs fortlauende Nummern entnimmt, um nach der Zeit des Ankommens und nicht nach der Stärke der Ellenbogen expediert zu werden: das erscheint mir ebenso verbesserungsfähig, wie die nur bei schönem Wetter benutzbaren ungeschützten Deckplätze. Warum tragen die gefüllten Wagen nicht eine weithin sichtbare Fahne, wie in Paris das weithin sichtbare Wort: complet, damit die Wartenden einige Minuten vorher wissen, ob sie Aussicht haben mitgenommen zu werden oder nicht? Warum sind die Innenplätze nicht abgeteilt? Jeht, wo jeder sich in beliebiger Breite einrichtet, entsteht beim Eintritt jedes Reuankommens durch den ganzen Wagen eine Bewegung des Unwillens. Der Eintretende steht zitternd an der Eingangstür, unter dem brüderlichen Gefühl, allen unwillkommen zu sein. . . .“

Fahrgäste und Fahrkarte.

„Eines habe ich in ein bestimmtes System gebracht: wie sich die Fahrgäste zu der Fahrkarte stellen. In erster Linie „die Reulinge“ aus der Provinz. Sie fahren meistens „zum ersten mal allein“ auf der Pferdebahn. Sie sehen den Kondukteur mit erlauteten Blicken an, wenn er ihnen das abgerissene Papier überreicht, dann blicken sie neugierig auf den Zettel und lesen ihn mit großer Spannung durch. Sie schieben ihn zulezt lächelnd in ihre Brieftasche, um ihn als wertvolles Erinnerungszeichen und Beweisdokument für ihre weitstädtischen Fahrten der Familie heimzubringen. Ihnen am nächsten stehen die „die Kengstlichen“, welche zwar die Bedeutung des Fahrcheins kennen, aber zu überschätzen scheinen, meistens Damen, welche die Blüte des Lebens bereits abgestreift haben. Sie halten ihn mit zusammengekniffenem Daumen und Zeigefinger oder in der festgeschlossenen Hand. Sie sitzen bis zum Haltepunkt in einer beständigen Angst, daß ein Windböhen das wichtige Dokument aus den Händen treiben möchte. Die Wehrzahl der Passagiere gehört zu den „Routinierten“, die den Fahrchein ergeben hinnehmen, wie man sein Schicksal hinimmt, sie reichen ihn dem Kontrolleur wie jemand, der seine Wange dem Barbier überläßt: wenn sie absteigen, lassen sie ihn liegen. Von den Gleichgültigen kommen wir zu dem „Bergerlichen“, welcher trotz täglicher Benutzung der Straßenbahn noch nicht mit sich selbst über ein bestimmtes Lokal für den Fahrchein einig geworden ist. Sobald der Kontrolleur erscheint, fängt er in allen Teilen seiner Kleidung, in denen man überhaupt etwas bewahren kann, zu kribbeln an, wobei er nach dem alten Naturgesetz immer da zulezt sucht, wo das Gesuchte sich befindet. Endlich befindet er sich denn in der Regel, daß er kein Bilet noch gar nicht gelöst hat. Zum Schluß erwähne ich noch „die Unzufriedenen“. Sie ärgern sich über die ganze Einrichtung, die das Publikum zum Zettelträger herabwürdigt und lassen das unwillig genommene Bilet im nächsten Moment aus Groll entweder fortlatern oder kneten es zu verschiedenen geometrischen Formen zusammen, um es endlich ingrimmig zu zerreißen. . . .“

So weit unser zeitgenössischer Schriftsteller, der ein so großes Vergnügen an der Berliner Pferdebahn gefunden hat. Der Gute hat wohl den „Höhepunkt der Technik“, die Elektrifizierung, noch nicht erlebt. Wie würde er sich erst freuen, wenn er heute auf dem „eleganten, wie eine Majestä: von allem übrigen Gefährt respektierten durch die Straßen hastenden Wagen“ vom Splittmarkt nach dem Leipziger Platz fahren dürfte? Wenn ihm dabei nicht der Geduldsfaden reißt, wird er auch 1922 die alte schöne Weise anstimmen: Es fährt sich so gemütlich . . .“

Das Erscheinen unseres gestrigen Abendblatts wurde durch eine Differenz zwischen der Leitung der Vorwärts-Druckerei und den Hilfsarbeitern, die inzwischen beigelegt worden ist, verhindert. Wir tragen einen Teil der gestrigen Nachrichten in der vorliegenden Ausgabe nach.

zackiger Berg aus Glassplittern und Eisen, am Rande des Ostviertels. Weiter draußen war der Damm unter den Schienen weggesunken; sie führten wie dünne Brücken in leere Luft, schwangen sich, sangen wie zersprungene Glocken. Hinter dem zertrümmerten und geplünderten Güterbahnhof stand inmitten eines Kreises von Flammen ein unversehrter Wagon mit lebenden Tieren, für den Schlachthof bestimmt. Es waren fränke Pferde; sie schrien zwei Tage und Nächte ohne Unterbrechung; ihr Schreien war in der ganzen Stadt zu hören, weil es sich unheimlich unterschied von dem toten Laut stürzender Häuser, brechender Mauern, taender Maschinengewehre. Die Tiere schrien, und als sie nach zwei Tagen verstummten, kam der Geruch verbrannter Felle über den Fluß her und mischte sich den anderen Dünsten.

Die Tiere schrien. Die Menschen schrien nicht mehr. . . . Die Menschen waren ganz still geworden, seit um zwei Uhr mittags die Gasanstalt in die Luft gestiegen war.

Die sich dem Propheten Egidius angeschlossen hatten, der den Untergang der Welt weissagte, starben vor Schrecken im Augenblick, denn sie hielten die Zeit für gekommen, als das unnehmbare Getöse sich ausatet und sie verschlang. Auch alle Alten starben, zu schwach, die Angst und den Druck der ineinandergedrückten Luftmassen zu ertragen. Auch alle Säuglinge starben. Aber jene Menschen, die im Hungersieber lagen, Bündel, auf Straßen, hinter Türen, in Erdböden umgeben: die lebten noch. Denn ihre Sinne empfingen nichts mehr von außen, sie waren über sich geneigt, in ihr Inneres horchend und von Visionen aufgehört.

Der Vorort, wo die Gasometer gestanden hatten, war mißsam seinen achtzigtausend Einwohnern zerrieben. Seine armen Arbeiterhäuser, seine längstzerstörten Schnapsläden, verwüsteten Laubenkolonien, Wohlfahrtsstätten, Menschen, Kinder, Asphaltstraßen, Laternenpfähle, flogen als Staub in der Luft herum. Staub, der sich langsam mit dem Abend auf die Stadt senkte, in der keine Maus mehr ohne Wunden war.

Von dorther kam der Mensch. Hinter ihm, im letzten Schein des Himmels, bauten seine Freunde an der Barrikade. Sie rissen Steine empor und türmten Trümmer auf Trümmer. Sie arbeiteten stumm und wild in einer unmenhlichen Anspannung, bevor das letzte kam: von Süden her wurde die Armee der Besitzenden erwartet.

Der Mensch stand noch, schaute zurück auf die Kirche, in der er gesprochen hatte; davor trieb schwarzes Gewimmel der

Das Werk der Spigen.

Der Kreislauf der kapitalistischen Gesellschaftsordnung bringt es mit sich, daß namentlich die Arbeiter der Luxusindustrien mit dem Wohlergehen der laufenden Schichten auf Leben und Tod verbunden sind. So können auch leicht Ausstellungen, die viel Luxus zeigen, zu einem irreführenden Zerrbild werden, wenn man nicht mit dem richtigen Verständnis für volkswirtschaftliche Verhältnisse an sie herantritt. Der Luxus, den Deutschland produziert, ist heute fast ausschließlich für die Ausfuhr bestimmt. Das gewahrt man auch bei der zurzeit im Zoo stattfindenden Spigenmesse. Die zur Schau gestellten Prunkstücke rechnen fast allesamt auf Abnehmer außerhalb unserer Landesgrenzen. Hinzukommt, daß die Spitze sich ja gerade in hervorragendem Maße zum Ausfuhrartikel eignet. Ihr Transport erfordert keine hohe Fracht und ihr Wert liegt in der Herstellung und nicht im Material.

Das Hahnelied der Arbeit klingt aus allen den ausgestellten Sachen. Da ist die deutsche Spigenkunst, die erste ihrer Art, die in Deutschland mit neuen Mustern herauskam. Früher lehnten sich die in Deutschland gefertigten Spigen auf fremde Vorbilder oder waren ihre getreuen Kopien. Das ergab im Laufe der Zeit eine gewisse Starre, eine die Kunst tötende Langweiligkeit. Da brachte die deutsche Spigenkunst, durch ihre eigenen Muster, die nötige Abwechslung. Das Erzgebirge ist hingegen mit alten Mustern vertreten, die wir durch Generationen hindurch kennen. Hier gilt es, Ueberlieferungen hochzuhalten, wenn auch leise der Versuch hineinklingt, die neue Richtung zu Ehren zu bringen. Plauen wartet mit reichen Kollektionen auf, unter anderem mit prächtigen Handkisten. Und Prof. Hempel, der führende Spigenkünstler Plauens, gehört mit zu der Jury des hiesigen Spigenwettbewerb. Kunstgewerbliche schlesische Textilkünstlerinnen fanden sich unter den Ausstellern ein, ebenso die Mittelstandshilfe, die dem Mittelstand dadurch helfen möchte, daß sie alte, wertvolle Erbstücke verkauft und den der Spigenarbeit kundigen Frauen Nebenarbeit verschafft. Die ungarische Volkskunst fällt wieder durch die so wunderbare gemeisterte Leuchtkraft der Farben auf. Man braucht nicht fragen, das Auge braucht nur etwas suchen, die lebhafteste Schönheit lüftet sogleich von der ungarischen Kunst. Die Ungarn kämpfen um die Erhaltung ihrer Volkskunst und um eine tatkräftige, beachtenswerte Unterstützung der Heimarbeit in ihren Dörfern. Wie Schaustücke, die natürlich dem verschiedensten Geschmack Rechnung tragen, erziehen das Publikum zur Qualitätsfähigkeit. Beim Erinnern an die Vergangenheit denkt man der unwägbaren Gegenwart und man fragt, wie wird sich die Zukunft der deutschen Handarbeit gestalten? Wie alles, so ist auch sie jetzt, was insonderheit ihre Anhängerinnen betrifft, dem Wechsel unterworfen. Es ist eine Verschiebung eingetreten. Viele Frauen, die früher in ihren Ruhestunden handarbeiteten, machen jetzt ihre Hausarbeit selbst und finden keine Zeit mehr zu feinen Handarbeiten. Andere Frauen wiederum stürzen sich gierig auf die Handarbeit, weil sie ihnen den ersetzten und so bitter nötigen Nebenverdienst liefern soll. Vor allen Dingen aber arbeiten die beruflich tätigen jungen Mädchen in ihrer schon durch die Wohnungsnot bedingten langen Brautzeit sehr viel für ihr künftiges Heim. Beschränkt wird es sein, viel Geld zu außerhäuslichen Zerstreungen wird man auch nicht aufwenden können, da soll es daheim wenigstens behaglich sein, nach fleißigen Händen ausschauen. Hinzukommt, daß die jetzige Strickmode, die gestrickten und gehäkelten Hüte, Westen, Joden, Jumper und Kleider, die Frauen ganz energisch auf die Handarbeit hinweist. Da spielen Sparmaßregeln eine bedeutende Rolle. Das Material ist teuer, ohne Zweifel, aber bei geschickter Selbstfertigung ist noch manches Kleidungsstück erschwingbar, auf das man sonst glatt verzichten müßte.

Die Kunst ist nicht exklusiv, die Masse hat Verständnis für sie. Nur gilt es, recht viel Kunst, allein schon dadurch, daß man jeden Gebrauchsgegenstand zweckmäßig und geschmackvoll herstellt, in die Masse zu tragen. Die Masse ist befreit, die deutsche Spigenkunst zu fördern, schafft einen Rahmen für Verwendung neuer Ideen und gibt manchen Frauen Winke zur Nebenarbeit. Und sichtbar, wie ein roter Faden, zieht sich der Arbeitsgedanke durch die ganze Ausstellung.

Bauenden, aus dem hoch und zackig die Barrikade aufwuchs. Dann warf sich der Sturz der Treppe abwärts; auf den verwüsteten Stufen lagen Menschen, manche tot, manche im Hunger, manche ineinandergeschlungen zu letzter Paarung. Die Straßenschlucht unten im Dunkel war ein zeretzter Leib, aus dem die Eingeweide hingen. Drähte und Röhren und Kabel, Leitungen und stinkende Kanäle hatte die Straße aus sich herausgeschleudert wie eine Krankheit.

Der Mensch stand und schaute und beugte sich. Er griff mit der Hand tief zwischen die aufgebrochene Asphaltkruste, tief zwischen Röhren und Drähte und zerfissene Stücke des toten Leitungsmehes:

Und seine Hand empfing Erde. Er hob sie hoch, dicht an sein Gesicht, die Handvoll Erde, schwärzlich, zerkrümel, körperhaft warm. Sie atmete. Durch bitteren Brandrauch, den Staub zerriebener Häuser, durch den süßlich metallenen Geruch von Blut und die Ammoniakdünste faulender Körper atmete die Handvoll Erde ihren unzerstörbaren Duft aus Kraft und Reinheit.

In die Friedhofsstille über der Stadt trat fern ein Geräusch; der Mensch hob den Kopf; er kannte es wohl, das verhäulte Rollen, mit dem dumpf hunderttausende vom Süden her, wo Fluß und Berg die Grenze bildeten, den Boden beschritten. Viele Massen schon waren mit diesem Laut gegen die Stadt gezogen: die Heere der Arbeiter, der Befangenen, der Bürger, der Soldaten, der Priester, der Verhungerten. Heute nun kamen die letzten.

Der Mensch lauschte hinaus; oben, bei der Barrikade, war das Gewimmel erstarrt; auch sie lauschten. Einer schwang sich hoch, rechte edig Kopf und Arme — es war Bories, der Ingenieur — und schrie: „Sie kommen! Anselmus! Anselmus! Sie kommen! Eile! Renne! Rette dich! Rollende das Wert!“

„Das Wert!“ schrien sie oben bei der Barrikade. „Das Wert! Das Wert!“

Anselmus unten, im Schwarz der Straßenschlucht, straffte sich und winkte, unv ein müdes und verstörtes Pächeln kam um seinen Mund. O, Brüder, dachte er, liebe Brüder: das Wert? Gedanken, Gesetze, Worte, Buchstaben — ist dies ein Wert? Und kann es euch Hoffnung geben, euch, die ihr auf den Barrikaden steht zum Kampf gegen das Letzte?

Dennoch, von dem Ruf getrossen, wandte er sich und jagte vorwärts.

(Fortsetzung folgt.)

Die Welt ohne Sünde.

Der Roman einer Minute von Vick Baum.

Vorspiel.

Ein Schuß schlug in die gespannte Luft; sie zerriß, knallend wie ein geborstenes Segel. Ein Mensch jagte aufbrechende Treppengassen hinunter, dem Wartenden wankte Stein und Mauer entgegen. Hinter ihm, über dem düsteren Kirchenplatz, warf sich der Himmel im Bogen empor, am Widerschein von Flammen rot und schwefelblau entzündet. Auf der Höhe der Treppe wurden dunkle Menschenballen aus den Häusern geschleudert; der geschossenen hatte, jagte im brüllenden Auto davon. Nicht fing sich augenblicklang in seinem Feindesgesicht. Unten, wo die Stufen in Dunkelheit eintauchten, zog die Straße wie eine Schlucht hin, zwischen hohen Wänden, die aus geborstenen Fenstern starrten.

Nach dem Schuß stand eine tiefe Stille über allem, schloß sich zu wie eine schwarze Wasserfläche.

Der Mensch unten brach in die Knie, klammerte sich mit den Fingern in die Luft, zog sich empor: atmete. Lebte. Stürzte sich in die Finsternis der Straßenschlucht und raste normwärts.

Oben, auf der Höhe der Treppe vor der Kirche, im letzten Schein des Tages, zuckte der Menschentumpen geschäftig hin und her, ein schwärzliches Tier mit vielen Händen und Füßen, das still und verbissen seine Arbeit tat.

Die Barrikade wuchs. Manchmal hob sich aus der Masse ein Kopf empor, gestreckten Kinns zum kranken Himmel aufgewendet, schwarz in den Höhlen des Gesichtes, blauweiß vom Schweiß an Wangenknochen und Stirne. Schweiß lief die überspannten Glieder entlang, Schweiß lief in die geöffneten Lippen, die Kiefer bebten in Hunger und Müdigkeit. Dann kam Nacht und fraß Kirche, Barrikade, Menschen in sich.

Es fiel kein Schuß mehr nach jenem letzten. Seit acht Tagen brannte das Fabrikviertel im Norden der Stadt. Die Luft fauste, sie schmeckte bitter und stach in die Augen. Unter dem roten und schwefelblauen Himmel sank Mauer auf Mauer in sich. Rauch und Flamme wuchs klumpig ineinander, schlüch hin und her, tierhaft und ungesättigt. Die Schornsteine allein standen noch, ein dünner Wald von schattenhaften, zweiglosen, nachtrunden Stämmen. Sonntags hatten sie den Bahnhof in die Luft gesprengt; er lag, ein

C & A

Fragen Sie nicht - zögern Sie nicht - kommen Sie - möglichst gleich - zu uns und sichern Sie sich wenigstens eines dieser 3 Kleidungsstücke.

Jedes ist spottbillig und es ist vielleicht die letzte Möglichkeit Ihre Winterkleidung zu derartigen Preisen zu kaufen.

Moderner Fantasie - Paletot
aus schöner honigmusterter Ware, vorwiegend bräunlicher Schattierung, mit flotten Taschen, offen u. geschlossen zu tragen.

Sehr feiner Wintermantel
aus schöner velourartiger Ware in satten Farbtönen, reichvoll geziert an Kragen u. Manschetten, gepulvert, Wollplüsch, besonders flott. Gürtel im Rücken u. Schmalen geschmückt.

Eleg. Stoffkleid
aus weicher Fouléware mit breitem buntestichigen Gürtel und reizvoller bunter Steppergarnierung.



Königstr. 33 Chausseestr. 113
Am Bhf. Alexanderplatz Beim Stettiner Bahnhof

Wegen des erfahrungsgemäß starken Andranges auf unsere Inseratangebote können schriftliche Bestellungen auf dieselben nicht berücksichtigt werden!

Gardinenhaus Bernhard Schwartz

BERLIN C., Wallstrasse 13, Untergrundb. Spittelmarkt, Ausg. Grünstr.

Vorteilhafte Angebote in

Gardinen / Halbstores / Bettdecken / Teppichen etc.

Mengenabgabe vorbehalten

+ Geschlechtskranke +
Syphilis, Männerschwäche, Frauenleiden, Hartnäckige veraltete Ausflüsse finden schnelle Hilfe ohne Herabsetzung durch
Phorosanos
neues deutsches Reichspatent
Tausende, auch die schwersten Fälle, die anderweitig jahrelang ohne Erfolg behandelt waren, wurden durch Phorosanos kurzfristig geheilt. Täglich viele Dankesurkunden u. Dankschreiben. Untersuchung und Aufklärung kostenlos. Teilzahlung. Gewissenhafte ärztliche Leitung. Phorosanos Hellanstalt Potsdamer Str. 109, nahe Steglitzer Str., Brunnenstr. 191, nahe Rosenthaler Platz. — Getrennt für Herren und Damen. — Sprechst. 10 bis 7 Uhr tägl., Sonntags 10—12

Sie staunen über unsere Leistungsfähigkeit!

Damenwäsche

Stickerei-Untertaille	235 ⁰⁰
Elegantes weißes Korsett	350 ⁰⁰
Prima Drell-Korsett	395 ⁰⁰
Erstkl. Schlupfhosen, viele Farben	475 ⁰⁰
Elegantes Taghemd reich garniert	675 ⁰⁰
Beinkleid prima Renforcé, reich garniert	675 ⁰⁰
Eleganter Prinzeßrock	875 ⁰⁰
Stickerei-Unterrock	975 ⁰⁰ 590 ⁰⁰

Gardinen

Etamine doppelbreit	395 ⁰⁰
Etamine-Stores mit breiten Elongationen	1350 ⁰⁰
Künstler-Garnitur steifig	1450 ⁰⁰

Kleiderstoffe

Schwarzweiße Kleiderkaros	Mtr. 295 ⁰⁰
Normal-Flanell	Meter 395 ⁰⁰
Mantelstoffe, 130 cm breit	Meter 975 ⁰⁰
Mantelflausch, 130 cm breit	Meter 1475 ⁰⁰
Pa. Reinwoll. Cheviot, 130 cm breit	Meter 1350 ⁰⁰
Kostümstoffe, 140 cm breit	Meter 1675 ⁰⁰
Herren-Anzugstoffe, 140 cm breit	Mtr. 1875 ⁰⁰
Herren-Ulsterstoffe, 140 cm breit	Mtr. 2500 ⁰⁰

Herrenwäsche

Wollgem. Hemd od. Beinkleid	1275 ⁰⁰
Einsatz-Oberhemd	1175 ⁰⁰
Eleg. weißes Oberhemd mit Manschetten	1875 ⁰⁰

Dam.-Kleidung

Hemdblusen aus Ia Flanell	975 ⁰⁰
Römisch gestreifte Hemdbluse	1375 ⁰⁰
Moderne Kleiderröcke	2000 u. 1475 ⁰⁰
Schwarzer Alpaka-Mantel	1875 ⁰⁰
Eleganter Tuch-Unterrock	1275 ⁰⁰
Cheviot-Kleid gute Qualität u. Arbeit	3500 ⁰⁰
Kammgarnkleid reine Wolle, Ia Qual.	6900 ⁰⁰
Kleider aus Ia Gabardine oder Ia Twill	8900 ⁰⁰

Baumw.-Waren

Damen-Taschentücher mit Hohlbaum-Süßholz	35 ⁰⁰
Prima Sport-Flanell	Meter 450 ⁰⁰
Renforcé, 80 cm breit	Meter 295 ⁰⁰

Das moderne Kaufhaus

LOEBMANN & SINGER

Berlin-Schöneberg, Hauptstr. 113, Ecke Tempelhofer Straße

Filmschau.

Die Filme der Woche.

Das war die Woche der Weinwand-Revolutionen. Das westliche Berlin durchzuckte, in Silber gebannt, der Rhythmus der Parzellense. Im U. Z. kurz für den Namen steht St. Just, der große Mann der französischen Revolution im Mittelpunkt des (nach einer Revolte von Annermarie Katholik verfaßten) Films „Ed leuchtet meine Liebe“ von B. G. Lübbe und H. Weinhart. Die Historie ist nur auf Hintergrund; aus diesem schließt sich, sehr fein, fast zu sein in der besonderen Einlenkung, der Held, der als schwacher Politiker vor der geschichtlichen Bühne weg in die engeren Kreise verlebter Sentimentalitäten gedrängt er-kehrt. Immerhin hat dieses Gegenüberwärtigen von weltgeschicht-lichem Geschehen und persöhnlichem Schicksal viel Reiz; einen Reiz, der auch dramatisch wirksam ist. Die Regie von Paul Ludwig Stein stimmt das Werk auf einen etwas unruhigen, nervösen Grundton, war aber immer auf das im Film Wichtigste, den bildhaften Ausdruck bedacht. Es sind ein paar hübsche und wohl auch originale Regieeinfälle, die der Arbeit mit zu dem sehr starken Erfolg verhelfen, zu verzeichnen. Dieses feillich zer-klüftete, auch in der Darstellung. Doch ist Dietzke als St. Just von harter und geschlossener Einheitslichkeit. Wally Christians, die spanische Gegenpart, wirkt glaubhaft und hat eigenartiges Profil, in Spiel und Bild. — Marie Antoinettes Schicksal, des XVI. Ludwig und ihr Untergang gibt den Vorwurf zu dem von Rudolf Meinert allzu getreu der Geschichte abgelesenen, fast antikritisch fotografierten Film „Marie Antoinette“, den man in der „Khambra“ sah. Es sind viele Anläufe zu einem Gerechtigkeitswille, zu einer psychologischen Kommentierung der Ereignisse da; es wird versucht, menschlich objektiv in die Welt des Hofes, in die Welt der ausgebreiteten, der lebenden Straße hineinzuweisen. Aber diese Anläufe zu verständlicher Zeichnung hemmen sich selbst im Steinfeld der Tatsachen. Die Regie kommandierte die großen Menschenmengen geschickt und trug auch etwas Seele und Sinn der Zeit in ihre gärende Dummheit. Gleichwohl, man ist der Fingern im Film schon satt, das Auge schmerzt, von Kosmum und Historie überfüllt; mag auch der Sturz auf Versailles technisch vorzüglich gelungen sein. In den Hauptrollen hatte man blendend besetzt. Diane Karsenne, Französin, taucht, eine glanzvolle Französin, gibt ein vorzügliches Bild, sie hat noble, von allem Willigen entsetzte Gehe; ist als eiskaltes Aristokratin intensiver denn als Frau und Mutter. Ludwig XVI. ist Viktor Schwannede. Ein fast sympathischer Schwächling; ein Kind, dem man Spielzeuge nimmt. Es geht sehr viel barockere Kultur und Dignität dazu, diese Rolle an der Karikatur vorbei in die sichere Tragik zu spielen. Ganz schlecht wie Oelbrück, die Revolutionschergen. Innerhalb Schlampe, sogar mit orthographischen Fehlern belassen, die Ziel. Nachlässigkeiten; tuda, wenn am Österreichischen Hof norddeutsch gesprochen, und Geheroginnen mit Prinzessin angedeutet werden. Gut die Photo-graphie. Der Kunstverwalter Schmidt-Gentner besorgte die Kunst. Sie allein hätte schon einen Erfolg verdient. Wundervoll, wie er die Marcellaise thematisch verwendet, sie aus den Ereignissen heraus gleichsam werden läßt.

ausgenutzt. In der Tat eine bedeutend-interessante Frau auf großem, farbentrichen historischem Hintergrund. Die Borgia-Familie erhebt vor uns, Papst Alexander, der weisliche, macht- und genuehrichtige aller Päpste, mit seinen legitimen Kindern: Giulio, Cesare, dem Brudermörder und struppeligen Gewaltmenschen, in dem Machiavelli ein Instrument für seine italienischen Einheitspläne sah, und endlich Lucrezia, die vielgeleitete und geschmückte, bald der Blutschande bezichtigt, bald als Blasenmännin erhoben. Der Film springt mit der Geschichte frei um, man hat den Ein-bruch, den Spielern zuteil ist die Wahrheit retouchiert; aus den Kindern des Papstes werden Kessen und aus diesen grandiosen Vehlen mehr oder weniger reputierliche Leute. Der Papst (Dassermann) ist ein V�bermann und hat nur einen, allerdings starken Moment, als er den Mörder Cesare mit dem Fluch belegt. Lucrezia ist zu passiv, um als Heldin gelten zu können und zudem wird Klone H a l d mit ihrem hübschen Gesicht ihrer eigenartigen Größe nicht gerecht. Cesare ist der große Verbrecher geblieben, aber trotz des falschen Ausdrucks, dem Conard Se l b i ein biasses, fast zu ostentatives Antlitz verleiht, bleiben seine ehrgeizigen, großen poli-tischen Pläne ganz außer Betracht; er wird zum reinen Satansfiin. Keine ungenügende Freude hat man an den Danditen Cesare: drei wahren Galgenweiden, unter ihnen Paul Wegener und Heinrich George, die barocke Seiten in den Film bringen. Natürlich bietet der hebenartige Film eine Fülle schöner Motive und bildkräftiger Eindrücke. Stimmungsvolle Landschaften umrahmen die allzu lockere, nicht gestraffte Handlung. Massenmengen (vor allem die im Circus) sind nicht gepart. Der große Tril ist die nur allzu breit aus-gesponnene Bestürmung der Burg Pefaro, die plägendes Zeugnis für die Filmtechnik ablegt (daranter auch eine nützliche Belagerung). Das Beste einer gewaltigen Zeit wird in diesem Film nicht sichtbar, aber hat der Regisseur es auch nicht gewollt und er gab Augenschau und keine Psychologie. Aber dieses Bilderbuch ist und für europäisches Ge-schmack doch zu amerikanisch; wir verlangen mehr von einer solchen Maschine.

Die Jungfrau von Orleans. Vor etwa 30 Jahren kam die erste ver-filmte Jungfrau von Orleans zu uns. Höchstwahrscheinlich aus Frank-reich, und auf den Jahrmärkten Deutschlands, wo man sich in der dem Kinematographen benachbarten Bude womöglich im Panorama Drehjus auf der Teufelsinsel anfaß, wurde man mit ihr bekannt. Durch sie wurden wir in die Geheimnisse des Films eingeweiht und es war sehr wirksam-wohl, wenn die Jungfrau nach ihrer Verbrennung auf einer großen, von Engeln behandelten Kreuze im Paradies ging. Inzwischen haben die Zeiten sich ziemlich gründlich geändert. Der Film hat sich schier unglau-blich vervollkommen, Deutschland hat seine eigene Drehschiffare, Ägypten hat eine halbe Jungfrau von Orleans, die Kriterien einer Hochschülerinnen-schule wurde, die Türkei hat eine ganze, die es bis zum Unterrichtsminister brachte, und im Marmoraus sah man Gerärdine Farrar als Jungfrau. Diese so reiche Erlebnisse dergebe Rolle schäpft sie voll aus. Dazu taun Photographie und Regie das ihre, so daß wirklich gute Bilder zustande kamen. Die Regie hat überhaupt sehr beachtliche Einfälle und wirkt durch sein beobachtete Kleinigkeiten erhellende Schaulichter auf den Charakter der handelnden Personen. Das Bifonäre, daß sich im Film gut hineincomponieren läßt, wirkt natürlich auf den Zuschauersinnmenschen von heute nicht überzeugend, und solche starke Augenblicke, die unbedingt mit-sortreichen, fand man nicht. In den Massenmengen aber liegt Leben und Schwung. Und die vielen Herde, die allen Rüstungen und die lebenden Höhen formen sich zum wichtigen Eindruck. Man steht den auszubehenden Stand, und man läßt sich selbst so in die Wirklichkeit hinein, daß man den Hufschlag der Rosse und das Antieren im Schwerelenden Fährnenfeld zu verspüren meint. Als zum Schluss Johanna verbrannt wird, arbeitet der Film mit der ihm eigenen Kunst, die dieses Verzehtwerden durch Flammen in voller Anschaulichkeit vor sich gehen läßt. Erbeugend und zugleich eine Linie zur Jetztzeit findend, brukt man an die Zeiten der schwarzen Reaktion, wo die Gewalthaber den qualvollen Tod ihrer Opfer einer absichtlich verbeipen und im tiefsten Aberglauben gelassenen Menge als grandioses Schauspiel boten.

Theater der Woche.

Vom 29. Oktober bis 6. November.

Kolkobühne: 29. u. 31. u. 6. Ueber die Kraft, 2. Teil, 30. Die Katten, 1. u. 2. u. 3. Die Hüge, 2. u. 4. Der Verdwender. — Opernhaus: 30. Madame Butterfly, 31. Valerina, 1. Cavalleria rusticana, Balau. 2. Der fliegende Holländer, 3. Cos tan tutte, 4. Hum 30. Waler: Die verkaufte Braut, 5. Der Rosenkavalier, 6. Carmen. — Schauspielhaus: 30. Napoleon, 31. u. 1. u. 2. u. 3. u. 4. u. 5. u. 6. Ueber die Kraft, 2. Teil, 30. Die Katten, 1. u. 2. u. 3. Die Hüge, 2. u. 4. Der Verdwender. — Opernhaus: 30. Madame Butterfly, 31. Valerina, 1. Cavalleria rusticana, Balau. 2. Der fliegende Holländer, 3. Cos tan tutte, 4. Hum 30. Waler: Die verkaufte Braut, 5. Der Rosenkavalier, 6. Carmen. — Schauspielhaus: 30. Napoleon, 31. u. 1. u. 2. u. 3. u. 4. u. 5. u. 6. Ueber die Kraft, 2. Teil, 30. Die Katten, 1. u. 2. u. 3. Die Hüge, 2. u. 4. Der Verdwender. — Opernhaus: 30. Madame Butterfly, 31. Valerina, 1. Cavalleria rusticana, Balau. 2. Der fliegende Holländer, 3. Cos tan tutte, 4. Hum 30. Waler: Die verkaufte Braut, 5. Der Rosenkavalier, 6. Carmen. — Schauspielhaus: 30. Napoleon, 31. u. 1. u. 2. u. 3. u. 4. u. 5. u. 6. Ueber die Kraft, 2. Teil, 30. Die Katten, 1. u. 2. u. 3. Die Hüge, 2. u. 4. Der Verdwender. — Opernhaus: 30. Madame Butterfly, 31. Valerina, 1. Cavalleria rusticana, Balau. 2. Der fliegende Holländer, 3. Cos tan tutte, 4. Hum 30. Waler: Die verkaufte Braut, 5. Der Rosenkavalier, 6. Carmen. — Schauspielhaus: 30. Napoleon, 31. u. 1. u. 2. u. 3. u. 4. u. 5. u. 6. Ueber die Kraft, 2. Teil, 30. Die Katten, 1. u. 2. u. 3. Die Hüge, 2. u. 4. Der Verdwender. — Opernhaus: 30. Madame Butterfly, 31. Valerina, 1. Cavalleria rusticana, Balau. 2. Der fliegende Holländer, 3. Cos tan tutte, 4. Hum 30. Waler: Die verkaufte Braut, 5. Der Rosenkavalier, 6. Carmen. — Schauspielhaus: 30. Napoleon, 31. u. 1. u. 2. u. 3. u. 4. u. 5. u. 6. Ueber die Kraft, 2. Teil, 30. Die Katten, 1. u. 2. u. 3. Die Hüge, 2. u. 4. Der Verdwender. — Opernhaus: 30. Madame Butterfly, 31. Valerina, 1. Cavalleria rusticana, Balau. 2. Der fliegende Holländer, 3. Cos tan tutte, 4. Hum 30. Waler: Die verkaufte Braut, 5. Der Rosenkavalier, 6. Carmen. — Schauspielhaus: 30. Napoleon, 31. u. 1. u. 2. u. 3. u. 4. u. 5. u. 6. Ueber die Kraft, 2. Teil, 30. Die Katten, 1. u. 2. u. 3. Die Hüge, 2. u. 4. Der Verdwender. — Opernhaus: 30. Madame Butterfly, 31. Valerina, 1. Cavalleria rusticana, Balau. 2. Der fliegende Holländer, 3. Cos tan tutte, 4. Hum 30. Waler: Die verkaufte Braut, 5. Der Rosenkavalier, 6. Carmen. — Schauspielhaus: 30. Napoleon, 31. u. 1. u. 2. u. 3. u. 4. u. 5. u. 6. Ueber die Kraft, 2. Teil, 30. Die Katten, 1. u. 2. u. 3. Die Hüge, 2. u. 4. Der Verdwender. — Opernhaus: 30. Madame Butterfly, 31. Valerina, 1. Cavalleria rusticana, Balau. 2. Der fliegende Holländer, 3. Cos tan tutte, 4. Hum 30. Waler: Die verkaufte Braut, 5. Der Rosenkavalier, 6. Carmen. — Schauspielhaus: 30. Napoleon, 31. u. 1. u. 2. u. 3. u. 4. u. 5. u. 6. Ueber die Kraft, 2. Teil, 30. Die Katten, 1. u. 2. u. 3. Die Hüge, 2. u. 4. Der Verdwender. — Opernhaus: 30. Madame Butterfly, 31. Valerina, 1. Cavalleria rusticana, Balau. 2. Der fliegende Holländer, 3. Cos tan tutte, 4. Hum 30. Waler: Die verkaufte Braut, 5. Der Rosenkavalier, 6. Carmen. — Schauspielhaus: 30. Napoleon, 31. u. 1. u. 2. u. 3. u. 4. u. 5. u. 6. Ueber die Kraft, 2. Teil, 30. Die Katten, 1. u. 2. u. 3. Die Hüge, 2. u. 4. Der Verdwender. — Opernhaus: 30. Madame Butterfly, 31. Valerina, 1. Cavalleria rusticana, Balau. 2. Der fliegende Holländer, 3. Cos tan tutte, 4. Hum 30. Waler: Die verkaufte Braut, 5. Der Rosenkavalier, 6. Carmen. — Schauspielhaus: 30. Napoleon, 31. u. 1. u. 2. u. 3. u. 4. u. 5. u. 6. Ueber die Kraft, 2. Teil, 30. Die Katten, 1. u. 2. u. 3. Die Hüge, 2. u. 4. Der Verdwender. — Opernhaus: 30. Madame Butterfly, 31. Valerina, 1. Cavalleria rusticana, Balau. 2. Der fliegende Holländer, 3. Cos tan tutte, 4. Hum 30. Waler: Die verkaufte Braut, 5. Der Rosenkavalier, 6. Carmen. — Schauspielhaus: 30. Napoleon, 31. u. 1. u. 2. u. 3. u. 4. u. 5. u. 6. Ueber die Kraft, 2. Teil, 30. Die Katten, 1. u. 2. u. 3. Die Hüge, 2. u. 4. Der Verdwender. — Opernhaus: 30. Madame Butterfly, 31. Valerina, 1. Cavalleria rusticana, Balau. 2. Der fliegende Holländer, 3. Cos tan tutte, 4. Hum 30. Waler: Die verkaufte Braut, 5. Der Rosenkavalier, 6. Carmen. — Schauspielhaus: 30. Napoleon, 31. u. 1. u. 2. u. 3. u. 4. u. 5. u. 6. Ueber die Kraft, 2. Teil, 30. Die Katten, 1. u. 2. u. 3. Die Hüge, 2. u. 4. Der Verdwender. — Opernhaus: 30. Madame Butterfly, 31. Valerina, 1. Cavalleria rusticana, Balau. 2. Der fliegende Holländer, 3. Cos tan tutte, 4. Hum 30. Waler: Die verkaufte Braut, 5. Der Rosenkavalier, 6. Carmen. — Schauspielhaus: 30. Napoleon, 31. u. 1. u. 2. u. 3. u. 4. u. 5. u. 6. Ueber die Kraft, 2. Teil, 30. Die Katten, 1. u. 2. u. 3. Die Hüge, 2. u. 4. Der Verdwender. — Opernhaus: 30. Madame Butterfly, 31. Valerina, 1. Cavalleria rusticana, Balau. 2. Der fliegende Holländer, 3. Cos tan tutte, 4. Hum 30. Waler: Die verkaufte Braut, 5. Der Rosenkavalier, 6. Carmen. — Schauspielhaus: 30. Napoleon, 31. u. 1. u. 2. u. 3. u. 4. u. 5. u. 6. Ueber die Kraft, 2. Teil, 30. Die Katten, 1. u. 2. u. 3. Die Hüge, 2. u. 4. Der Verdwender. — Opernhaus: 30. Madame Butterfly, 31. Valerina, 1. Cavalleria rusticana, Balau. 2. Der fliegende Holländer, 3. Cos tan tutte, 4. Hum 30. Waler: Die verkaufte Braut, 5. Der Rosenkavalier, 6. Carmen. — Schauspielhaus: 30. Napoleon, 31. u. 1. u. 2. u. 3. u. 4. u. 5. u. 6. Ueber die Kraft, 2. Teil, 30. Die Katten, 1. u. 2. u. 3. Die Hüge, 2. u. 4. Der Verdwender. — Opernhaus: 30. Madame Butterfly, 31. Valerina, 1. Cavalleria rusticana, Balau. 2. Der fliegende Holländer, 3. Cos tan tutte, 4. Hum 30. Waler: Die verkaufte Braut, 5. Der Rosenkavalier, 6. Carmen. — Schauspielhaus: 30. Napoleon, 31. u. 1. u. 2. u. 3. u. 4. u. 5. u. 6. Ueber die Kraft, 2. Teil, 30. Die Katten, 1. u. 2. u. 3. Die Hüge, 2. u. 4. Der Verdwender. — Opernhaus: 30. Madame Butterfly, 31. Valerina, 1. Cavalleria rusticana, Balau. 2. Der fliegende Holländer, 3. Cos tan tutte, 4. Hum 30. Waler: Die verkaufte Braut, 5. Der Rosenkavalier, 6. Carmen. — Schauspielhaus: 30. Napoleon, 31. u. 1. u. 2. u. 3. u. 4. u. 5. u. 6. Ueber die Kraft, 2. Teil, 30. Die Katten, 1. u. 2. u. 3. Die Hüge, 2. u. 4. Der Verdwender. — Opernhaus: 30. Madame Butterfly, 31. Valerina, 1. Cavalleria rusticana, Balau. 2. Der fliegende Holländer, 3. Cos tan tutte, 4. Hum 30. Waler: Die verkaufte Braut, 5. Der Rosenkavalier, 6. Carmen. — Schauspielhaus: 30. Napoleon, 31. u. 1. u. 2. u. 3. u. 4. u. 5. u. 6. Ueber die Kraft, 2. Teil, 30. Die Katten, 1. u. 2. u. 3. Die Hüge, 2. u. 4. Der Verdwender. — Opernhaus: 30. Madame Butterfly, 31. Valerina, 1. Cavalleria rusticana, Balau. 2. Der fliegende Holländer, 3. Cos tan tutte, 4. Hum 30. Waler: Die verkaufte Braut, 5. Der Rosenkavalier, 6. Carmen. — Schauspielhaus: 30. Napoleon, 31. u. 1. u. 2. u. 3. u. 4. u. 5. u. 6. Ueber die Kraft, 2. Teil, 30. Die Katten, 1. u. 2. u. 3. Die Hüge, 2. u. 4. Der Verdwender. — Opernhaus: 30. Madame Butterfly, 31. Valerina, 1. Cavalleria rusticana, Balau. 2. Der fliegende Holländer, 3. Cos tan tutte, 4. Hum 30. Waler: Die verkaufte Braut, 5. Der Rosenkavalier, 6. Carmen. — Schauspielhaus: 30. Napoleon, 31. u. 1. u. 2. u. 3. u. 4. u. 5. u. 6. Ueber die Kraft, 2. Teil, 30. Die Katten, 1. u. 2. u. 3. Die Hüge, 2. u. 4. Der Verdwender. — Opernhaus: 30. Madame Butterfly, 31. Valerina, 1. Cavalleria rusticana, Balau. 2. Der fliegende Holländer, 3. Cos tan tutte, 4. Hum 30. Waler: Die verkaufte Braut, 5. Der Rosenkavalier, 6. Carmen. — Schauspielhaus: 30. Napoleon, 31. u. 1. u. 2. u. 3. u. 4. u. 5. u. 6. Ueber die Kraft, 2. Teil, 30. Die Katten, 1. u. 2. u. 3. Die Hüge, 2. u. 4. Der Verdwender. — Opernhaus: 30. Madame Butterfly, 31. Valerina, 1. Cavalleria rusticana, Balau. 2. Der fliegende Holländer, 3. Cos tan tutte, 4. Hum 30. Waler: Die verkaufte Braut, 5. Der Rosenkavalier, 6. Carmen. — Schauspielhaus: 30. Napoleon, 31. u. 1. u. 2. u. 3. u. 4. u. 5. u. 6. Ueber die Kraft, 2. Teil, 30. Die Katten, 1. u. 2. u. 3. Die Hüge, 2. u. 4. Der Verdwender. — Opernhaus: 30. Madame Butterfly, 31. Valerina, 1. Cavalleria rusticana, Balau. 2. Der fliegende Holländer, 3. Cos tan tutte, 4. Hum 30. Waler: Die verkaufte Braut, 5. Der Rosenkavalier, 6. Carmen. — Schauspielhaus: 30. Napoleon, 31. u. 1. u. 2. u. 3. u. 4. u. 5. u. 6. Ueber die Kraft, 2. Teil, 30. Die Katten, 1. u. 2. u. 3. Die Hüge, 2. u. 4. Der Verdwender. — Opernhaus: 30. Madame Butterfly, 31. Valerina, 1. Cavalleria rusticana, Balau. 2. Der fliegende Holländer, 3. Cos tan tutte, 4. Hum 30. Waler: Die verkaufte Braut, 5. Der Rosenkavalier, 6. Carmen. — Schauspielhaus: 30. Napoleon, 31. u. 1. u. 2. u. 3. u. 4. u. 5. u. 6. Ueber die Kraft, 2. Teil, 30. Die Katten, 1. u. 2. u. 3. Die Hüge, 2. u. 4. Der Verdwender. — Opernhaus: 30. Madame Butterfly, 31. Valerina, 1. Cavalleria rusticana, Balau. 2. Der fliegende Holländer, 3. Cos tan tutte, 4. Hum 30. Waler: Die verkaufte Braut, 5. Der Rosenkavalier, 6. Carmen. — Schauspielhaus: 30. Napoleon, 31. u. 1. u. 2. u. 3. u. 4. u. 5. u. 6. Ueber die Kraft, 2. Teil, 30. Die Katten, 1. u. 2. u. 3. Die Hüge, 2. u. 4. Der Verdwender. — Opernhaus: 30. Madame Butterfly, 31. Valerina, 1. Cavalleria rusticana, Balau. 2. Der fliegende Holländer, 3. Cos tan tutte, 4. Hum 30. Waler: Die verkaufte Braut, 5. Der Rosenkavalier, 6. Carmen. — Schauspielhaus: 30. Napoleon, 31. u. 1. u. 2. u. 3. u. 4. u. 5. u. 6. Ueber die Kraft, 2. Teil, 30. Die Katten, 1. u. 2. u. 3. Die Hüge, 2. u. 4. Der Verdwender. — Opernhaus: 30. Madame Butterfly, 31. Valerina, 1. Cavalleria rusticana, Balau. 2. Der fliegende Holländer, 3. Cos tan tutte, 4. Hum 30. Waler: Die verkaufte Braut, 5. Der Rosenkavalier, 6. Carmen. — Schauspielhaus: 30. Napoleon, 31. u. 1. u. 2. u. 3. u. 4. u. 5. u. 6. Ueber die Kraft, 2. Teil, 30. Die Katten, 1. u. 2. u. 3. Die Hüge, 2. u. 4. Der Verdwender. — Opernhaus: 30. Madame Butterfly, 31. Valerina, 1. Cavalleria rusticana, Balau. 2. Der fliegende Holländer, 3. Cos tan tutte, 4. Hum 30. Waler: Die verkaufte Braut, 5. Der Rosenkavalier, 6. Carmen. — Schauspielhaus: 30. Napoleon, 31. u. 1. u. 2. u. 3. u. 4. u. 5. u. 6. Ueber die Kraft, 2. Teil, 30. Die Katten, 1. u. 2. u. 3. Die Hüge, 2. u. 4. Der Verdwender. — Opernhaus: 30. Madame Butterfly, 31. Valerina, 1. Cavalleria rusticana, Balau. 2. Der fliegende Holländer, 3. Cos tan tutte, 4. Hum 30. Waler: Die verkaufte Braut, 5. Der Rosenkavalier, 6. Carmen. — Schauspielhaus: 30. Napoleon, 31. u. 1. u. 2. u. 3. u. 4. u. 5. u. 6. Ueber die Kraft, 2. Teil, 30. Die Katten, 1. u. 2. u. 3. Die Hüge, 2. u. 4. Der Verdwender. — Opernhaus: 30. Madame Butterfly, 31. Valerina, 1. Cavalleria rusticana, Balau. 2. Der fliegende Holländer, 3. Cos tan tutte, 4. Hum 30. Waler: Die verkaufte Braut, 5. Der Rosenkavalier, 6. Carmen. — Schauspielhaus: 30. Napoleon, 31. u. 1. u. 2. u. 3. u. 4. u. 5. u. 6. Ueber die Kraft, 2. Teil, 30. Die Katten, 1. u. 2. u. 3. Die Hüge, 2. u. 4. Der Verdwender. — Opernhaus: 30. Madame Butterfly, 31. Valerina, 1. Cavalleria rusticana, Balau. 2. Der fliegende Holländer, 3. Cos tan tutte, 4. Hum 30. Waler: Die verkaufte Braut, 5. Der Rosenkavalier, 6. Carmen. — Schauspielhaus: 30. Napoleon, 31. u. 1. u. 2. u. 3. u. 4. u. 5. u. 6. Ueber die Kraft, 2. Teil, 30. Die Katten, 1. u. 2. u. 3. Die Hüge, 2. u. 4. Der Verdwender. — Opernhaus: 30. Madame Butterfly, 31. Valerina, 1. Cavalleria rusticana, Balau. 2. Der fliegende Holländer, 3. Cos tan tutte, 4. Hum 30. Waler: Die verkaufte Braut, 5. Der Rosenkavalier, 6. Carmen. — Schauspielhaus: 30. Napoleon, 31. u. 1. u. 2. u. 3. u. 4. u. 5. u. 6. Ueber die Kraft, 2. Teil, 30. Die Katten, 1. u. 2. u. 3. Die Hüge, 2. u. 4. Der Verdwender. — Opernhaus: 30. Madame Butterfly, 31. Valerina, 1. Cavalleria rusticana, Balau. 2. Der fliegende Holländer, 3. Cos tan tutte, 4. Hum 30. Waler: Die verkaufte Braut, 5. Der Rosenkavalier, 6. Carmen. — Schauspielhaus: 30. Napoleon, 31. u. 1. u. 2. u. 3. u. 4. u. 5. u. 6. Ueber die Kraft, 2. Teil, 30. Die Katten, 1. u. 2. u. 3. Die Hüge, 2. u. 4. Der Verdwender. — Opernhaus: 30. Madame Butterfly, 31. Valerina, 1. Cavalleria rusticana, Balau. 2. Der fliegende Holländer, 3. Cos tan tutte, 4. Hum 30. Waler: Die verkaufte Braut, 5. Der Rosenkavalier, 6. Carmen. — Schauspielhaus: 30. Napoleon, 31. u. 1. u. 2. u. 3. u. 4. u. 5. u. 6. Ueber die Kraft, 2. Teil, 30. Die Katten, 1. u. 2. u. 3. Die Hüge, 2. u. 4. Der Verdwender. — Opernhaus: 30. Madame Butterfly, 31. Valerina, 1. Cavalleria rusticana, Balau. 2. Der fliegende Holländer, 3. Cos tan tutte, 4. Hum 30. Waler: Die verkaufte Braut, 5. Der Rosenkavalier, 6. Carmen. — Schauspielhaus: 30. Napoleon, 31. u. 1. u. 2. u. 3. u. 4. u. 5. u. 6. Ueber die Kraft, 2. Teil, 30. Die Katten, 1. u. 2. u. 3. Die Hüge, 2. u. 4. Der Verdwender. — Opernhaus: 30. Madame Butterfly, 31. Valerina, 1. Cavalleria rusticana, Balau. 2. Der fliegende Holländer, 3. Cos tan tutte, 4. Hum 30. Waler: Die verkaufte Braut, 5. Der Rosenkavalier, 6. Carmen. — Schauspielhaus: 30. Napoleon, 31. u. 1. u. 2. u. 3. u. 4. u. 5. u. 6. Ueber die Kraft, 2. Teil, 30. Die Katten, 1. u. 2. u. 3. Die Hüge, 2. u. 4. Der Verdwender. — Opernhaus: 30. Madame Butterfly, 31. Valerina, 1. Cavalleria rusticana, Balau. 2. Der fliegende Holländer, 3. Cos tan tutte, 4. Hum 30. Waler: Die verkaufte Braut, 5. Der Rosenkavalier, 6. Carmen. — Schauspielhaus: 30. Napoleon, 31. u. 1. u. 2. u. 3. u. 4. u. 5. u. 6. Ueber die Kraft, 2. Teil, 30. Die Katten, 1. u. 2. u. 3. Die Hüge, 2. u. 4. Der Verdwender. — Opernhaus: 30. Madame Butterfly, 31. Valerina, 1. Cavalleria rusticana, Balau. 2. Der fliegende Holländer, 3. Cos tan tutte, 4. Hum 30. Waler: Die verkaufte Braut, 5. Der Rosenkavalier, 6. Carmen. — Schauspielhaus: 30. Napoleon, 31. u. 1. u. 2. u. 3. u. 4. u. 5. u. 6. Ueber die Kraft, 2. Teil, 30. Die Katten, 1. u. 2. u. 3. Die Hüge, 2. u. 4. Der Verdwender. — Opernhaus: 30. Madame Butterfly, 31. Valerina, 1. Cavalleria rusticana, Balau. 2. Der fliegende Holländer, 3. Cos tan tutte, 4. Hum 30. Waler: Die verkaufte Braut, 5. Der Rosenkavalier, 6. Carmen. — Schauspielhaus: 30. Napoleon, 31. u. 1. u. 2. u. 3. u. 4. u. 5. u. 6. Ueber die Kraft, 2. Teil, 30. Die Katten, 1. u. 2. u. 3. Die Hüge, 2. u. 4. Der Verdwender. — Opernhaus: 30. Madame Butterfly, 31. Valerina, 1. Cavalleria rusticana, Balau. 2. Der fliegende Holländer, 3. Cos tan tutte, 4. Hum 30. Waler: Die verkaufte Braut, 5. Der Rosenkavalier, 6. Carmen. — Schauspielhaus: 30. Napoleon, 31. u. 1. u. 2. u. 3. u. 4. u. 5. u. 6. Ueber die Kraft, 2. Teil, 30. Die Katten, 1. u. 2. u. 3. Die Hüge, 2. u. 4. Der Verdwender. — Opernhaus: 30. Madame Butterfly, 31. Valerina, 1. Cavalleria rusticana, Balau. 2. Der fliegende Holländer, 3. Cos tan tutte, 4. Hum 30. Waler: Die verkaufte Braut, 5. Der Rosenkavalier, 6. Carmen. — Schauspielhaus: 30. Napoleon, 31. u. 1. u. 2. u. 3. u. 4. u. 5. u. 6. Ueber die Kraft, 2. Teil, 30. Die Katten, 1. u. 2. u. 3. Die Hüge, 2. u. 4. Der Verdwender. — Opernhaus: 30. Madame Butterfly, 31. Valerina, 1. Cavalleria rusticana, Balau. 2. Der fliegende Holländer, 3. Cos tan tutte, 4. Hum 30. Waler: Die verkaufte Braut, 5. Der Rosenkavalier, 6. Carmen. — Schauspielhaus: 30. Napoleon, 31. u. 1. u. 2. u. 3. u. 4. u. 5. u. 6. Ueber die Kraft, 2. Teil, 30. Die Katten, 1. u. 2. u. 3. Die Hüge, 2. u. 4. Der Verdwender. — Opernhaus: 30. Madame Butterfly, 31. Valerina, 1. Cavalleria rusticana, Balau. 2. Der fliegende Holländer, 3. Cos tan tutte, 4. Hum 30. Waler: Die verkaufte Braut, 5. Der Rosenkavalier, 6. Carmen. — Schauspielhaus: 30. Napoleon, 31. u. 1. u. 2. u. 3. u. 4. u. 5. u. 6. Ueber die Kraft, 2. Teil, 30. Die Katten, 1. u. 2. u. 3. Die Hüge, 2. u. 4. Der Verdwender. — Opernhaus: 30. Madame Butterfly, 31. Valerina, 1. Cavalleria rusticana, Balau. 2. Der fliegende Holländer, 3. Cos tan tutte, 4. Hum 30. Waler: Die verkaufte Braut, 5. Der Rosenkavalier, 6. Carmen. — Schauspielhaus: 30. Napoleon, 31. u. 1. u. 2. u. 3. u. 4. u. 5. u. 6. Ueber die Kraft, 2. Teil, 30. Die Katten, 1. u. 2. u. 3. Die Hüge, 2. u. 4. Der Verdwender. — Opernhaus: 30. Madame Butterfly, 31. Valerina, 1. Cavalleria rusticana, Balau. 2. Der fliegende Holländer, 3. Cos tan tutte, 4. Hum 30. Waler: Die verkaufte Braut, 5. Der Rosenkavalier, 6. Carmen. — Schauspielhaus: 30. Napoleon, 31. u. 1. u. 2. u. 3. u. 4. u. 5. u. 6. Ueber die Kraft, 2. Teil, 30. Die Katten, 1. u. 2. u. 3. Die Hüge, 2. u. 4. Der Verdwender. — Opernhaus: 30. Madame Butterfly, 31. Valerina, 1. Cavalleria rusticana, Balau. 2. Der fliegende Holländer, 3. Cos tan tutte, 4. Hum 30. Waler: Die verkaufte Braut, 5. Der Rosenkavalier, 6. Carmen. — Schauspielhaus: 30. Napoleon, 31. u. 1. u. 2. u. 3. u. 4. u. 5. u. 6. Ueber die Kraft, 2. Teil, 30. Die Katten, 1. u. 2. u. 3. Die Hüge, 2. u. 4. Der Verdwender. — Opernhaus: 30. Madame Butterfly, 31. Valerina, 1. Cavalleria rusticana, Balau. 2. Der fliegende Holländer, 3. Cos tan tutte, 4. Hum 30. Waler: Die verkaufte Braut, 5. Der Rosenkavalier, 6. Carmen. — Schauspielhaus: 30. Napoleon, 31. u. 1. u. 2. u. 3. u. 4. u. 5. u. 6. Ueber die Kraft, 2. Teil, 30. Die Katten, 1. u. 2. u. 3. Die Hüge, 2. u. 4. Der Verdwender. — Opernhaus: 30. Madame Butterfly, 31. Valerina, 1. Cavalleria rusticana, Balau. 2. Der fliegende Holländer, 3. Cos tan tutte, 4. Hum 30. Waler: Die verkaufte Braut, 5. Der Rosenkavalier, 6. Carmen. — Schauspielhaus: 30. Napoleon, 31. u. 1. u. 2. u. 3. u. 4. u. 5. u. 6. Ueber die Kraft, 2. Teil, 30. Die Katten, 1. u. 2. u. 3. Die Hüge, 2. u. 4. Der Verdwender. — Opernhaus: 30. Madame Butterfly, 31. Valerina, 1. Cavalleria rusticana, Balau. 2. Der fliegende Holländer, 3. Cos tan tutte, 4. Hum 30. Waler: Die verkaufte Braut, 5. Der Rosenkavalier, 6. Carmen. — Schauspielhaus: 30. Napoleon, 31. u. 1. u. 2. u. 3. u. 4. u. 5. u. 6. Ueber die Kraft, 2. Teil, 30. Die Katten, 1. u. 2. u. 3. Die Hüge, 2. u. 4. Der Verdwender. — Opernhaus: 30. Madame Butterfly, 31. Valerina, 1. Cavalleria rusticana, Balau. 2. Der fliegende Holländer, 3. Cos tan tutte, 4. Hum 30. Waler: Die verkaufte Braut, 5. Der Rosenkavalier, 6. Carmen. — Schauspielhaus: 30. Napoleon, 31. u. 1. u. 2. u. 3. u. 4. u. 5. u. 6. Ueber die Kraft, 2. Teil, 30. Die Katten, 1. u. 2. u. 3. Die Hüge, 2. u. 4. Der Verdwender. — Opernhaus: 30. Madame Butterfly, 31. Valerina, 1. Cavalleria rusticana, Balau. 2. Der fliegende Holländer, 3. Cos tan tutte, 4. Hum 30. Waler: Die verkaufte Braut, 5. Der Rosenkavalier, 6. Carmen. — Schauspielhaus: 30. Napoleon, 31. u. 1. u. 2. u. 3. u. 4. u. 5. u. 6. Ueber die Kraft, 2. Teil, 30. Die Katten, 1. u. 2. u. 3. Die Hüge, 2. u. 4. Der Verdwender. — Opernhaus: 30. Madame Butterfly, 31. Valerina, 1. Cavalleria rusticana, Balau. 2. Der fliegende Holländer, 3. Cos tan tutte, 4. Hum 30. Waler: Die verkaufte Braut, 5. Der Rosenkavalier, 6. Carmen. — Schauspielhaus: 30. Napoleon, 31. u. 1. u. 2. u. 3. u. 4. u. 5. u. 6. Ueber die Kraft, 2. Teil, 30. Die Katten, 1. u. 2. u. 3. Die Hüge, 2. u. 4. Der Verdwender. — Opernhaus: 30. Madame Butterfly, 31. Valerina, 1. Cavalleria rusticana, Balau. 2. Der fliegende Holländer, 3. Cos tan tutte, 4. Hum 30. Waler: Die verkaufte Braut, 5. Der Rosenkavalier, 6. Carmen. — Schauspielhaus: 30. Napoleon, 31. u. 1. u. 2. u. 3. u. 4. u. 5. u. 6. Ueber die Kraft, 2. Teil, 30. Die Katten, 1. u. 2. u. 3. Die Hüge, 2. u. 4. Der Verdwender. — Opernhaus: 30. Madame Butterfly, 31. Valerina, 1. Cavalleria rusticana, Balau. 2. Der fliegende Holländer, 3. Cos tan tutte, 4. Hum 30. Waler: Die verkaufte Braut, 5. Der Rosenkavalier, 6. Carmen. — Schauspielhaus: 30. Napoleon, 31. u. 1. u. 2. u. 3. u. 4. u. 5. u. 6. Ueber die Kraft, 2. Teil, 30. Die Katten, 1. u. 2. u. 3. Die Hüge, 2. u. 4. Der Verdwender. — Opernhaus: 30. Madame Butterfly, 31. Valerina, 1. Cavalleria rusticana, Balau. 2. Der fliegende Holländer, 3. Cos tan tutte, 4. Hum 30. Waler: Die verkaufte Braut, 5. Der Rosenkavalier, 6. Carmen. — Schauspielhaus: 30. Napoleon, 31. u. 1. u. 2. u. 3. u. 4. u. 5. u. 6. Ueber die Kraft, 2. Teil, 30. Die Katten, 1. u. 2. u. 3. Die Hüge, 2. u. 4. Der Verdwender. — Opernhaus: 30. Madame Butterfly, 31. Valerina, 1. Cavalleria rusticana, Balau. 2. Der fliegende Holländer, 3. Cos tan tutte, 4. Hum 30. Waler: Die verkaufte Braut, 5. Der Rosenkavalier, 6. Carmen. — Schauspielhaus: 30. Napoleon, 31. u. 1. u. 2. u. 3. u. 4. u. 5. u. 6. Ueber die Kraft, 2. Teil, 30. Die Katten, 1. u. 2. u. 3. Die Hüge, 2. u. 4. Der Verdwender. — Opernhaus: 30. Madame Butterfly, 31. Valerina, 1. Cavalleria rusticana, Balau. 2. Der fliegende Holländer, 3. Cos tan tutte, 4. Hum 30. Waler: Die verkaufte Braut, 5. Der Rosenkavalier, 6. Carmen. — Schauspielhaus: 30. Napoleon, 31. u. 1. u. 2. u. 3. u. 4. u. 5. u. 6. Ueber die Kraft, 2. Teil, 30. Die Katten, 1. u. 2. u. 3. Die Hüge, 2. u. 4. Der Verdwender. — Opernhaus: 30. Madame Butterfly, 31. Valerina, 1. Cavalleria rusticana, Balau. 2. Der fliegende Holländer, 3. Cos tan tutte, 4. Hum 30. Waler: Die verkaufte Braut, 5. Der Rosenkavalier, 6. Carmen. — Schauspielhaus: 30. Napoleon, 31. u. 1. u. 2. u. 3. u. 4. u. 5. u. 6. Ueber die Kraft, 2. Teil, 30. Die Katten, 1. u. 2. u. 3. Die Hüge, 2. u. 4. Der Verdwender. — Opernhaus: 30. Madame Butterfly, 31. Valerina, 1. Cavalleria rusticana, Balau. 2. Der fliegende Holländer, 3. Cos tan tutte

Kauf ohne Sorge - bei Korge

Eleganteste Winterkleidung, Wäsche!

Noch sind wir preiswert, aber die unerhörte Geldentwertung treibt die Preise in rasendem Tempo weiter aufwärts. Darum kaufen Sie so schnell wie möglich!

Sichern Sie sich durch Anzahlung jetzt noch preiswerte Waren für spätere Abholung!

KORGE



Orig. bayr. Lodenanzüge feuchte Sportfasern, M. 15400.—
 Junglingsgröße M. 11900.—
Manchest. Sportanzüge maus- oder silbergr., hochlegierte, erstklass. Verarbeitung M. 18500.—
Elegante Straßenanzüge bestehend aus Hose, Jacke u. Weste, aus guten gem. mod. Stoffen, auf Sorge gefärbt, Weste mit Innenteil, M. 17300, 18300, 13500.—
Hocheleg. Sportanzüge aus den modernsten, best. Stoffen, feuchte Sportfasern, mit aufgesetzten Taschen, m. u. ohne Gürtel, sehr tolle Verarbeitung, Breeches, m. Weste, wirkt allerb. Aberbell, M. 16000, 17000, 16000.—
Orig. Bozener Lodenmäntel imprägniert M. 10500.—

Elegante Straßenanzüge dunkelblau oder dunkelbraun, mit modernen, feinen Streifen, absonderl. Ersatz für Maßarbeit, vornehm., feuch. Schnitt M. 22500.—, 21500.—
Manchesterbreeches Stoffe Form, Goppelles Gesäß M. 8700.—
Sportbreeches aus gem. Wollstoffen M. 5700.—
Bayer. Lodenkleider Marke „Hindenburg“, beste Origin.-bayer. Verarbeitung, feuchte Verarbeitung, n. Form, pa. Material, in verschied. Farben M. 16500.—
Damen-Lodenmäntel wirklich feuchte Form, tadelloser Sitz, erstklassige Verarbeitung M. 19500.—
Gummi-Regenmäntel prima Gummierung, bester Stoffbezug, feuchte Form M. 15700.—

Gelber Herren-Sport- und Jagdstiefel (Nr. 2007), erstklassiges Material, wirklich solide Schuhmacherarbeit, bei gefülltem Aussehen, Korkleder-Doppelsohle und Wasserleiche, nur sol. Vorrat, M. 6500.—
Wintermäntel elegante mod. Schülperform, woll geschlitten, m. prima, ganz breitem Innenbesatz, ganz weiche Plauschware l. d. mod. hellen u. dunklen Farben, wehrh. Ersatz für Maßarbeit, Lager M. 19000.—
Auto-Sportmäntel Marke „Mercedes“ Unser Schläger, wunderbarer Plauschmantel, zweifelh., mit Muff- und Seitentaschen, hinten mit Gurt, Aermel mit Windschutz, prima helikarierter, warmes, wolleget. Futter. Zu diesem Preis nie wieder herzu- stellen, n. sol. Vorr. M. 36000.—

Deutscher Jagdschnürstiefel (Nr. 2012), Wadenfasen, Füllleder-Stiefel mit hell. Leiche, Schnürhöhe ca. 28-34 cm, ohne Kappe, prima Korkledersohle, holzgen., sol. drache. Arbeit, pro Paar M. 13500.—
Grüne Flanel-Jagdhemden pa. Qualität, m. 2750.— abknöpfbar, Krugm. M. 2750.—
Mako-Einsatz-Hemden tatsächlich nur erstklassige Qualität mit best. Perkal-Einsatz M. 1850.—
Weißer Herren-Taghemden aus allerbestem Hemdenstoff, wirkliche Qualitätsware M. 1850.—
Herrnsocken grau, wirklich gute Ware, ganz enorm preisw., von M. 175.— an

Wäsche
 Leibwäsche, Bettwäsche, Tischzeug, Handtücher etc., größte Auswahl, noch weit unter Tagespreis.
Handschuhe, Regenschirme, Koffer und Reiseeffekten, Rucksäcke

Gestrickte Jagd- u. Sport-Westen aus wunderw. weich. Wolle vorzüglich, haltend, in 4 verschied. alten Farben, ganz außerordentlich zu empfehl., gr. Auswahl M. 6500.—
Gestrickte, woll. Sport- und Straßenschals sehr breit und lang aus erstklass. Material, in den verschied. Farben, ungläublich große Auswahl M. 1050.—

Riesenzug
 Blingote Prolot!
 Nur Qualitätswaren in wasserdicht. Jagd- und Sportkleidung, gelber u. brauner Herren- u. Straßen-schuhen, Haveli-Schuhen, Tennis- und Fußball-Schuhen etc.

Damen-Sport-Kostüme aus bestem edlen Münchener Loden, feinste Modellarbeit, wunderbarer Sitz und Verarbeitung, bestehend aus Jackett und modern geformtem Rock M. 27400.—

Arthur Korge
 Vertriebs-Zentrale landwirtschaftlicher und sportlicher Geräte und Bekleidung.
 Berlin SW 1311, Schöneberger Straße 27.
 Fernsprecher: Nollendorf 4072 Am Anhalter Bahnhof.
 Geschäftsschluß 1/2 Uhr. Kein Laden.

Woll-Stützen viele Farben und moderne Muster von M. 950.—
Wickelgamaschen 375.—
Leder-Gamaschen in Gländel, gut ausgearb. Wadenform, guter Sitz, eleg. Verarbeitung, schwarz u. braun, Paar M. 2550.—
 Erstklass. Offiziersgamaschen, M. 5000

Strickjacken und Jumper aus Wolle u. Seide, das Neueste und Elegante zu wirklich soliden Preisen.

Wollene Reise- und Schlafdecken, Fußsäcke, Auto- und Fahrpelze

Der Versand erfolgt in der Reihenfolge des Eingangs unter Nachnahme. Die Preise gelten nur für die vorhandenen Waren! Verlangen Sie unsere reichhaltige Preisliste!

Kauf ohne Sorge - bei Korge

Theater, Lichtspiele usw.

Opernhaus 8 1/2 Uhr: Götterdämmerung
Schauspielhaus 7 1/2 Uhr: George Dandin
Deutsch. Theat. 12 Uhr: Tanzmatinee Niddy Impekoven
Kammerspiele 8 Uhr: Der Raub der Sabinerinnen
Gr. Schauspielh. (Karlstraße) 2 1/2 Uhr: Danton
Theater 1. d. Königsgrätz Str. Nachm. 3 Uhr: Wund. Ges. Kreisläufer
Komödienhaus 10 Uhr: Prinzessin Olala
Berliner Th. 7.15 Madame Pompadour
Residenz-Th. Nachm. 4 Uhr kl. Pr.: Casanova Sohn
Gastspiel Richard Alexander als Schlafwagen-Kontrollleur
Theater des Ostens (Rose-Theater) 7 1/2 u. 9 Uhr: Barthelemychen

Komische Oper

Europa spricht davon!!
 Die große internationale Revue in 25 Bildern!
Der Blaue Vogel
 Goldstraße 9 Nollendorf 1613
 Abends 8 1/2 Uhr: Das neue dritte Programm. Vorverkauf an allen Theatern u. an der Kasse d. Theaters v. 11-2 u. ab 6 Uhr abends

Trianon - Th.

Der Vater
 Täglich 8 1/2 Uhr: Erika Glöckner in **Gissi die Kokotte**
Kleines Th. Nachm. 4 Uhr kl. Pr.: Totentanz
Agnes Jordan
Jrene Triesch
Russ.-Rom. Theater
 Elektr. Smirnow & Primaballerina, Antoinette Obouchoff, I. Solofänger v. ehem. russ. Theater, Elsa Krüger, Claudia Pawowa und das Corps de Ballett
Theat. a. Kottbus Tor
 Moritzplatz 10077 jeden Abend 7 1/2 u. und Sonntag nachm. 3 Uhr
ELITE-Sänger
 Volkspreise! Vorvkt. 11-14 u. 4-6

Reichsfahrt 1922

4. bis 7. Oktober über 800 km. Leipzig — Breslau — Berlin.
 10 D.K.W. am Start - 10 D.K.W. am Ziel.
 D.K.W. Sieger im Bergrennen.
 D.K.W. Sieger im Flachrennen.
 D.K.W. Sieger in der Gesamt-Bewertung.
 Unser neuester Triumph erweist klar, daß der D.K.W.-Motor insbesondere im schwierigen Gelände u. schlechten Straßen den schweren Motorrädern ebenbürtig ist und an Zuverlässigkeit nicht überboten werden kann.
 Arbeiter! Angestellte! Fahrt im Beruf und zur Erholung nur **D. K. W.**
 Verlangt Prospekte und Siegelstempel.
Zschopauer Motoren-Werke
 I. S. Rasmussen, Zschopau Nr. 25, i. Sa.

RHEINGOLD-KABARET

BELLEVUESTR. 19-20, KABARET-VARIÉTÉ PRUNKVOLL AUSGESTATTET.
Eröffnung
 Mittwoch, den 1. November abends 8 Uhr.
 Das große Programm
 12 erstklassige Kabarett- u. Variété-Neuheiten
 Nach der Vorstellung **Gesellschaftstanz**
 Voller Restaurations-Betrieb

HAMBURG-AMERIKA LINIE

UNITED AMERICAN LINES INC
 Nach **NORD-, ZENTRAL- UND SÜD-AMERIKA**
 AFRIKA, OSTASIEN usw.
 Billige Beförderung über deutsche und ausländische Häfen. - Hervorragende III. Klasse mit Spal- und Rauchsaal. Erstklassige Salon- u. Kajütendampfer
EISENBAHNFÄHRKARTEN
 zu Schifferreisen, Zusammenstellbare Fahrkarte für das In- und Ausland
SCHLAFWAGENPLATZ
 Bettkarten für deutsche und für internationale Schlafwagen
REISEGEPÄCKVERSICHERUNG
 ohne Zeitverlust zu günstigen Bedingungen, auch für Übersee.
LUFTVERKEHR
 Rundflüge, Reklameflüge, Brief- und Paketbeförderung
 Eine wöchentliche Abfahrten von **HAMBURG NACH NEW YORK**
 Reiseauskünfte und Drucksocken durch **HAMBURG-AMERIKA LINIE**
 HAMBURG und deren Vertreter in **BERLIN W 8**, Unter den Linden 5, Potsdamer Platz 3 und Leipziger Straße (Kaufhaus Tietz).
 Frachtauskünfte erteilt das Schiffsrauschkontor G. m. b. H. **BERLIN W 8**, Unter den Linden 8

UFA-PALAST AM ZOO

Vom 27. Okt. bis 2. Nov.
LAUREN BORGIA
TAUENTZHENPALAST
Atlantida
KURFÜRSTENDAMM KAMMERLICHTSP.
 Es leuchtet meine Liebe
MOZARTSAL
 Zum Paradies der Damen
NOLLENDORF-PLATZ
Die Landesrichtigen
WEINBERGSWEG
 Die Macht der Versuchung
FRIEDRICHSTRASSE
 Die
ALEXANDERPLATZ SCHÖNEBERG
 Sünden von Gestern
HASENHEIDE
 Vanina

Der Blaue Vogel

Goldstraße 9 Nollendorf 1613
 Abends 8 1/2 Uhr: Das neue dritte Programm. Vorverkauf an allen Theatern u. an der Kasse d. Theaters v. 11-2 u. ab 6 Uhr abends

Berliner Konzerthaus

Mauerstraße 82
 Nachmittags:
 Bel gutem Konzert die beste Tasse Kaffee
 Abends:
Konzert - Tanz - Gesellschafts-Abend

Spandauer Bock

Inh. R. Fichtg & Co. Charlottenburg / Spandauer Berg
 Allen Vereinen und Gesellschaften empfehlen wir unseren vollständig neu renovierten **RIESEN-FESTSAAL**
 Zu allen Veranstaltungen zu ganz soliden Bedingungen. (Auch Sonnabende und ersten Weihnachtsfesttag noch frei)
 Jeden Sonntag: Großer Ball. Großes Orchester. Anfang 4 1/2 Uhr.

Rennen zu Karlshorst

Sonntag, den 29. Oktober mittags 12 Uhr

Vorzügliche Küche, wohlgepflegte Biere bei Musik u. Gesang

bietet das Heim d. Berliner Arbeiterschaft „Gewerkschaftshaus“ Engel-Ufer 25

URANIA

Taubenstr. 7 5 Uhr. Der sprech. Film 11 1/2 u. R. d. Nibelungen. II: Die Walküre
 Hörzaal 3 1/2 Uhr. Schriftführung u. Charakterforsch.
THEATER
Folies Caprice
 Tägl. 7 1/2 Uhr: Eine Liebesnacht
Die Hyäne
 mit Siegf. Berisch

WUNDER DES SCHNEESCHMITS

Eine Fuchsjagd durchs Engadin 6 Akte
 Anfang 7 u. 9 Uhr Sonntag
 Beginn 4 1/2 Uhr Jugendliche haren Zutritt

Wien-Berlin

Unterhaltungs-Variété
 4 Uhr | 8 Uhr
 Der bessere Nachmittags-tee | Das sensationelle Variété-Programm
 Ab 11 Uhr Honor., Stimmung, Gesang mit großem Orchester.
 Vorzügliche Küche, Große Bier-Abteilung

Circus Busch

Sonntag! 2 x 3 + 7 1/2 Uhr
 Nachm. 3 Uhr 1 Kind frei!
 Die Oktober-Sensationen
 (inkl. Welt. u. Musik.)
 Walhalla-Theat. Tägl. Die tolle Lola
 Musik von H. Hirsch
 Molly Wassely
 Paul Heidemann

Wunder des Schneeschmits

Eine Fuchsjagd durchs Engadin 6 Akte
 Anfang 7 u. 9 Uhr Sonntag
 Beginn 4 1/2 Uhr Jugendliche haren Zutritt

Magen

Leiden, Schwach, Verdauung, Magenbeschwerden werden behoben durch **STETTINER MAGENSTREIFEN**
 Seit 30 Jahren bewährt u. 100%ige Wirkung. 20-25 Stk. u. 100 Stk. in d. Proben, aber richtig in Firma G. H. Stettin, Berlin 43, Gipsbühnenstraße 4.

Jaime fruit pie



Well Verlophen- und Beflopfte. Die ganze Welt schon immer hatte. Ganz in Stettiner-Brot-Apparat. Der leicht und fest und leicht und leicht. Bei jeder feinsten Art, Ess und Nacht. Gutes, saures, Mineralien sind in der Reifezeit enthalten. Auch Origen, Bogen und bergleichen. Rausch ohne Gefahr zu vermeiden. Dazu u. Multitalent-Gewinn: So etwas aus Stettinhaus nennt. Verkaufsstellen:
 Reinickendorfer Straße 117, Badstr. 57, Brunnenstr. 25, Schönhauser Allee 130, Grünauerstr. 3, Weidenow, Berl. Allee 21, Zentrale und Engrossverkauf: Mieselskirchstraße 19 (Fabrikgebäude).
Möbelfabrik
 mit allen zugehörigen Waldmen. 20-30 Jahre, per Holz und gegen feinsten Beschaffenheit. Ta. A. 6933, Rudolf-Mose, Tauentzienstr. 2
Mantelstoffe
 in Affenhaus, Flanssch, Engl. Restkuponen noch sehr preiswert Kaiserstr. 4, pt. links.

Allen voran
beim Einkauf von
Brillanten, Platin
Gold- u. Silber-Bruch
Uhren, Zahngebisse,
Ketten, Münzen, Bestecken
die renommierte Firma
Juwelier J. Wiese
Artilleriestraße 30
3 Min. vom Hof Friedrichstraße
u. Passauer Str. 12
(nahe Augsburger Straße)
3 Minuten v. Wittenbergpl.-Zoo
Tel. Norden 1000.

Trauringe
Dental-Gold, 900 gest.
bekanntes Tagesprodukt.
333-585 gest. Auswahl
Namen und Etwas unsonst
Länge gleich unzureichend
Trauringefabrik G. Alb. Thal,
O 19, Meydelestr. 5 (Spittelmarkt).
Zur Besichtigung Wir sind das einzige
spezialgeschäft Deutschlands, welches
mit direktem Verkauf an Privats nur Trauringe
führt Garantieschein für Goldgehalt!
Reelle höchste Bezahlung für
Zahngebisse
(auch zubereitete)
pro Zahn 200, 300 bis 3500 Mark Bruch
Gold-Silber-Platin-
Münzensammeln
Juwelier **Bocksch** Kleine Frankfurter Str. 1
3 Min. vom Alexanderplatz

Nutze dein Herdfeuer!

Dicke Bohnen, Räucherspeck
Hiermit kommst Du schnell vom Fleck,
Und wie kräftig ist das Essen!
Eins nur sollst Du nicht vergessen:
Nimm zu Nutzen und Komfort
Deine Wäsche*) gleich mit vor.

*) Persil, das selbsttätige Waschmittel reinigt, bleicht und desinfiziert die Wäsche in einmaligem kurzen Kochen und bringt durch Mitbenutzung des täglichen Herdfeuers für die Wäsche größte Kohlenersparnis, 3



Persil wäscht Selbsttätig

Juwelen-Perlen
Margraf & Co.
Berlin, Kanonenstraße 9
Unter den Linden 11
Elegante Ankauf-Liste

Juwelen-Ankauf
Gold-, Silbergegenstände z. höchsten Auslandskurs
Köhener Str. 20, par. am Potsdamer Platz
Geöffnet von 9-4 Uhr

Spezialarzt Dr. Helsterkamp
für Haut-, Horn-,
Geschlechtsleiden, Syphilis, Blasenkrankh.
in d. Herianstr. 9
"Laser" Dr. O. Löser, Münzstr. 9
n. Alex.-Pl. 9-1, 4-7, Stg. 10-12, Dam. sep.
Chausseestraße 10.

Gold-, Silber-, Platin-
Zahngebisse, Uhren,
Ketten, Ringe, Kunst-
juwelen, Schmuck
Hahn & Co.
Juweler und Goldschm.
Neubauerstr. 30, III

Brillanten
Perlen, Edelmetall-Bruch
A. Fuss, Seydlitzstraße 32
geöffnet 8-1 und 3-5, III
Fotografen, Photoapparate, Kauf, Ver-
kauf, Reparaturen, Dresdenstraße 108, I. Etage.

Kleine Anzeigen

Jedes Wort 12 N. Das fettgedruckte Wort 14 N. (z. B. ein
2 fettgedruckte Worte), Stellengesuche
und Schließelanzeigen das erste Wort (fettgedruckt) 8 N.,
jedes weitere Wort 6 N. Worte über 15 Buchstaben zählen doppelt

Verkäufe
Anzüge, Schläfer, Paletots (spott-
billig), Leibhosen, Reinsiedererstr. 103
(Reinholdplatz). Keine Kommoden.
Leibhosen, Paletots, 2 (spottbillig)
Leibhosen, Paletots, 2 (spottbillig)
Leibhosen, Paletots, 2 (spottbillig)
Leibhosen, Paletots, 2 (spottbillig)

Verkäufe
Anzüge, Schläfer, Paletots (spott-
billig), Leibhosen, Reinsiedererstr. 103
(Reinholdplatz). Keine Kommoden.
Leibhosen, Paletots, 2 (spottbillig)
Leibhosen, Paletots, 2 (spottbillig)
Leibhosen, Paletots, 2 (spottbillig)

Musikinstrumente
Pianos preiswert, Klaviermusik:
Einf. Brunnenstraße 10.
Grammophon, Eichenapparat, mit
10 Weiten 1000.-, neue und gebrauchte,
spottbillig, Gellertstr. 10, III, III.
Pianos, gebrauchte, billig, Meyer,
Chausseestraße 10.
Pianos, Flügel 1000.- an, Baden-
str. 10, III, III.
Pianos, Flügel preiswert, Baden-
str. 10, III, III.

Kaufgesuche
Klavier, Flügel, Vertikalpiano, auch
kleinere, Berlin, Potsdamerstr. 10, III, III.
Grammophonplatten, 60.-, 60.-,
reichtliche Grammophone, auch
Chausseestraße 10, III, III.
Kaufgesuche, auch Kleinere, auch
Kaufgesuche, auch Kleinere, auch
Kaufgesuche, auch Kleinere, auch

Verkauf
Anzüge, Schläfer, Paletots (spott-
billig), Leibhosen, Reinsiedererstr. 103
(Reinholdplatz). Keine Kommoden.
Leibhosen, Paletots, 2 (spottbillig)
Leibhosen, Paletots, 2 (spottbillig)
Leibhosen, Paletots, 2 (spottbillig)

Verkauf
Anzüge, Schläfer, Paletots (spott-
billig), Leibhosen, Reinsiedererstr. 103
(Reinholdplatz). Keine Kommoden.
Leibhosen, Paletots, 2 (spottbillig)
Leibhosen, Paletots, 2 (spottbillig)
Leibhosen, Paletots, 2 (spottbillig)

Verkäufe
Anzüge, Schläfer, Paletots (spott-
billig), Leibhosen, Reinsiedererstr. 103
(Reinholdplatz). Keine Kommoden.
Leibhosen, Paletots, 2 (spottbillig)
Leibhosen, Paletots, 2 (spottbillig)
Leibhosen, Paletots, 2 (spottbillig)

Verkäufe
Anzüge, Schläfer, Paletots (spott-
billig), Leibhosen, Reinsiedererstr. 103
(Reinholdplatz). Keine Kommoden.
Leibhosen, Paletots, 2 (spottbillig)
Leibhosen, Paletots, 2 (spottbillig)
Leibhosen, Paletots, 2 (spottbillig)

Musikinstrumente
Pianos preiswert, Klaviermusik:
Einf. Brunnenstraße 10.
Grammophon, Eichenapparat, mit
10 Weiten 1000.-, neue und gebrauchte,
spottbillig, Gellertstr. 10, III, III.
Pianos, gebrauchte, billig, Meyer,
Chausseestraße 10.
Pianos, Flügel 1000.- an, Baden-
str. 10, III, III.
Pianos, Flügel preiswert, Baden-
str. 10, III, III.

Kaufgesuche
Klavier, Flügel, Vertikalpiano, auch
kleinere, Berlin, Potsdamerstr. 10, III, III.
Grammophonplatten, 60.-, 60.-,
reichtliche Grammophone, auch
Chausseestraße 10, III, III.
Kaufgesuche, auch Kleinere, auch
Kaufgesuche, auch Kleinere, auch
Kaufgesuche, auch Kleinere, auch

Verkauf
Anzüge, Schläfer, Paletots (spott-
billig), Leibhosen, Reinsiedererstr. 103
(Reinholdplatz). Keine Kommoden.
Leibhosen, Paletots, 2 (spottbillig)
Leibhosen, Paletots, 2 (spottbillig)
Leibhosen, Paletots, 2 (spottbillig)

Verkauf
Anzüge, Schläfer, Paletots (spott-
billig), Leibhosen, Reinsiedererstr. 103
(Reinholdplatz). Keine Kommoden.
Leibhosen, Paletots, 2 (spottbillig)
Leibhosen, Paletots, 2 (spottbillig)
Leibhosen, Paletots, 2 (spottbillig)

Verkäufe
Anzüge, Schläfer, Paletots (spott-
billig), Leibhosen, Reinsiedererstr. 103
(Reinholdplatz). Keine Kommoden.
Leibhosen, Paletots, 2 (spottbillig)
Leibhosen, Paletots, 2 (spottbillig)
Leibhosen, Paletots, 2 (spottbillig)

Verkäufe
Anzüge, Schläfer, Paletots (spott-
billig), Leibhosen, Reinsiedererstr. 103
(Reinholdplatz). Keine Kommoden.
Leibhosen, Paletots, 2 (spottbillig)
Leibhosen, Paletots, 2 (spottbillig)
Leibhosen, Paletots, 2 (spottbillig)

Musikinstrumente
Pianos preiswert, Klaviermusik:
Einf. Brunnenstraße 10.
Grammophon, Eichenapparat, mit
10 Weiten 1000.-, neue und gebrauchte,
spottbillig, Gellertstr. 10, III, III.
Pianos, gebrauchte, billig, Meyer,
Chausseestraße 10.
Pianos, Flügel 1000.- an, Baden-
str. 10, III, III.
Pianos, Flügel preiswert, Baden-
str. 10, III, III.

Kaufgesuche
Klavier, Flügel, Vertikalpiano, auch
kleinere, Berlin, Potsdamerstr. 10, III, III.
Grammophonplatten, 60.-, 60.-,
reichtliche Grammophone, auch
Chausseestraße 10, III, III.
Kaufgesuche, auch Kleinere, auch
Kaufgesuche, auch Kleinere, auch
Kaufgesuche, auch Kleinere, auch

Verkauf
Anzüge, Schläfer, Paletots (spott-
billig), Leibhosen, Reinsiedererstr. 103
(Reinholdplatz). Keine Kommoden.
Leibhosen, Paletots, 2 (spottbillig)
Leibhosen, Paletots, 2 (spottbillig)
Leibhosen, Paletots, 2 (spottbillig)

Verkauf
Anzüge, Schläfer, Paletots (spott-
billig), Leibhosen, Reinsiedererstr. 103
(Reinholdplatz). Keine Kommoden.
Leibhosen, Paletots, 2 (spottbillig)
Leibhosen, Paletots, 2 (spottbillig)
Leibhosen, Paletots, 2 (spottbillig)

Verkäufe
Anzüge, Schläfer, Paletots (spott-
billig), Leibhosen, Reinsiedererstr. 103
(Reinholdplatz). Keine Kommoden.
Leibhosen, Paletots, 2 (spottbillig)
Leibhosen, Paletots, 2 (spottbillig)
Leibhosen, Paletots, 2 (spottbillig)

Verkäufe
Anzüge, Schläfer, Paletots (spott-
billig), Leibhosen, Reinsiedererstr. 103
(Reinholdplatz). Keine Kommoden.
Leibhosen, Paletots, 2 (spottbillig)
Leibhosen, Paletots, 2 (spottbillig)
Leibhosen, Paletots, 2 (spottbillig)

Musikinstrumente
Pianos preiswert, Klaviermusik:
Einf. Brunnenstraße 10.
Grammophon, Eichenapparat, mit
10 Weiten 1000.-, neue und gebrauchte,
spottbillig, Gellertstr. 10, III, III.
Pianos, gebrauchte, billig, Meyer,
Chausseestraße 10.
Pianos, Flügel 1000.- an, Baden-
str. 10, III, III.
Pianos, Flügel preiswert, Baden-
str. 10, III, III.

Kaufgesuche
Klavier, Flügel, Vertikalpiano, auch
kleinere, Berlin, Potsdamerstr. 10, III, III.
Grammophonplatten, 60.-, 60.-,
reichtliche Grammophone, auch
Chausseestraße 10, III, III.
Kaufgesuche, auch Kleinere, auch
Kaufgesuche, auch Kleinere, auch
Kaufgesuche, auch Kleinere, auch

Verkauf
Anzüge, Schläfer, Paletots (spott-
billig), Leibhosen, Reinsiedererstr. 103
(Reinholdplatz). Keine Kommoden.
Leibhosen, Paletots, 2 (spottbillig)
Leibhosen, Paletots, 2 (spottbillig)
Leibhosen, Paletots, 2 (spottbillig)

Verkauf
Anzüge, Schläfer, Paletots (spott-
billig), Leibhosen, Reinsiedererstr. 103
(Reinholdplatz). Keine Kommoden.
Leibhosen, Paletots, 2 (spottbillig)
Leibhosen, Paletots, 2 (spottbillig)
Leibhosen, Paletots, 2 (spottbillig)

Verkäufe
Anzüge, Schläfer, Paletots (spott-
billig), Leibhosen, Reinsiedererstr. 103
(Reinholdplatz). Keine Kommoden.
Leibhosen, Paletots, 2 (spottbillig)
Leibhosen, Paletots, 2 (spottbillig)
Leibhosen, Paletots, 2 (spottbillig)

Verkäufe
Anzüge, Schläfer, Paletots (spott-
billig), Leibhosen, Reinsiedererstr. 103
(Reinholdplatz). Keine Kommoden.
Leibhosen, Paletots, 2 (spottbillig)
Leibhosen, Paletots, 2 (spottbillig)
Leibhosen, Paletots, 2 (spottbillig)

Musikinstrumente
Pianos preiswert, Klaviermusik:
Einf. Brunnenstraße 10.
Grammophon, Eichenapparat, mit
10 Weiten 1000.-, neue und gebrauchte,
spottbillig, Gellertstr. 10, III, III.
Pianos, gebrauchte, billig, Meyer,
Chausseestraße 10.
Pianos, Flügel 1000.- an, Baden-
str. 10, III, III.
Pianos, Flügel preiswert, Baden-
str. 10, III, III.

Kaufgesuche
Klavier, Flügel, Vertikalpiano, auch
kleinere, Berlin, Potsdamerstr. 10, III, III.
Grammophonplatten, 60.-, 60.-,
reichtliche Grammophone, auch
Chausseestraße 10, III, III.
Kaufgesuche, auch Kleinere, auch
Kaufgesuche, auch Kleinere, auch
Kaufgesuche, auch Kleinere, auch

Verkauf
Anzüge, Schläfer, Paletots (spott-
billig), Leibhosen, Reinsiedererstr. 103
(Reinholdplatz). Keine Kommoden.
Leibhosen, Paletots, 2 (spottbillig)
Leibhosen, Paletots, 2 (spottbillig)
Leibhosen, Paletots, 2 (spottbillig)

Verkauf
Anzüge, Schläfer, Paletots (spott-
billig), Leibhosen, Reinsiedererstr. 103
(Reinholdplatz). Keine Kommoden.
Leibhosen, Paletots, 2 (spottbillig)
Leibhosen, Paletots, 2 (spottbillig)
Leibhosen, Paletots, 2 (spottbillig)

Verkäufe
Anzüge, Schläfer, Paletots (spott-
billig), Leibhosen, Reinsiedererstr. 103
(Reinholdplatz). Keine Kommoden.
Leibhosen, Paletots, 2 (spottbillig)
Leibhosen, Paletots, 2 (spottbillig)
Leibhosen, Paletots, 2 (spottbillig)

Verkäufe
Anzüge, Schläfer, Paletots (spott-
billig), Leibhosen, Reinsiedererstr. 103
(Reinholdplatz). Keine Kommoden.
Leibhosen, Paletots, 2 (spottbillig)
Leibhosen, Paletots, 2 (spottbillig)
Leibhosen, Paletots, 2 (spottbillig)

Musikinstrumente
Pianos preiswert, Klaviermusik:
Einf. Brunnenstraße 10.
Grammophon, Eichenapparat, mit
10 Weiten 1000.-, neue und gebrauchte,
spottbillig, Gellertstr. 10, III, III.
Pianos, gebrauchte, billig, Meyer,
Chausseestraße 10.
Pianos, Flügel 1000.- an, Baden-
str. 10, III, III.
Pianos, Flügel preiswert, Baden-
str. 10, III, III.

Kaufgesuche
Klavier, Flügel, Vertikalpiano, auch
kleinere, Berlin, Potsdamerstr. 10, III, III.
Grammophonplatten, 60.-, 60.-,
reichtliche Grammophone, auch
Chausseestraße 10, III, III.
Kaufgesuche, auch Kleinere, auch
Kaufgesuche, auch Kleinere, auch
Kaufgesuche, auch Kleinere, auch

Verkauf
Anzüge, Schläfer, Paletots (spott-
billig), Leibhosen, Reinsiedererstr. 103
(Reinholdplatz). Keine Kommoden.
Leibhosen, Paletots, 2 (spottbillig)
Leibhosen, Paletots, 2 (spottbillig)
Leibhosen, Paletots, 2 (spottbillig)

Verkauf
Anzüge, Schläfer, Paletots (spott-
billig), Leibhosen, Reinsiedererstr. 103
(Reinholdplatz). Keine Kommoden.
Leibhosen, Paletots, 2 (spottbillig)
Leibhosen, Paletots, 2 (spottbillig)
Leibhosen, Paletots, 2 (spottbillig)

Verkäufe
Anzüge, Schläfer, Paletots (spott-
billig), Leibhosen, Reinsiedererstr. 103
(Reinholdplatz). Keine Kommoden.
Leibhosen, Paletots, 2 (spottbillig)
Leibhosen, Paletots, 2 (spottbillig)
Leibhosen, Paletots, 2 (spottbillig)

Verkäufe
Anzüge, Schläfer, Paletots (spott-
billig), Leibhosen, Reinsiedererstr. 103
(Reinholdplatz). Keine Kommoden.
Leibhosen, Paletots, 2 (spottbillig)
Leibhosen, Paletots, 2 (spottbillig)
Leibhosen, Paletots, 2 (spottbillig)

Musikinstrumente
Pianos preiswert, Klaviermusik:
Einf. Brunnenstraße 10.
Grammophon, Eichenapparat, mit
10 Weiten 1000.-, neue und gebrauchte,
spottbillig, Gellertstr. 10, III, III.
Pianos, gebrauchte, billig, Meyer,
Chausseestraße 10.
Pianos, Flügel 1000.- an, Baden-
str. 10, III, III.
Pianos, Flügel preiswert, Baden-
str. 10, III, III.

Kaufgesuche
Klavier, Flügel, Vertikalpiano, auch
kleinere, Berlin, Potsdamerstr. 10, III, III.
Grammophonplatten, 60.-, 60.-,
reichtliche Grammophone, auch
Chausseestraße 10, III, III.
Kaufgesuche, auch Kleinere, auch
Kaufgesuche, auch Kleinere, auch
Kaufgesuche, auch Kleinere, auch

Verkauf
Anzüge, Schläfer, Paletots (spott-
billig), Leibhosen, Reinsiedererstr. 103
(Reinholdplatz). Keine Kommoden.
Leibhosen, Paletots, 2 (spottbillig)
Leibhosen, Paletots, 2 (spottbillig)
Leibhosen, Paletots, 2 (spottbillig)

Verkauf
Anzüge, Schläfer, Paletots (spott-
billig), Leibhosen, Reinsiedererstr. 103
(Reinholdplatz). Keine Kommoden.
Leibhosen, Paletots, 2 (spottbillig)
Leibhosen, Paletots, 2 (spottbillig)
Leibhosen, Paletots, 2 (spottbillig)